





# Nette Nachbarn gesucht?



Dann suchen Sie bitte zuerst bei uns, der SWD. Sie werden schöne und dabei bezahlbare Wohnungen finden. Flotten Service, falls es irgendwo klemmt. Dazu ein freundliches, intaktes Wohnumfeld. Und die netten Nachbarn? Die kommen bei solchen Voraussetzungen fast von selbst. Also gleich [www.zu-hause-in-duesseldorf.de](http://www.zu-hause-in-duesseldorf.de) anklicken oder 0211 89040 anrufen.

**Zu-Hause-in-Duesseldorf.de**

Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf





*Simone Fischer*  
 Pressesprecherin,  
 Leiterin Kommunikation & Marketing

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

seit dem Herbst 2010 ist die Fachhochschule Düsseldorf als erste Hochschule Nordrhein-Westfalens und einzige Fachhochschule Deutschlands Mitglied der internationalen Initiative United Nations Global Compact (UNGC). Angeregt wurde diese 1999 durch den damaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, der hiermit staaten- und kulturübergreifend ein verstärktes Bewusstsein für Themenfelder wie Menschenrechte, Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung und Einhaltung von Arbeitsnormen schaffen wollte. Wirtschaftsunternehmen, Verbände, aber auch öffentliche Institutionen sind durch ihre Mitgliedschaft verpflichtet, sich aktiv für die besagten Themen einzusetzen. Dies gilt sowohl für die interne Positionierung der damit verbundenen Fragestellungen als auch für deren Kommunikation nach außen.

Gerade für eine Hochschule, deren wesentliche Aufgabe eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße Ausbildung junger Menschen darstellt, bietet sich somit die besondere Chance, ihren Studierenden bereits während des Studiums neben der fachlichen Expertise auch eine ganzheitliche Denkweise zu vermitteln. Als Entscheidungsträger von morgen sollen sie so befähigt werden, in ihren künftigen Tätigkeitsfeldern die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Tragweiten ihrer Handlungen besser abschätzen zu können.

Dieser Herausforderung stellt sich die Fachhochschule Düsseldorf und hat in den vergangenen Semestern bereits eine ganze Reihe diesbezüglicher Veranstaltungen durchgeführt, die die Prinzipien des UNGC sowohl bei den Studierenden als auch den Beschäftigten, darüber hinaus aber auch einer breiten Öffentlichkeit transparent machen und vermehrt im Lehr- und Arbeitsalltag verankern sollen. Ein erster Höhepunkt dieser Aktivitäten fand im vergangenen Sommersemester mit dem Tag der Nachhaltigkeit statt. In einer groß angelegten Imagekampagne, die innerhalb eines fachbereichsübergreifenden, interdisziplinären Seminars entwickelt worden war, zog eine Gruppe Studierender und Dozenten von der Hochschule zum Düsseldorfer Rathaus, um dem Bürgermeister sieben Thesen zu überreichen, die als Grundsätze für ein nachhaltiges Studium der angewandten Wissenschaften eine dezidierte Komponente der künftigen Grundordnung der Hochschule werden sollen. Mehr über diese Aktion, aber auch über die zahlreichen anderen Initiativen, die sich dem Thema Nachhaltigkeit an der FH D widmen, können Sie in dieser Ausgabe des FH-Journals lesen.

Hingewiesen sei an dieser Stelle – und in diesem Zusammenhang – auch auf die mittlerweile bereits traditionelle Vortragsreihe des Wintersemesters, „Horizonte erleben“: Die Vorträge im Wintersemester 2012/2013 werden sich ebenfalls mit den Prinzipien des UNGC beschäftigen. In diesem Semester wurde die Reihe unter das Motto „Nachhaltigkeit als Herausforderung“ gestellt. Auch hier werden die Interessierten gewiss viele Anstöße erhalten, um die eigenen Möglichkeiten eines nachhaltigen Denk- und Lebenswandels zu hinterfragen – und im Folgenden auch aktiv zu leben.

Darüber hinaus hat sich im letzten Semester natürlich noch viel mehr an unserer Hochschule bewegt. Innovative Forschungsprojekte, publikumswirksame Veranstaltungen und aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen – über all das lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des FH-Journals. Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre.

Ihre

*Simone Fischer*



# UN GLOBAL COMPACT

## DER ARBEITSKREIS UNGC DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF BERICHTET ÜBER DIE AUF DEN UNGC BEZOGENEN AKTIVITÄTEN IN DEN BEREICHEN MENSCHENRECHTE, ARBEITSNORMEN, UMWELTSCHUTZ UND KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG

VON ROLF NAGEL



Während des Weltwirtschaftsgipfels in Davos wurde am 31. Januar 1999 durch den damaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, das zukunftsweisende Projekt „UN Global Compact“ vorgestellt. Die Initiative sieht eine freiwillige Verpflichtung von Wirtschaftsunternehmen vor, sich hinsichtlich der Themenfelder Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung zu engagieren und dies in einer entsprechenden Erklärung auch öffentlich zu dokumentieren.

Die Fachhochschule Düsseldorf ist mit Wirkung vom 24. September 2010 dem United Nations Global Compact (UNGC) beigetreten. Zum Zeitpunkt des Beitritts der Fachhochschule Düsseldorf waren bereits weltweit mehr als 350 Hochschulen Teilnehmer des

*Die Präsidentin (Mitte) und der Initiator und Koordinator, Prof. Dr. Rolf Nagel (re. daneben) zusammen mit den Mitgliedern des Arbeitskreises bei der konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe UN Global Compact am 24. September 2010. Foto: Jörg Reich*

UNGC. Unter den bereits beigetretenen Hochschulen waren so renommierte Institutionen wie MIT, Harvard, Wharton, INSEAD, aber auch einige der weltweiten Partnerhochschulen der Fachhochschule Düsseldorf.

Als Hochschule mit den Aufgabenbereichen Lehre, Forschung und Weiterbildung will die Fachhochschule Düsseldorf im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihren Beitrag dazu leisten, dass die Prinzipien des UNGC von Unternehmen und auch anderen Institutionen im Rahmen deren Handelns Umsetzung finden. Dies kann einerseits durch die vielfältigen Kontakte der Hochschule zu Unternehmen und sonstigen

Institutionen im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte und auch durch eine Zusammenarbeit in der Lehre und Weiterbildung geschehen. Andererseits sind aber vor allem die Studierenden von heute die Entscheider in Unternehmen und Institutionen von morgen. Im Einklang mit den Erwartungen des UNGC an alle teilnehmenden akademischen Institutionen will die Fachhochschule Düsseldorf ihre Studierenden befähigen, vernetzt zu denken und vor Entscheidungen und dem damit verbundenen Handeln die gewollten und auch ungewollten Auswirkungen ihres Handelns in wirtschaftlicher, technischer, sozi-



aler, kultureller, politischer und auch ökologischer Dimension abzuschätzen. Wir möchten erreichen, dass unsere Studierenden zukünftig ganzheitlich entscheiden und handeln sowie Verantwortung für die Folgen ihres Handelns übernehmen. Dies ist nach unserer Auffassung, neben der Vorbereitung auf eine qualifizierte berufliche Aufgabe der Studierenden, eine der wichtigsten Aufgaben von Hochschulen in einer offenen Gesellschaft und unser Beitrag zur Gestaltung einer besseren Welt. In diesem Zusammenhang sieht der UNGC für akademische Institutionen auch die Aufgabe, die Vorhaben des UNGC und die diesbezüglichen Aktivitäten von Unternehmen und Organisationen kritisch zu begleiten. Durch „Thought Leadership“, Forschung, Lehre und Weiterbildung sollen Hochschulen das Wissen über und das Verständnis von Corporate Social Responsibility sowie von Nachhaltigkeitsprogrammen der Unternehmen verbessern und somit ihren Beitrag zu einer stetigen Fortentwicklung des UNGC auf lokaler und globaler Ebene leisten. Neben diesen Aspekten lagen für die Fachhochschule Düsseldorf noch folgende Gründe für einen Beitritt zum UNGC vor:

- Fachbereichsübergreifendes Identifikationspotential
- Rahmen für fachbereichsübergreifendes Lehren und Forschen entsprechend jährlicher Schwerpunktthemen des UN Global Compact
- Differenzierung gegenüber unseren Wettbewerbern (wir waren die erste Hochschule in NRW und die erste staatliche Fachhochschule in Deutschland, die dem UNGC beigetreten ist)
- Klare Positionierung als Hochschule, die sich den aktuellen weltweiten sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen stellt und ihren Beitrag zum Umbau für eine globale nachhaltige Welt(wirtschaft /-gesellschaft) in ihrem Einflussbereich leistet

Vor diesem Hintergrund hat die Hochschule am Tag des Beitritts zum UNGC, also am 24. September 2010, einen Arbeitskreis gebildet,

in welchem alle sieben Fachbereiche, die Verwaltung, das Präsidium und die Studierenden vertreten sind. Die jeweiligen Vertreter sollen in ihrem jeweiligen Einwirkungsbereich für die Integration der Prinzipien des UNGC in Lehre, Forschung und Weiterbildung werben. Darüber hinaus nimmt die neue Grundordnung der FH D auf den UNGC als Wertebasis Bezug. Im Rahmen der neu zu entwickelnden Hochschulstrategie werden die Prinzipien des UNGC ebenfalls entsprechend berücksichtigt werden.

Unmittelbar nach dem Beitritt der Fachhochschule Düsseldorf zum UNGC im Jahr 2010 sowie im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 wurden alle Fachbereiche, die Mitarbeiter der Fachhochschule Düsseldorf, die Studierenden sowie die Gremien der Hochschule über die Prinzipien des UNGC und über die Gründe und geplanten Aktivitäten der Hochschule unterrichtet. Die Studierenden des ersten Semesters werden jeweils zu Beginn ihres Studiums über die Teilnahme der Fachhochschule Düsseldorf am UNGC unterrichtet.

Den oben aufgeführten Zielen und Aufgaben für akademische Institutionen entsprechend, wurden in den verschiedenen Fachbereichen sowie in der Verwaltung der Fachhochschule Düsseldorf vielfältige Aktivitäten entfaltet. Im Folgenden werden einige Projekte der verschiedenen Fachbereiche exemplarisch dargestellt:

Masterstudierende des Fachbereichs Architektur setzten auf der Messe EuroShop 2011 einen viel beachteten Akzent mit ihrem Nachhaltigkeitsprojekt „BEFAIR“. EuroShop ist die weltweit führende Leitmesse für Handelsinvestitionen, auf ihr gilt für alle Aussteller: Aufpassen um jeden Preis! Die 16 Masterstudenten der Innenarchitektur zeigten mit ihrem Nachhaltigkeitsprojekt „BEFAIR“ jedoch als Gegenpol, dass mit einfachen Mitteln Großes erreicht werden kann. Dabei verzichtete der Stand auf externe Energieeinspeisung, der Besucher erzeugte die Energie selbst durch Radfahren. Erst wenn alle Fahrradplätze besetzt waren, entfaltete sich die vollständige Größe des Standes. So wurde dem Besucher spielerisch vermittelt, wie viel Einsatz und Energie für die Realisation von Kommunikationsmaßnahmen benötigt wird. „BEFAIR!“ – „Sei aufrichtig!“ – „Sei Messe!“ mit diesem Motto machten die Studenten deutlich: Ob Aussteller oder Besucher, die Verantwortung zum

nachhaltigen Umgang mit Ressourcen liegt bei uns allen. Mit diesem herausragenden Projekt errangen die Studierenden den zweiten Platz des renommierten ADAM (Award der ausgezeichneten Marken- und Messeauftritte) in der Kategorie „S bis 50qm“. Darüber hinaus bietet der Fachbereich Architektur mit dem Themenfeld „Ökologie und Energie“ eine Plattform für Lehre und Forschungsprojekte in dem Bereich Umweltschutz als wichtige Prinzipiengruppe des UNGC.

Im Wintersemester 2011 / 2012 erarbeiteten Studierende des Fachbereichs Design und des Fachbereichs Wirtschaft in einem gemeinsamen Projekt ein Konzept für eine nachhaltige Umsetzung der Prinzipien des UNGC an der Hochschule. Darüber hinaus bereiteten die Studierenden einen Aktionstag zum Thema Nachhaltigkeit vor, welcher während des Sommersemesters 2012 stattfinden soll.

Parallel zur Bildung des hochschulweiten Arbeitskreises UNGC wurde am Fachbereich Elektrotechnik ein fachbereichsinterner Arbeitskreis UNGC gebildet, der am 01. Juni 2011 seine Arbeit aufnahm. Der Arbeitskreis des Fachbereichs führte eine Bestandsaufnahme von Lehrveranstaltungen durch, welche bereits Aspekte des Themenfeldes Nachhaltigkeit berücksichtigen. In diesem Zusammenhang wurde auch über eine Integration der Prinzipien des UNGC und über Nachhaltigkeit in den verschiedenen Wahlpflichtveranstaltungen der Fachbereiche Elektrotechnik und Medien zu den Themenfeldern „Philosophie und Technik“ reflektiert. Studierende des Fachbereichs Elektrotechnik entwickelten ferner einen Ethikkodex für Studierende. Auch wurde der Versuch unternommen, die zehn Prinzipien des UNGC transparenter und griffiger darzustellen. Als besonders treffend erwies sich die imperative Formulierung „Menschenrechte leben!“ Am Fachbereich Medien wurde darüber hinaus ein Video produziert, welches sich mit dem Menschenrechtsthema „Abschiebung von in Deutschland lebenden Roma in den Kosovo“ beschäftigte.

Studierende, die sich im ersten Semester ihres Studiums am Fachbereich Maschinenbau befanden, haben sich intensiv im Rahmen eines Projektes mit der Fragestellung „Umsetzung der UNGC-Prinzipien im technischen Bereich und in der Hochschule“ auseinandergesetzt. Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissen-

schaften führt in Lehre und Forschung eine Reihe von Maßnahmen durch, die insbesondere dem ersten Prinzip des Global Compact verpflichtet sind, dem Schutz der internationalen Menschenrechte. So werden in den Bachelor- und Masterstudiengängen Seminare zu den Themen „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ und „Menschenrechte in der Weltgesellschaft“ angeboten. Im Juni 2011 wurde gemeinsam mit den Studierenden eine Ausstellung zu dem Thema „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ präsentiert. Daneben finden sich Bezüge zu Menschenrechten in zahlreichen Seminaren des Fachbereichs, die sich mit den Themen (beispielhafte Aufzählungen einiger weniger) Gender Studies, Civil Society in Africa, Internationale Frauenrechte u. a. m. beschäftigen. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Thesearbeiten vergeben, die sich ausdrücklich oder implizit auf Menschenrechte beziehen. Im Rahmen der im Jahr 2011 durchgeführten Reakkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften wurden menschenrechtliche Bezüge, auch angestoßen durch die Mitgliedschaft der Hochschule im UNGC, noch stärker verankert.

Neben dem gemeinsam mit dem Fachbereich Design durchgeführten Projekt UNGC / Gestaltung eines Aktionstages Nachhaltigkeit,

wurden die Themenfelder Wirtschaftsethik, Unternehmensethik, Corporate Social Responsibility und Nachhaltige Unternehmensführung auch in Pflichtveranstaltungen des Fachbereichs Wirtschaft vermittelt. Ferner wurden am Fachbereich Wirtschaft, angestoßen durch die Teilnahme der Hochschule am UNGC, im Bachelor-Studiengang Business Administration das Wahlpflichtmodul „Corporate Responsibility und Sustainable Management“ sowie im Bachelor-Studiengang International Management das Wahlpflichtmodul „Corporate Culture and Corporate Responsibility“ neu integriert. Beide erneut akkreditierten Studiengänge haben in der aktuellen Konzeption erstmals im WS 2011 / 2012 Studierende aufgenommen. Schließlich werden auch am Fachbereich Wirtschaft verstärkt Thesearbeiten vergeben, die sich explizit mit den Themenfeldern Corporate Social Responsibility und Sustainable Management und damit mit Kernproblemen der Prinzipien des UNGC beschäftigen.

Im Verlaufe des Jahres 2011 wurde in den verschiedenen Fachbereichen und in den Forschungsschwerpunkten bzw. Instituten der Fachhochschule Düsseldorf eine Vielzahl von Forschungsarbeiten realisiert, die den Prinzipien des UNGC entsprechen. Hierzu zählen neben anderen folgende Forschungs-

projekte: Solare Prozesswärme-Standards, Stromanwendungen in Zeiten überschüssigen Windstromangebots, Untersuchung von Luftreinhaltemaßnahmen zur urbanen Schwebstaubbelastung, CAE für Radialventilatoren, Zivilgesellschaftliche Beteiligung an Armutsstrategieprozessen, Rechtsextremismus in Deutschland.

Darüber hinaus werden in der Verwaltung der Fachhochschule Düsseldorf aktuell die Beschaffungsrichtlinien überarbeitet. Ziel ist es, die Prinzipien des UNGC in die Richtlinien zur Beschaffung zu integrieren.

Schließlich wurden in der fachbereichsübergreifenden Veranstaltungsreihe der Fachhochschule Düsseldorf „Horizonte erleben“ Themen wie Nachhaltigkeit ebenfalls integriert.

#### **Ansprechpartner und Kontakt:**

Prof. Dr. Rolf Nagel  
[rolf.nagel@fh-duesseldorf.de](mailto:rolf.nagel@fh-duesseldorf.de)

Weitere Informationen erhalten Interessierte auf der Internetseite von UN Global Compact, [www.unglobalcompact.org](http://www.unglobalcompact.org), sowie auf der Seite des deutschen Global Compact Netzwerks, [www.globalcompact.de](http://www.globalcompact.de)



**THE BUSINESS LAB**  
**LIFE SCIENCE CENTER**  
DÜSSELDORF

[www.lsc-dus.de](http://www.lsc-dus.de)

## Der Standort für Ihre Zukunft!



**Life Science Center Düsseldorf** | Merowingerplatz 1a | 40225 Düsseldorf | Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck  
Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 - 10 | Fax : +49 (0) 211 60 22 46 - 20 | E-Mail: [heck@lsc-dus.de](mailto:heck@lsc-dus.de)





# NACHHALTIG STUDIEREN – SEVEN SENTENCES FOR SUSTAINABLE SCIENCES

---

Die Fachhochschule Düsseldorf bekennt sich in ihrer Hochschulstrategie zur nachhaltigen Entwicklung. Dem hat sie 2010 mit ihrem Beitritt zum United Nations Global Compact als erste deutsche Fachhochschule Ausdruck verliehen. Zu Beginn der UN-Konferenz Rio+20 am 20. Juni 2012 bekräftigen wir unser Engagement im Verbund mit vielen internationalen Hochschulen und veröffentlichen wir unsere sieben Grundsätze für ein nachhaltiges Studium der angewandten Wissenschaften.

## 1. NACHHALTIGE FORSCHUNG, MENSCHLICHES MASS.

Die Fachhochschule Düsseldorf bietet einen offenen Raum für nachhaltige Forschung und Lehre mit menschlichem Maß.

## 2. FREISINN, WELTOFFENHEIT, VERANTWORTUNG, LEBENSFREUDE.

Die Fachhochschule Düsseldorf bezieht sich mit ihrem Namen bewusst auf ihren Standort, der für Weltoffenheit, Verantwortung und Lebensfreude steht.

## 3. GESTALTERISCH, ÖKONOMISCH, SOZIAL, TECHNISCH.

Die Fachhochschule Düsseldorf baut auf ihre gestalterischen, ökonomischen, sozialen und technischen Disziplinen und forciert den interdisziplinären Ausbau.

## 4. GESELLSCHAFTLICHE WERTSCHÖPFUNG.

Die Fachhochschule Düsseldorf versteht Wissenschaft als Wertschöpfung im gesellschaftlichen Auftrag und vermittelt neue Ideen für neue Wege.

## 5. NACHHALTIGKEIT FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT.

Die Fachhochschule Düsseldorf begreift Nachhaltigkeit als wichtiges Ziel zur langfristigen Sicherung ihres Beitrags bei der Bildung einer friedlichen und gerechten Gesellschaft.

## 6. PERSÖNLICHKEITSBILDUNG UND SOLIDARITÄT.

Die Fachhochschule Düsseldorf achtet auf die individuelle Entwicklung und Persönlichkeitsbildung der Studierenden im Geiste einer solidarischen Gemeinschaft.

## 7. GESTALTUNG EINER LEBENSWERTEN ZUKUNFT.

Die Fachhochschule Düsseldorf sieht sich als integrale Institution und Impulsgeber für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft.

---

SCHWERPUNKTTHEMA  
NACHHALTIGKEIT

**DER TAG- FORUM FÜR  
NACHHALTIGEN LEBENSWANDEL**  
VON NADINE BÜHLER UND KAI MÜLLER

**Auf den Weg!**

Getreu diesem Motto gingen Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH D am 20. Juni 2012 los, um in den TAG zu starten.

„DER TAG“ - um in den Köpfen etwas zu bewegen! Dies ist das Ergebnis eines interdisziplinären Projektes der Fachbereiche Design und Wirtschaft. Aufmerksamkeit für eine nachhaltige Entwicklung der Fachhochschu-



*Gemeinsam mit den Studierenden überreichten Prof. Wilfried Korfmacher (v.l.) und die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass Bürgermeister Friedrich Conzen die „Sieben Thesen: Angewandte Wissenschaften nachhaltig studieren“ Foto: Jörg Reich*



le Düsseldorf zu wecken und nach innen zu kommunizieren, war das erkorene Ziel. Wie also ist es möglich, den Nachhaltigkeitsgedanken in die Wissenschaft oder vielmehr in die Lehre der Fachhochschule Düsseldorf zu integrieren? Der Beitritt in den United Nations Global Compact (UNGC) 2010 als erste deutsche Fachhochschule war der erste Schritt. Eine fortlaufende Einbeziehung der drei Säulen der Nachhaltigkeit in die Bildung: Ökologie, Ökonomie und Soziales. „Dass unsere Veranstaltung zeitgleich zum Start der Rio+20 Konferenz der Vereinten Nationen stattfindet, ist kein Zufall“, so Professor Dr.

Rolf Nagel, Mitinitiator des Projektes United Nations Global Compact. „Die Studierenden sind die Entscheider von morgen. Es geht uns darum, dass sie sich bewusst sind, Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft und für die Gesellschaft zu übernehmen“, so der Koordinator der Initiative. Vizepräsident Prof. Dr. Horst Peters versteht das Engagement als „fundamental für unsere Hochschulstrategie und Positionierung im akademischen Wettbewerb.“

#### DER START!

09:00 Uhr - Brainstorming am Campus Süd.

Der erste Schritt in Richtung Norden mit konstruktiven und kritischen Ideen zum Thema nachhaltiger Lebenswandel. Visualisiert wurden alle Gedanken an Pinnwänden als Wegbegleiter für den bevorstehenden „Spaziergang der Nachhaltigkeit“. Nach diesem Brainstorming macht sich die „Avantgarde“ der Hochschule auf den Weg zum Campus Nord – auch als Zeichen für die zukünftige Vereinigung aller Fachbereiche im Derendorfer Neubau.

#### DER WEG!

10:00 Uhr - Bauarbeiter, Ladenbesitzer und Passanten verstehen die Welt nicht mehr!!!



Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

DER TAG!

## NACHHALTIG STUDIEREN – SEVEN SENTENCES FOR SUSTAINABLE SCIENCES

Die Fachhochschule Düsseldorf bekennt sich in ihrer Hochschulstrategie zur nachhaltigen Entwicklung. Dem hat sie 2010 mit ihrem Beitritt zum United Nations Global Compact als erste deutsche Fachhochschule Ausdruck verliehen. Zu Beginn der UN-Konferenz Rio+20 am 20. Juni 2012 bekräftigen wir unser Engagement im Verbund mit vielen internationalen Hochschulen und veröffentlichen unsere sieben Grundsätze für ein nachhaltiges Studium der angewandten Wissenschaften.

- 1. Nachhaltige Forschung, Menschliches Maß.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf bietet einen offenen Raum für nachhaltige Forschung und Lehre mit menschlichem Maß.
- 2. Freiheit, Weltoffenheit, Verantwortung, Lebensfreude.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf bezieht sich mit ihrem Namen bewusst auf ihren Standort, der für Weltoffenheit, Verantwortung und Lebensfreude steht.
- 3. Gestalterisch, ökonomisch, sozial, technisch.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf baut auf ihre gestalterischen, ökonomischen, sozialen und technischen Disziplinen und forciert den interdisziplinären Austausch.
- 4. Gesellschaftliche Wertschöpfung.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf versteht Wissenschaft als Wertschöpfung im gesellschaftlichen Auftrag und vermittelt neue Ideen für neue Wege.
- 5. Nachhaltigkeit für Frieden und Gerechtigkeit.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf begreift Nachhaltigkeit als wichtiges Ziel zur langfristigen Sicherung ihres Beitrags bei der Bildung einer friedlichen und gerechten Gesellschaft.
- 6. Persönlichkeitsbildung und Solidarität.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf achtet auf die individuelle Entwicklung und Persönlichkeitsbildung der Studierenden im Geiste einer solidarischen Gemeinschaft.
- 7. Gestaltung einer lebenswerten Zukunft.**  
Die Fachhochschule Düsseldorf sieht sich als integrale Institution und Impulsgeber für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.



Pinke Schilder pflastern den Weg; „Rhein goes Rio“, „FH D für Nachhaltigkeit“, „Geht voran“, soll das Interesse der Bürger wecken.

**DAS RATHAUS!**

12:30 Uhr - Zur Nachhaltigkeit gehören klare Ziele. Diese Ziele hat die FH Düsseldorf in sieben Thesen komprimiert, um die lokale Agenda 21 der Stadt Düsseldorf zu unterstützen. Bürgermeister Friedrich Conzen erfreute sich über die kritischen und differenzierten Thesen zur nachhaltigen und zukunftsbesonnenen Entwicklung der Düsseldorfer Hochschule. Auch in weiterer Zukunft sollen diese Thesen

den Weg in die Gesellschaft finden und von der neuen Generation umgesetzt werden. Die obersten Maximen, welche durch die Präsidentin der FH, Prof. Dr. Brigitte Grass, in Form dieser bindenden Erklärung überreicht und öffentlich gemacht worden sind, generieren eine Vision in den Gedanken der Involvierten. „Wir stärken den Wissenschaftsstandort Düsseldorf und bekennen uns im Sinne der Lokalen Agenda 21 zu einer fortschrittlichen Entwicklung. Die Studierenden begrüßen die Aufbruchsstimmung, die damit in der gesamten Hochschule entsteht,“ so Prof. Wilfried Korfmacher, der die Aktion DER TAG! mit

Prof. Dr. Rolf Nagel in einem interdisziplinären Seminar entwickelt und organisiert hat. Studierende und Lehrende erfreuten sich über die konstruktiven Beiträge der Politik zum Thema des nachhaltigen Lebenswandels. Die ausgiebige Diskussion mit hochrangigen Vertretern der Wirtschaft erweckte weitere unbeachtete Gedankengänge bei erfahrenen Professoren und den durchweg interessierten Studierenden – den Entscheidern von MORGEN.

**DIE DISKUSSION!**

16:00 Uhr - Vertreter Düsseldorf global agierender Unternehmen, deren Blickwinkel im-

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**FH D GOES UNGC – UNITED NATIONS GLOBAL COMPACT**

Die FH Düsseldorf ist die erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen, die sich mit dem UN Global Compact (UNGC) verbindet. Durch die Unterzeichnung des UNGC zeigt die Hochschule an, dass sie die 10 Grundsätze der Nachhaltigkeit, die von der International Labour Organization (ILO) und der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) definiert wurden, in der Praxis umzusetzen will.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**RIO+20 – KONFERENZ FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER WELT**

Die Rio+20 Konferenz (United Nations Conference on Sustainable Development) findet heute statt. Die Rio+20 Konferenz ist die wichtigste Konferenz der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung. Die Konferenz wird in Rio de Janeiro, Brasilien, am 20. bis 22. Juni 2012 abgehalten. Die Konferenz wird von der Generalversammlung der Vereinten Nationen geleitet. Die Konferenz wird von der Generalversammlung der Vereinten Nationen geleitet. Die Konferenz wird von der Generalversammlung der Vereinten Nationen geleitet.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**DER TAG – FORUM FÜR NACHHALTIGEN LEBENSWANDEL**

Das Projekt DER TAG! ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit der Fachhochschule Düsseldorf mit der Stadt Düsseldorf. Das Projekt zielt darauf ab, die Nachhaltigkeit der Stadt Düsseldorf zu fördern. Das Projekt zielt darauf ab, die Nachhaltigkeit der Stadt Düsseldorf zu fördern. Das Projekt zielt darauf ab, die Nachhaltigkeit der Stadt Düsseldorf zu fördern.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**EMISSIONSFREIE MOBILE LUFTSCHADSTOFF-UNTERSUCHUNGEN**

Das Labor für Umweltwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf hat eine mobile Messstation für Luftschadstoffe entwickelt. Die Messstation ist ein tragbares Gerät, das die Konzentration von Luftschadstoffen in der Umgebung misst. Die Messstation ist ein tragbares Gerät, das die Konzentration von Luftschadstoffen in der Umgebung misst.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**SUSTAINABLE POSTER SHOW – PLAKTIVE IDEEN FÜR NACHHALTIGE THEMEN**

Die Sustainable Poster Show ist eine Ausstellung von Plakaten, die die Nachhaltigkeit thematisieren. Die Plakate sind von Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf erstellt worden. Die Plakate sind von Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf erstellt worden.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**PHILOTEC – PHILOSOPHY AND TECHNOLOGY**

Die Philosophie der Technik, das heißt die Reflexion über die Rolle der Technik in der Gesellschaft, ist ein zentrales Thema der Philotec. Die Philotec ist ein Projekt der Fachhochschule Düsseldorf. Die Philotec ist ein Projekt der Fachhochschule Düsseldorf.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**SRI – SUSTAINABLE AND RESPONSIBLE INVESTMENTS**

Die SRI (Sustainable and Responsible Investments) sind eine Form der nachhaltigen Investition. Die SRI sind eine Form der nachhaltigen Investition. Die SRI sind eine Form der nachhaltigen Investition.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**MACHT SINN – GUTE IDEEN UND GUTE TATEN MIT SOCIAL DESIGN**

Das Social Design ist eine Form der nachhaltigen Gestaltung. Das Social Design ist eine Form der nachhaltigen Gestaltung. Das Social Design ist eine Form der nachhaltigen Gestaltung.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**EFFIZIENT ERNTEN DURCH RESSOURCENSCHONENDE LANDETECHNIK**

Die Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft ist ein wichtiges Ziel der nachhaltigen Landwirtschaft. Die Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft ist ein wichtiges Ziel der nachhaltigen Landwirtschaft.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**WELTHUNGERHILFE – NEUE IDEEN FÜR EINE WELT OHNE HUNGER UND ARMUT**

Die Welthungerhilfe ist eine Organisation, die sich für die Bekämpfung der Welthungerhilfe einsetzt. Die Welthungerhilfe ist eine Organisation, die sich für die Bekämpfung der Welthungerhilfe einsetzt.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**ALTERSGERECHTE ASSISTENZSYSTEME FÜR DÜSSELDORF**

Die assistenzsysteme sind eine Form der assistenzsysteme. Die assistenzsysteme sind eine Form der assistenzsysteme. Die assistenzsysteme sind eine Form der assistenzsysteme.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**EFFIZIENZSTEIGERUNG DURCH MINI-BLOCK-HEIZKRAFTWERKE**

Die Mini-Block-Heizkraftwerke sind eine Form der effizienzsteigerung. Die Mini-Block-Heizkraftwerke sind eine Form der effizienzsteigerung. Die Mini-Block-Heizkraftwerke sind eine Form der effizienzsteigerung.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**SOLARE KÜHLUNG – PILOTANLAGE UND PRÜFSTANDTESTS**

Die solare kühlung ist eine Form der solaren kühlung. Die solare kühlung ist eine Form der solaren kühlung. Die solare kühlung ist eine Form der solaren kühlung.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**OSMOSEKRAFTWERKE VIELSEITIG EINSETZBAR UND UMWELTSCHONENDER**

Die osmosekraftwerke sind eine Form der osmosekraftwerke. Die osmosekraftwerke sind eine Form der osmosekraftwerke. Die osmosekraftwerke sind eine Form der osmosekraftwerke.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**SUMMER SCHOOL IN TAMALE UND WA (GHANA)**

Die summer school ist eine Form der summer school. Die summer school ist eine Form der summer school. Die summer school ist eine Form der summer school.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**KIDS – FÖRDERUNG VON KONZENTRATION IN DER SCHULE**

Die kids sind eine Form der kids. Die kids sind eine Form der kids. Die kids sind eine Form der kids.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**SORAQ – SOZIALE RESSOURCEN FÜR ALTERSGERECHTE QUARTIERE**

Die soraq sind eine Form der soraq. Die soraq sind eine Form der soraq. Die soraq sind eine Form der soraq.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**SOZIALPÄDAGOGISCHE FORSCHUNGSWERKSTATT – INTEGRATION**

Die sozialpädagogische forschungswerkstatt ist eine Form der sozialpädagogische forschungswerkstatt. Die sozialpädagogische forschungswerkstatt ist eine Form der sozialpädagogische forschungswerkstatt.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**NOVELITE – WAS ZÄHLT SIND LÖSUNGEN**

Die novelite sind eine Form der novelite. Die novelite sind eine Form der novelite. Die novelite sind eine Form der novelite.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

**DER TAG!**  
Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf

**ELEKTROGERÄTE NACHHALTIG KAUFEN, NUTZEN, ENTSORGEN**

Die elektrogeräte sind eine Form der elektrogeräte. Die elektrogeräte sind eine Form der elektrogeräte. Die elektrogeräte sind eine Form der elektrogeräte.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**



mer mehr der Nachhaltigkeit gewidmet ist, sowie zahlreiche Studierende aller Fachbereiche, finden sich im Japan-Haus am Campus Nord ein. Die öffentliche Podiumsdiskussion bildete zweifellos den inhaltlichen Höhepunkt des Tages. Hier werden vor allem drei zentrale Fragestellungen mit renommierten Experten aus der Praxis erörtert:

Wie kann Wissenschaft zur nachhaltigen Entwicklung beitragen? Welche Verantwortung müssen Hochschulen für die Gesellschaft übernehmen? Wie soll die Fachhochschule Düsseldorf das Studium der Zukunft gestalten?

Ehrlichkeit, Ideenfreude und selbstkritische Auseinandersetzungen zeichnen diese spannende Runde aus. In dem Kurs mit Studierenden der Fachbereiche Design und Wirtschaft wurde auch eine Präsentation von nachhaltigen Projekten der Fachhochschule Düsseldorf im Japan-Haus auf dem Campus Nord entwickelt, die ebenfalls bestaunt wurde.

**DAS FAZIT!**

Bisherige Anstrengungen gehen in die richtige Richtung und finden in allen Unternehmen immer mehr Bedeutung. Doch der Weg ist noch weit. Auch über die Grenzen der Stadt

hinaus muss der Gedanke dieses Tages weitergetragen werden. „Die Studierenden soll man als Change Agents begreifen, um Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft voran zu bringen für eine nachhaltige menschliche Entwicklung“, „Es ist eine Frage des Überlebens der Menschheit“ aber auch „Nachhaltigkeit muss Spaß machen – und das macht sie auch“.

DIE NACHT! Ausklang von lebendigen Diskussionen und tanzwütigen Gästen vollendeten einen spannenden Tag voller neuer Inspirationen.

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**EPATEC – EIN ELEKTRO FORSCHUNGSKLEINFLUGZEUG**



Das Projekt EPATEC „Elektro-Propeller Aircraft Technology“ soll ein innovatives nachhaltiges Flugzeug entwickeln, das die Umweltbelastung der Flotte überwinden kann. Das Projekt wird von der Luftwaffe, dem BMBWF und der Luftwaffenuniversität Bonn unterstützt. Dieses Projekt soll als Vorbild für andere nachhaltige Projekte dienen. Ein Video zeigt die Entwicklung des Prototypenflugzeugs.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**FEINSTAUBTESTS DURCH ERASMUS-STUDENTEN IN EUROPA**



Einige Studenten der FH Düsseldorf haben ein Projekt für die Feinstaubmessung in Europa durchgeführt. Die Teams für Amsterdam, Genua, Mailand, Paris, Rom, Warschau, Wien und Zürich haben die Luftqualität in diesen Städten gemessen. Die Ergebnisse sind in einem Bericht zusammengefasst. Ein Video zeigt die Messungen in verschiedenen Städten.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**FORSCHUNGSPROJEKT NACHHALTIGKEIT UND SOZIALE VERANTWORTUNG**

**the things you own they end up owning you.**

Was ist „Nachhaltigkeit“ und was ist das „Soziale“? Was ist die Verantwortung der Unternehmen? Was ist die Verantwortung der Mitarbeiter? Was ist die Verantwortung der Kunden? Was ist die Verantwortung der Lieferanten? Was ist die Verantwortung der Öffentlichkeit? Was ist die Verantwortung der Politik? Was ist die Verantwortung der Medien? Was ist die Verantwortung der Wissenschaft? Was ist die Verantwortung der Kunst? Was ist die Verantwortung der Religion? Was ist die Verantwortung der Philosophie? Was ist die Verantwortung der Ethik? Was ist die Verantwortung der Moral? Was ist die Verantwortung der Recht? Was ist die Verantwortung der Politik? Was ist die Verantwortung der Wirtschaft? Was ist die Verantwortung der Kultur? Was ist die Verantwortung der Sport? Was ist die Verantwortung der Freizeit? Was ist die Verantwortung der Gesundheit? Was ist die Verantwortung der Umwelt? Was ist die Verantwortung der Natur? Was ist die Verantwortung der Tiere? Was ist die Verantwortung der Pflanzen? Was ist die Verantwortung der Menschen? Was ist die Verantwortung der Welt? Was ist die Verantwortung der Zukunft?

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**ETHIK-KODEX FÜR LEHRENDE DER FH DÜSSELDORF**

Wir, die Lehrenden unserer Hochschule, erkennen die Bedeutung unserer Tätigkeit in Hinblick auf die erfolgreiche Bildung überall auf der Welt. Wir sehen uns persönlich verpflichtet. Deswegen setzen wir uns mit diesem Ethik-Kodex folgende ethische Handlungsregeln und kommen überein:

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**BEFAIR\* – MESSESTAND MIT ENERGIEVERSORGUNG DURCH BESUCHER**



Die FH Düsseldorf hat einen Messestand mit Energieversorgung durch Besucher entwickelt. Der Stand ist mit Solarpanelen ausgestattet und kann die Energie für die Besucher bereitstellen. Ein Video zeigt den Stand in Aktion.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**ETHIK-KODEX FÜR STUDIERENDE DER FH DÜSSELDORF**

Wir, die Studierenden unserer Hochschule, erkennen die Bedeutung unseres Studiums in Hinblick auf die erfolgreiche Tätigkeit überall auf der Welt. Wir sehen uns persönlich verpflichtet. Deswegen setzen wir uns mit diesem Ethik-Kodex folgende ethische Handlungsregeln und kommen überein:

1. Uns um fachliche und persönliche Weiterbildung zu bemühen und uns für Leistungsabfragen umfassend in dem Fach vorzubereiten, außerdem Faulheit, die unseren Leistungserfolg mindert und so das Studium unzureichend verlängert, zu vermeiden.
2. Echte oder vermutete Interessenskonflikte wann immer möglich zu vermeiden und sofern sie existieren den betroffenen Parteien offenzulegen.
3. Nach bestem Gewissen pünktlich zu den Veranstaltungen zu erscheinen, um diese nicht zu stören und den Lernerfolg zu mindern.
4. Kommilitonen Hilfestellung jeder Art anzubieten aber auch selber Hilfe anzunehmen.
5. Jegliche Arroganz gegenüber Hochschulangehörigen sowie krankhaften Neid auf den Erfolg anderer zu vermeiden.
6. Unsere schulischen Qualifikation zu pflegen und zu verbessern und fachspezifische Aufgaben für andere nur zu übernehmen, soweit wir durch Ausbildung oder Sachkenntnis dafür qualifiziert sind.
7. Ehrliche Kritik fachlicher Arbeit zu suchen, anzunehmen und anzubieten, Irrtümer einzugestehen und zu korrigieren, und die Mitwirkung anderer angemessen zu würdigen.
8. Menschen unterschiedlichen Geschlechts, jeglicher Herkunft, Religion, Alter, sexueller Ausrichtung und Behinderung die gleichen Chancen einzuräumen und bei Fragen und Problemen hilfsbereit zur Seite zu stehen.
9. Zu vermeiden, andere Kommilitonen, ihr Eigentum, ihren Ruf oder ihr Verhältnis zu anderen Kommilitonen durch unwahres oder böswilliges Verhalten zu verletzen.
10. Kommilitonen in ihrer Entwicklung beizustehen und zu unterstützen, diesen Ethik-Kodex zu befolgen.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**NACHHALTIGKEIT KOMMUNIKATION DESIGN**

**FOTO KOMMT NOCH**



Das Projekt „Sustainable Communication Design“ soll die Kommunikation für die Nachhaltigkeit verbessern. Ein Video zeigt die Entwicklung des Projekts.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

Forum für nachhaltigen Lebenswandel an der Fachhochschule Düsseldorf **DER TAG!**

**DESIGN ALS KUNST DER NACHHALTIGEN WISSENSCHAFT**



Das Projekt „Design als Kunst der Nachhaltigen Wissenschaft“ soll die Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft stärken. Ein Video zeigt die Entwicklung des Projekts.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. **FH D**

AUS DER HOCHSCHULE





## NEUBAU CAMPUS DERENDORF: DIE BAGGER ROLLEN AN !

VON SIMONE FISCHER



Gute Nachrichten für die FH Düsseldorf: Noch im Juni erfolgte in Absprache mit Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW und Hochschule die Ausschreibung des ersten Bauabschnitts. Das heißt, die Entwicklungen haben nun die Bauphase erreicht. Der Baubeginn ist für Herbst 2012 geplant, so dass der 1. Bauabschnitt im Herbst 2014 bezogen werden kann. Der erste Bauabschnitt umfasst die Bibliothek im ehemaligen Schlachthof, die Mensa, die Verwaltung, das Studierenden-Support-Center, das Hörsaalzentrum und die Fachbereiche Medien, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschaft der FH. Der Bau des Campus Derendorf ist eines der größten Fachhochschulbauprojekte des Landes.

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) wurde am 17. September 2009 eine Vereinbarung für die Errichtung eines Ersatzneubaus der Fachhochschule Düsseldorf – dem Campus Derendorf – bis zum 31. Dezember 2015 abgeschlossen. Aus dem HMoP wurde ein Kostenrahmen von maximal 224,3 Mio Euro vereinbart.

Bereits 2011 ist der Neubau Campus Derendorf in eine entscheidende Planungsphase getreten. Durch die engagierte Mitwirkung vieler Hochschulschulbeschäftigter, allen voran den Mitgliedern der AG Bau, konnte die Entwurfsplanung in den wesentlichen Punkten im Juli abgeschlossen und die Ko-

*Rund um eine zentrale Campus-Allee, die als Treffpunkt und Ort des Austauschs einlädt, werden sich die Gebäude der neuen FH D am Campus Derendorferstrecken.*

stenunterlage den Ministerien zur Genehmigung eingereicht werden. Die Genehmigung der Kostenunterlage sichert diesen Planungsstand nun ab.

Parallel wurden bereits weitere Schritte geplant, um den Umzug 2014 realisieren zu können. Neben der Ausschreibungs- und Ausführungsplanung, die vom BLB NRW weiter vorangetrieben wird, hat das Präsidium erste Konzepte zur Ersteinrichtung und dem Betrieb des neuen Campus erstellt und mit dem MIWF verhandelt.

Die Forderungen der Hochschule an einen innovativen und modernen Hochschulcampus wurden mit der Genehmigung anerkannt. Da der genannte Kostenrahmen innerhalb der zeitlichen und finanziellen Rahmenvorgaben des HMoP eingehalten werden muss, werden Hochschule und BLB NRW eine zeitliche Verschiebung eines der im 2. Bauabschnitt geplanten Gebäude prüfen. Unabhängig davon wird auch mit dem 2. Bauabschnitt begonnen, der vereinbarungsgemäß zum Herbst 2015 fertig gestellt werden soll.

## ERINNERUNGORT „ALTE VIEHHALLE“ AM CAMPUS DERENDORF – EINE BEGEHUNG

VON SIMONE FISCHER



*Mit dem Bau des neuen FH-Campus Derendorf wird der „Alten Viehhalle“ eine besondere Bedeutung zukommen. Foto: Jörg Reich*

Es ist ein Ort, der unvergessen bleiben wird - der geplante Erinnerungsort „Alte Viehhalle“ auf dem neuen FH-Campus in Derendorf. Angemessen, würdig und nachhaltig soll an die über 6000 jüdischen Männer, Frauen und Kinder aus Düsseldorf und dem Umland erinnert werden, die vom Güterbahnhof Derendorf ab dem 27. Oktober 1941 deportiert wurden und von denen nur wenige überlebten.

Vor diesem Hintergrund begingen Mitglieder der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, der jüdischen Gemeinde, der Bezirksvertretung 1, des Arbeitskreis Gedenkorte in Düsseldorf,

des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, des Hochschulrates, der Hochschulleitung, der Bibliothek und des AstA sowie die Geschäftsführung des betreuenden Architekturbüros Nickl und Partner am 2. Mai das geschichtsträchtige Gebäude. Ziel ist eine gemeinsame Konzeptentwicklung, um das dann öffentlich zugängliche Mahnmal lebendig zu erhalten. In die denkmalgeschützte ehemalige Viehhalle, die als Sammelstelle am Tag vor den Deportationen diente, werden die Hochschulbiblio-

thek und Campus IT einziehen. Bisher ist dort auch ein Ausstellungsraum mit Informationstafeln zur Bedeutung dieses Ortes und zum Schicksal der dort eingepferchten Menschen vorgesehen. Anhand von Fotos, audiovisuellen Medien, Dokumenten, Quellen und Zeitzeugenberichten könnten die damaligen Geschehnisse, die Erlebnisse und Erfahrungen einzelner Menschen, die Vorgeschichte und die Organisation der Deportationen verdeutlicht werden.



## PUNKTLANDUNG: „AUSSCHILDERN, KENNZEICHNEN, MARKIEREN – ORIENTIERUNGSSYSTEM FÜR DEN NEUBAU DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF“ WIRD MIT DEM QUALITÄTSSIEGEL RED DOT AUSGEZEICHNET!

VON SIMONE FISCHER

Für die hervorragende Arbeit „ausschildern, kennzeichnen, markieren – orientierungssystem für den neubau der fachhochschule düsseldorf“ erhielt Benjamin Brinkmann für seine Diplomarbeit den begehrten red dot award. Entstanden ist die Arbeit des 27-jährigen unter Betreuung von Prof. Andreas Uebeler am Fachbereich Design.

Der red dot award: communication design, ist einer der weltweit größten und renommiertesten Designwettbewerbe. 15 Juroren, allesamt international renommierte Designexperten, beurteilten in einem mehrtägigen Prozess jede einzelne der insgesamt 6.823 Einreichungen live und vor Ort. Gerade einmal 511 Arbeiten wurden mit einem red dot ausgezeichnet. Die Entscheidungen der unabhängigen Jury bestätigen das sehr hohe Gestaltungsniveau der prämierten Ideen und dokumentieren die neuesten Trends in der Branche.

„Sämtliche Kreativleistungen, die im red dot award: communication design 2012 ausgezeichnet wurden, haben eine international besetzte Expertenjury beeindruckt. Ein Sieg unter Tausenden von Einsendungen aus 43 Ländern offenbart das eigene Potenzial und verschafft den stolzen Preisträgern weltweite Visibilität, um sich bestmöglich zu positionieren“, so Prof. Dr. Peter Zec.

Die Sieger werden am 24. Oktober 2012 im Konzerthaus Berlin geehrt. Im Anschluss wird die Sonderausstellung „Design on stage – winners red dot award: communication design 2012“ eröffnet. Sie präsentiert vom 25. bis zum 28. Oktober 2012 die ausgezeichneten Arbeiten.

Bereits seit 1954 zeichnet das Design Zentrum Nordrhein Westfalen, damals noch Industrieform e.V., herausragendes Design aus. Der begehrte red dot hat sich als international anerkanntes Qualitätssiegel etabliert und wird heute in drei verschiedenen Disziplinen vergeben.



*Benjamin Brinkmann erhält für seine Diplomarbeit um ein Orientierungssystem für den Campus Derendorf den begehrten red dot award. Fotos: Teresa Siebein*



## FH D ERWEITERT IHR SERVICE-ANGEBOT FÜR STUDIERENDE UND STUDIENINTERESSIERTE: NEUES STUDIERENDEN SUPPORT CENTER (SSC) ERÖFFNET

VON SIMONE FISCHER



*In feierlicher Atmosphäre eröffnete die Präsidentin das neue SSC.*

Die Fachhochschule Düsseldorf (FHD) richtet sich auf steigende Studierendenzahlen ein und eröffnet daher am Campus Golzheim ein neues Studierenden Support Center (SSC). Die Zentrale Studienberatung, das International Office am Campus Nord sowie die neu eingerichteten Stellen der Psychologischen Beratung und des Career Service haben seit 7. Mai 2012 eine neue Heimat im SSC in der Georg-Glock-Straße 3.

„Die Zahl der Studierenden an der FHD steigt stetig, gerade auch in Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang – und mit ihr

der Bedarf an Serviceleistungen. Daher baut die Hochschule ihr Angebot für den Bereich Übergang Schule–Hochschule und den Support für ausländische Studierende weiter aus“, erklärte Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FHD, am 4. Mai zur feierlichen Eröffnung in den neuen, modernen Räumlichkeiten. Zudem werden mit der Psychologischen Beratung (PSB) und dem Career Service zwei neue Beratungsstellen eingerichtet und weitere Mitarbeiter/innen für die Unterstützung der Studierenden gewonnen.

Die PSB unterstützt und berät Studierende





*Die breite Öffentlichkeit informierte sich über das umfangreiche Service-Angebot in den neuen Räumlichkeiten. Fotos (2): Jörg Reich*

der FH D bei psychosozialen Problemen wie: Schwierigkeiten im Studium, Prüfungsangst, Problemen beim Studienabschluss, Orientierungsproblemen, Lern- und Arbeitsstörungen, psychosomatischen Beschwerden oder depressiven Phasen. In intensiven Einzelgesprächen, aber auch in Form von Gruppenveranstaltungen wird die PSB die Studierenden unterstützen.

Der Career Service begleitet Studierende auf dem Weg in den Arbeitsmarkt und gestaltet somit den Übergang von der Hochschule in den Beruf. Das Angebot umfasst Veranstaltungen

und Beratung zu Themen wie: Assessment Center Training und Gehaltsverhandlungen, Bewerbungstraining und Bewerbungsmappen-Check, Wissenswertes zum Berufseinstieg, Workshops zu Themen wie Außenwirkung, Selbstdarstellung, Präsentationstechniken und Arbeitsmarktchancen / Berufsfelder. Studierende können auch Einzelberatungstermine vereinbaren, um die konkrete, eigene Situation näher zu betrachten.

Das International Office wird sein Beratungsangebot durch eine Beratungsstelle für internationale Studienbewerber erweitern und

durch regelmäßige Sprechstunden dem Beratungsbedarf gerecht werden können.

Das SSC vereint mit der Zentralen Studienberatung (ZSB) und dem International Office (IO) sowie der Psychologischen Beratung (PSB) und dem künftigen Career Service wichtige unterstützende Ressourcen „unter einem Dach“ und garantiert den Studierenden damit kurze Wege und Wartezeiten.

## „STUDIERN IN DÜSSELDORF“ – CAMPUSTAG DER DÜSSELDORFER HOCHSCHULEN AM ZWEITEN MÄRZWOCHENENDE EIN VOLLER ERFOLG!

VON MICHAEL KIRCH



*Auch am Stand der FH D herrschte den ganzen Samstag über reges Treiben – mehrere Tausend interessierte Schülerinnen und Schüler besuchten die sechste Ausgabe des Campustages.*

Der gemeinsam von Heinrich-Heine-Universität (HHU) und Fachhochschule Düsseldorf in den Foyers und Hörsälen des Gebäudes 25.12 auf dem Universitäts-Gelände veranstaltete Campustag „Studieren in Düsseldorf“ ist erneut mit großem Erfolg in die sechste Runde gegangen: Am 10. März 2012 öffneten sich die Türen der Hochschulen für interessierte Schülerinnen, Schüler und deren Eltern, die in großen Besucherscharen die Möglichkeit nutzten, sich umfassend über die vielfältigen Studienmöglichkeiten in der Landeshauptstadt zu informieren.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. Michael Piper, eröffnete die Messe mit einem Grußwort, in dem er sich erfreut über die anhaltend positive Resonanz zeigte: „Ich freue mich, dass sich die Düsseldorfer Hochschulen hier gemeinsam präsentieren. Das Studium ist ein wichtiger Lebensabschnitt, der Ihre weitere Zukunft prägt. Daher eröffnet Ihnen als Besucher das heutige Angebot die Möglichkeit, sowohl den Campus als auch Dozenten und Studierende kennenzulernen. Es ist eine einmalige Gelegenheit, an einem Tag alles sehen zu können, was man in Düs-



*Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (Mitte, sitzend), hier am Stand der medizinischen Fakultät, informierte sich gemeinsam mit der Präsidentin der FH, Prof. Dr. Brigitte Grass (2. v. re.) und dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. Michael Piper (re.), über das breite Studienangebot der Düsseldorfer Hochschulen. Fotos (2): Robin Schäfer*



## KARRIERESTART: RECRUITINGTAG DER DÜSSELDORFER HOCHSCHULEN LOCKT 2500 STUDIERENDE AUF DEN UNICAMPUS

VON MICHAEL KIRCH

seldorf studieren kann.“ Auch die Präsidentin der FH, Prof. Dr. Brigitte Grass, motivierte die jungen Menschen, das vielfältige Informationsangebot zu nutzen: „Angesichts von zehntausenden unterschiedlichen Studiengängen in Deutschland ist es notwendig, sich bereits frühzeitig zu informieren. Durch die eingehenden Informationen dieses hervorragenden Programms wird Ihnen die Wahl sicher erleichtert. Besonders hervorzuheben ist aber auch die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Düsseldorfer Hochschulen, die diese Veranstaltung seit vielen Jahren gemeinsam durchführen.“

Den Grußworten schloss sich auch die vom Konzept der Veranstaltung sichtlich begeisterte Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann an: „Ich finde es wunderbar, dass die Düsseldorfer Hochschulen die Gelegenheit beim Schopfe packen, den Schülern und ihren Eltern ihre Einrichtungen zu zeigen! Die Stadt, in der man studiert hat, wird auch weit über das Studium hinaus ein Anziehungspunkt bleiben. Düsseldorf ist eine junge und erfolgreiche Stadt – lernen Sie unsere Stadt kennen und lieben!“

Im weiteren Verlauf konnten die Besucher innerhalb eines bunten Rahmenprogramms alle Facetten ihrer potenziellen Studienorte eingehend erleben: Neben den Informationsständen wurden in Kurzvorträgen sämtliche Studiengänge durch Professorinnen und Professoren vorgestellt. Daneben bekamen sie mit musikalischen, sportlichen und Theater-Vorführungen sowie Rundgängen über den Campus auch Einblicke in das Studentenerleben außerhalb der Hörsäle: Unter anderem heizte die FH-Big Band unter ihrem Bandleader Georg Niehusmann den Besuchern mit schmissigen Jazz-Rhythmen ein.

Am Stand der FH D sorgten interessante und anschauliche Präsentationen des Informatiklabors vom Fachbereich Elektrotechnik sowie des Bereichs Medieninformatik am Fachbereich Medien ebenfalls für großen Andrang. Ferner waren auch die Informationsstände der Studienberatung hoch frequentiert: „Der Andrang am Stand war durchweg positiv – besonders bemerkenswert war die gute Vorbereitung der Besucher, die darüber hinaus auch fast alle die passenden Studienvoraussetzungen vorweisen konnten“, resümiert die Studienberaterin Babette Bockholt den ebenso umfangreichen wie gezielten Zuspruch seitens der Besucher.



Auch die Präsidentin der FH, Prof. Dr. Brigitte Grass, und der Prorektor für Lehre und Studienqualität der HHU, Prof. Dr. Ulrich von Alemann (2. v.re.), nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit den Unternehmensvertretern. Foto: Jörg Reich

Schon zum sechsten Mal fand am 23. Mai 2012 der gemeinsam von Fachhochschule Düsseldorf und Heinrich-Heine-Universität (HHU) in den Foyers und Hörsälen des Gebäudes 25.12 auf dem Universitäts-Gelände veranstaltete zweite Teil des „Campustages“ statt: Bereits Mitte März hatten sich Schülerinnen und Schüler über die Studienmöglichkeiten an den Düsseldorfer Hochschulen informiert, Ende Mai waren nun die Studierenden an der Reihe: Auf der Campusmesse konnten Studierende und Absolventen der Düsseldorfer Hochschulen in Form einer Recruiting-Veranstaltung mit Personalverantwortlichen aus renommierten Unternehmen der Region in Kontakt kommen. An den Messeständen standen Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Unternehmen für persönliche Gespräche zur Verfügung, um Fragen rund um den Karrierestart zu beantworten. So konnten die Studierenden wichtige Kontakte für den Weg vom Studium in den Beruf knüpfen.

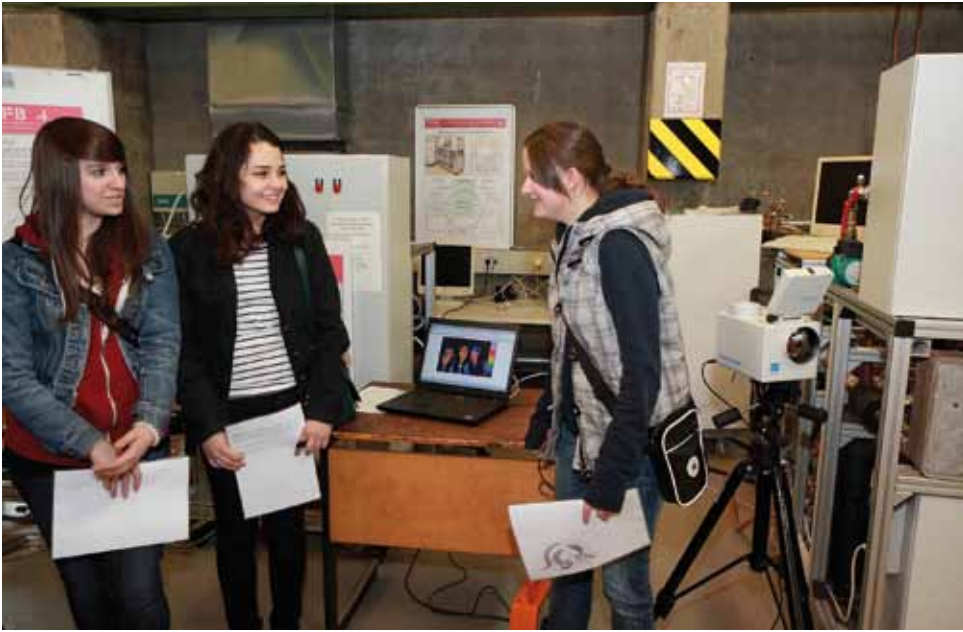
Mehr als sechzig namhafte Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen stellten sich den künftigen Absolventen der Hochschulen vor, um die Studierenden über Praktika und Möglichkeiten des Berufseinstiegs zu informieren – damit wurde die letztjährige Zahl von fünfzig Unternehmen ein weiteres

Mal gesteigert! Zu den potenziellen Arbeitgebern gehörten unter anderem Abercrombie & Fitch, Allianz, Barilla, Brunel, Deloitte, Deutschlandradio, ERGO, Ernst & Young, Ketchum Pleon, Peek & Cloppenburg, die Rheinische Post Mediengruppe oder Vodafone. Für diejenigen, die sich nach einem Erststudium möglicherweise weiterbilden und spezialisieren wollen, präsentierten die FH D und die HHU darüber hinaus auch ihre facettenreichen Master-Programme.

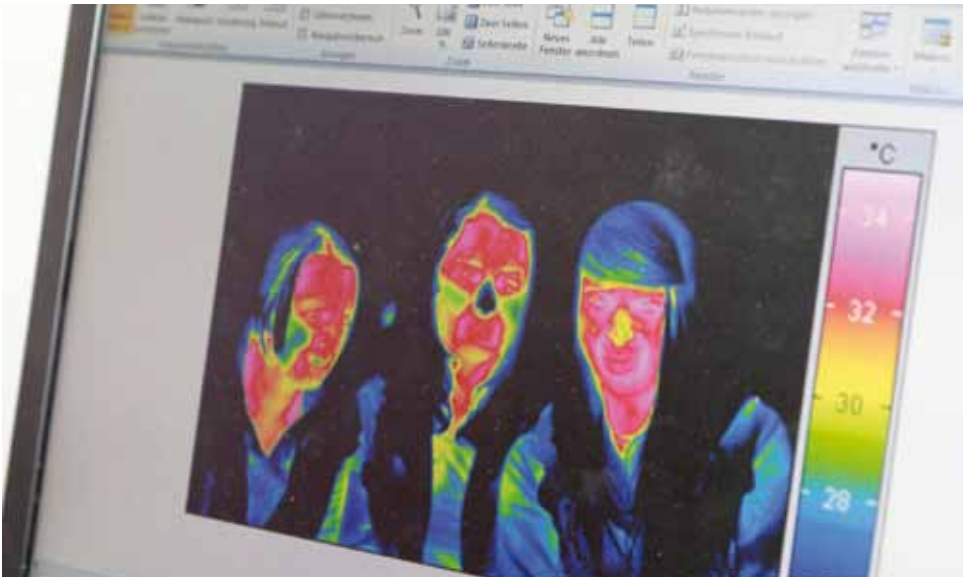
Zudem gab es bei der diesjährigen Campusmesse erstmals das „Gründerspezial“, bei dem gezielt über die Karriereoption Selbstständigkeit informiert wurde. Für immer mehr Absolvent/innen stellt die eigene Unternehmensgründung eine Alternative zur „traditionellen“ Beschäftigung dar. Daher fanden potenzielle Unternehmensgründer auch Informationen und Ansprechpartner rund um die Themenfelder Gründungsideen, Businesspläne und Finanzierung. Ein Angebot, das von immer mehr interessierten Studierenden wahrgenommen wird: Mit rund 2500 Besuchern wurde in diesem Jahr ein neuer Ausstellungsrekord geknackt. Fazit: Der Campustag hat sich zu einer wahren Erfolgsstory entwickelt, die auch in den kommenden Jahren stetig ausgebaut werden soll.

## „GIRLS' DAY“ 2012 AN DER FH D – „TECHNIK KANN SCHON GANZ SCHÖN COOL SEIN“

VON MICHAEL KIRCH



Einblicke in Naturwissenschaft und Technik gewannen in den Laboren der Hochschule 123 Schülerinnen aus Düsseldorf und der Region beim „Girls' Day“.



Im Labor für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz konnten die Mädchen mit der Wärmebildkamera ungewöhnliche Porträts von ihren Mitschülerinnen machen. Fotos (2): Jörg Reich

Viele der technikinteressierten Teilnehmerinnen des diesjährigen „Girls' Day“ am 26. April wussten schon, dass man mit einer Wärmebildkamera in der Gebäudetechnik die Isolierung von Häusern abbilden kann und so herausfindet, an welchen Stellen möglicherweise Energie verloren geht oder wo sich Lecks in

Heizungsleitungen befinden. Ein faszinierender neuer Aspekt war für die meisten bei ihrem Besuch im Labor für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz jedoch, dass man mit der Spezialkamera nach dem gleichen Prinzip auch die menschliche Körpertemperatur messen und darstellen kann. Hier führ-

te B.Eng. Martina Dreher, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, die jungen Besucherinnen auch in die weniger bekannten Nutzungsmöglichkeiten der Thermographie und die Funktionsweisen der Wärmebildkamera ein. Der Höhepunkt: Unter professioneller Anleitung konnten sich die motivierten Schülerinnen selbst an der Kamera ausprobieren und Wärmebilder von ihren Mitschülerinnen machen, die als Andenken mit nach Hause genommen werden durften. So stieß diese Aktion natürlich auf besondere Begeisterung: „Technik kann schon ganz schön cool sein, wenn sie so präsentiert wird“, fasst die 15-jährige Charleen vom Neusser Quirinus-Gymnasium ihre Eindrücke prägnant zusammen, und ihre Mitschülerin, die 14-jährige Mira, ergänzt: „Ich finde es toll, dass man hier so viele verschiedene Eindrücke von Bereichen bekommt, in denen nur wenige Frauen vertreten sind. Viele Details über ein technisches Studium erfährt man sonst ja nirgendwo so genau“. Und die beiden waren nicht die einzigen Schülerinnen, die sich begeistert von dem umfangreichen Programm zeigten und nun möglicherweise mit dem Gedanken an ein technisches Studium spielen.

Während des zwölften bundesweiten „Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag“ gab es auch an der Fachhochschule noch genügend weitere Einblicke in die Welt der Technik und Naturwissenschaften. Von Hochspannungstechnik über Mikroelektronik und Chemie bis hin zur Virtuellen Realität wurden den Schülerinnen die vielseitigen Facetten aller technischen Studiengänge vermittelt. Um junge Mädchen für ein Technik-Studium zu motivieren und die häufig bestehenden Hemmschwellen abzubauen, beteiligen sich die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien schon seit Jahren mit einem abwechslungsreichen Programm, und das mit stetig wachsendem Erfolg: In diesem Jahr zog es 123 Schülerinnen aus Düsseldorf und dem Umland an die FH – ein neuer Besucherinnen-Rekord! „Die Anmeldezahlen werden von Jahr zu Jahr erfreulicher“, resümiert Dipl.-Ing. Gisela Theveßen, die für die Organisation des „Girls' Day“ verantwortlich ist. Ein wesentlicher Beitrag hierzu sei die einzigartige Möglichkeit, die unterschiedlichsten Projekte im Stil eines Workshops mit eigenen Händen auszuprobieren



## FASZINATION TECHNIK: ERLEBEN UND MITMACHEN BEIM NEUNTEN TAG DER TECHNIK 2012

VON MICHAEL KIRCH



*Technik zum Anfassen und Mitmachen begeisterte die Schülerinnen und Schüler in der Düsseldorfer Handwerkskammer.*



Zum neunten Mal fanden am 15. und 16. Juni bundesweit zwei „Tage der Technik“ mit Präsentationen und Workshops statt. Auch in Düsseldorf verwandelte sich die Handwerkskammer erneut in ein riesiges Forschungslabor. Initiiert als Gemeinschaftsaktion unterschiedlicher Vereine, Verbände und Institutionen, ist die Fachhochschule Düsseldorf seit einigen Jahren Mitorganisator der Düsseldorfer Veranstaltungen. ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Studierende der Fachbereiche Elektrotechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik und erstmalig in diesem Jahr auch die Zentrale Studienberatung begeisterten die Schülerinnen und Schüler mit Exponaten und Experi-

*Auch an den Ständen der FH D informierten sich zahlreiche Interessierte über das vielfältige Studienangebot der technischen Fachbereiche.*

*Fotos (2): Jörg Reich*

## „ENDSPURT-STUDIERN IN DÜSSELDORF“ – UNIVERSITÄT UND FACHHOCHSCHULE BERIETEN STUDIENINTERESSIERTE IN DER STADT

VON SIMONE FISCHER

menten auf spannende und unterhaltsame Weise für ein technisches Studium.

Wie spektakulär Thermodynamik und Kraftwerkstechnik sein können, erlebten die Besucherinnen und Besucher etwa am Stand von Prof. Dr. Matthias Neef und seinen Mitarbeitern. Hier konnten sie sich anhand eines aus einem Motor konstruierten Demonstrators, der die Funktionsweise eines Mikro-Blockheizkraftwerks simulierte, über die Prinzipien der Kraft-Wärme-Kopplung informieren und gleich auch eigenständige Messungen der Abgas-Austrittstemperaturen und des Volumenstroms vornehmen. Neben dem bereits klassischen Twike, mit dem das Institut für Umweltmesstechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber seine Messungen durchführt, präsentierten die Dipl.-Ingenieure Günther van Haren und Christian Fischer ein weiteres Exponat: „Mit Hilfe eines kleinen Rechners, der mit einer Kamera und einem GPS-Empfänger verbunden ist, können Messungen schnell und problemlos auch auf Grünflächen und Bereiche jenseits der großen Straßen ausgeweitet werden“, erläuterte van Haren die Vorzüge dieses Messinstruments.

Unter dem Motto „Ein Computerspiel mal eben zusammengelötet“ faszinierten auch Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt und sein Team vom Labor für Embedded Systems und Technische Informatik die jungen Technikfans. „Ich hätte nie gedacht, dass Technik so viel Spaß machen kann. Aber wenn man das alles so verständlich erklärt bekommt und auch selbst experimentieren kann, ist es sofort viel interessanter“, sagte etwa die 13-jährige Marie aus Düsseldorf, während sie mit sichtlicher Spannung zusammen mit ihren Mitschülern die verschiedenen Experimente ausprobierte. Als weiteres Highlight präsentierten die Informatiker auch ihre Amateurfunk-Station, die einen Eindruck von den vielfältigen Wahlmodulen in den elektrotechnischen Studiengängen vermittelte.

Lebendige Einblicke in die Schweißtechnik versprachen schließlich die Demonstrationen zum Lichtbogen-Bolzenschweißen von Prof. Dr. Bernhard Leuschen und Dipl.-Ing. Karl-Rainer Meis am Stand der Schweißtechnik, die nicht nur zum Mitmachen einluden, sondern auch das Interesse an der FH-Kooperation mit dem DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren) und der Möglichkeit, die Zusatzqualifikation zum Schweißfachingenieur zu erwerben, weckten.



*FH-Sprecherin Simone Fischer (v.l.), Babette Bockholt von der Zentralen Studienberatung und der Dezernent für Studium und Lehre, Jens Nickel, brachten Studieninteressierten sowie einer interessierten Öffentlichkeit die Hochschule in die Stadt. Foto: Jörg Reich*

Kurz vor Bewerbungsfrist haben viele junge Menschen, die zum Wintersemester ein Studium aufnehmen möchten, noch viele Fragen: Was soll ich am besten studieren, wenn meine Interessen so vielfältig sind? Wie und wo kann ich mich bewerben? Und was mache ich, wenn ich keinen Studienplatz bekomme? Antworten boten die Studienberatungsstellen der Hochschulen: Um die vielfältigen Studiemöglichkeiten bei potenziellen Studierenden und deren Angehörigen bekannt zu machen, berieten Vertreterinnen und Vertreter der zentralen Studienberatungen von FH D und Heinrich-Heine-Universität (HHU) am 30. Juni zwischen 11 und 17 Uhr in der Innenstadt.

Im lebhaften Samstag-Shopping-Trubel, direkt neben dem Carsch-Haus präsentierten sich die beiden Hochschulen in einem großen offenen Zelt den Interessierten, die spontan von dem Beratungsangebot Gebrauch machten. Für die Organisatoren war der rege Zulauf am Stand eine Bestätigung ihrer Idee, den Campus einmal zu verlassen und die Hochschulen in die Stadt zu bringen. „Viele

Besucher waren erstaunt, dass sich die beiden Hochschulen zentral präsentieren, aber umso erfreuter darüber. Wir kommen so dem hohen Beratungsbedarf kurz vor Bewerbungsfrist nach und zeigen uns in der Innenstadt“, freute sich Babette Bockholt von der Zentralen Studienberatung der FH. Durch einen Internetterminal vor Ort war auch die Internetrecherche sowie die Unterstützung bei der Onlinebewerbung möglich, so dass sich die Studieninteressierten bei Fragen zum Bewerbungsverfahren (online) gemeinsam „durchklicken“ konnten.

Mit dem Wegfall der Wehrpflicht und den doppelten Abiturjahrgängen steigt die Zahl der Studienanfänger in diesem und den kommenden Jahren. Die Hochschulen verzeichnen schon jetzt einen erhöhten Beratungsbedarf. Vor diesem Hintergrund haben die beiden Hochschulen die Beratungsinitiative bereits im vergangenen Jahr erstmals initiiert. Aufgrund der positiven Resonanz soll die Beratung in der Stadt im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden.



## WISSENSCHAFT TRIFFT PRAXIS: STEUERBERATER UND HOCHSCHULEN STELLEN NEUE AUSBILDUNGSWEGE VOR



*Prof. Dr. Helmut Pasch (Studiengangsleiter Hochschule Niederrhein), Volker Humeny (1. Vorsitzender des Steuerberaterverbands Düsseldorf), Prof. Dr. Brigitte Grass (Präsidentin der FH Düsseldorf), Dr. Horst Vinken (Präsident der Bundessteuerberaterkammer) und Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (Präsident der Hochschule Niederrhein). Foto: HNR*

(HNR/FH D) Die Hochschule Niederrhein, die Fachhochschule Düsseldorf, Steuerberaterkammer und Steuerberaterverband Düsseldorf haben große Ziele: Sie wollen die Ausbildung im steuerberatenden Beruf qualitativ auf eine neue Stufe heben, sie wesentlich verbessern. Dafür kooperieren sie in einer Art und Weise, die es bislang noch nicht gab. Zwei Fachhochschulen der Region, Berufskollegs und die Steuerberater über ihren Verband und die Kammer des Bezirks Düsseldorf haben gemeinsam zwei Studiengänge ins Leben gerufen, die mit dazu beitragen sollen, qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen. Bei der Auftaktveranstaltung im Haus Erholung in Mönchengladbach informierten die Akteure jetzt unter dem Motto „Wissenschaft trifft Praxis“ interessierte Studierende sowie Wirtschaftsvertreter.

Seit dem Wintersemester 2011/12 gibt es den Bachelor-Studiengang „Steuern und Wirtschaftsprüfung“, der dual angeboten wird und mit über 70 Teilnehmern einen unerwartet großen Erfolg hat. Teilnehmer dieses Studiengangs verbringen drei Tage in der Woche in der Steuerberaterpraxis, einen Tag an der Hochschule Niederrhein und einen Tag im Berufskolleg. Nach zweieinhalb Jahren haben sie ihre Ausbildung zum/zur Steuerfachangestellten beendet und studieren berufs begleitend weiter. Nach insgesamt vier

Jahren haben die jungen Menschen zusätzlich einen Bachelor-Abschluss in der Tasche. Ein anspruchsvolles Programm, wie Studiengangsleiter Prof. Dr. Helmut Pasch von der Hochschule Niederrhein unterstrich: „Die Studierenden müssen überdurchschnittlich motiviert sein.“

Warum die Ausbildung an der Hochschule den Steuerberatern ein Anliegen ist, machte Dr. Horst Vinken, Präsident der Bundessteuerberaterkammer und der Steuerberaterkammer Düsseldorf, deutlich: „Wir wollen die angehenden Steuerberater so ausbilden, dass sie ihren Beruf hochqualifiziert ausüben können, und gleichzeitig die Bestehensquote bei der Steuerberaterprüfung weiter erhöhen.“ Zugleich stiegen in Zeiten eines immer komplexer werdenden Steuersystems die Anforderungen an den Berufsstand. „Wir befinden uns in einem Wettbewerb um die besten Köpfe“, sagte Vinken weiter. „Deswegen wollen wir die jungen Leute frühzeitig an uns binden, um ihnen zu zeigen, dass Steuerberater attraktive Arbeitgeber sind.“ Der ausbildungsintegrierte Bachelor-Studiengang biete dafür beste Voraussetzungen sowohl für die Auszubildenden als auch für die Steuerberater, betonte Volker Humeny, Erster Vorsitzender des Steuerberaterverbandes Düsseldorf.

Der ebenfalls berufs begleitende Weiterbildungsstudiengang „Master in Taxation“ startet zum kommenden Wintersemester.

Er bietet Praxismitarbeitern, die das Steuerberaterexamen anstreben, die Chance, sich zusätzlich zu qualifizieren, um die Karriere voran zu bringen. Für die Fachhochschule Düsseldorf und die Hochschule Niederrhein sei dies ein „erster Baustein auf dem Weg zu einem umfassenden Weiterbildungsportfolio“, sagte Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf. Und Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg, Präsident der Hochschule Niederrhein, führte aus, warum Weiterbildung für die Hochschulen so wichtig ist: „Die Nachfrage nach Weiterbildung wird weiter steigen. Der Know-How-Transfer von der Wissenschaft zur Wirtschaft wird dabei wichtiger werden.“

Die Hochschulen müssten sich schon heute auf den demografisch bedingten Rückgang der Studierendenzahlen ab 2020 einstellen und sich gegenüber aufstiegsorientierten berufstätigen Menschen stärker öffnen. „Der Weiterbildungsmarkt bietet zudem den Hochschulen die Chance, unternehmerisch tätig zu werden und sich alternative Finanzierungsquellen zu erschließen“, so von Grünberg weiter.

Die Informationsveranstaltung, die Prof. Dr. Horst Peters als Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising an der FH Düsseldorf mit einem Schlusswort abrundete, richtete sich insbesondere an junge Menschen, die sich im Bereich Steuern weiterbilden möchten.

## IDEENPARK – EINE FASZINIERENDE ENTDECKUNGSREISE DURCH DIE WELT DER TECHNIK

VON MICHAEL KIRCH



Spannende Workshops, Experimente, Shows und Exponate – das alles war der „IdeenPark“, der vom 11. bis 23. August 2012 im Essener Messegelände stattfand. Während der einzigartigen Technik-Erlebniswelt machten rund 1500 Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende Innovationen und Naturwissenschaft für eine interessierte Öffentlichkeit begreifbar und luden die Besucher dazu ein, sich ein Bild von der Zukunft zu machen. Dazu verwandelte der IdeenPark die Messe Essen in eine kreative Stadtlandschaft, die eine faszinierende und außergewöhnliche Entdeckungsreise durch die Welt der Ideen bot. Auch die Fachhochschule Düsseldorf hat sich mit verschiedenen Exponaten am Programm des IdeenParks 2012 beteiligt.

Wer sich etwa für Medieninformatik interessierte, war in der Halle 2 genau richtig, denn dort lag das „DigiTal“, in dem die Besucher erleben konnten, wie Computer unser Leben

*Am Stand von Marc André Pfeiffer konnte man sich über innovative Konzepte für flexible Hausbootnutzungen informieren. Foto: Anastasia Papadopoulou*

beeinflussen und verändern werden. Unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Geiger vom Fachbereich Medien wurde zusammen mit einer Studierendengruppe in Kooperation mit dem von Absolventen des Fachbereichs gegründeten Start-Up redplant GmbH sowie der Lang AG aus Lindlar ein Boot-Konfigurator entwickelt. Dieser erlaubte es den Messebesuchern, auf einem Multitouch-Board eine virtuelle Segelyacht nach eigenem Geschmack aus einem Produktkatalog mit individuellen Accessoires zu konstruieren und anschließend auf einen virtuellen Segeltörn zu gehen. „Dass dieses Projekt zusammen mit Absolventen des Fachbereichs realisiert werden konnte, ist ein deutlicher Beweis für den anwendungsorientierten und zielgerichteten

Charakter der Ausbildung im Fachbereich Medien“, betont Geiger.

Dem Thema Wasser und dessen künftiger Nutzungsmöglichkeiten hat sich auch Marc André Pfeiffer gewidmet. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs Architektur hat sich dabei mit dem Aspekt Wohnen auf dem Wasser auseinandergesetzt: „Flexibilität und Mobilität sind wichtige Schlüsselwörter in der heutigen Zeit“, gibt der Master-Absolvent zu bedenken. „Doch genau diese Punkte werden bei vielen der bekannten Living-Water-Konzepte völlig außer Acht gelassen.“ Größtenteils befassten diese sich lediglich mit festen Bauten auf dem Wasser. Da es bis dato keine einheitlichen Regelungen oder auch offizielle Liegeplätze für Hausboote gibt



und der bürokratische Aufwand hinsichtlich Genehmigungen nach wie vor enorm ist, setzt die innovative Idee für das Hausbootssystem „B++ living @ sea level“ genau hier an: Das von Pfeiffer entwickelte modulare Konzept bietet den Kunden zum einen fixe Heimathäfen über die Republik verteilt. Hierdurch können die Hausbootbesitzer ihren Lebensort jederzeit zu einem anderen B++ Homeport verlagern. Gleichzeitig bieten diese Homeports gleichbleibende Standards und Infrastruktur, so dass die Nutzer ein Leben lang garantiert frei und flexibel bleiben. Zu sehen waren die Modelle des Hausboot-Systems in der Erlebniswelt der „HafenMeile“, die als Essener Tor zur Welt neuartige Nutzungs- und Logistikkonzepte rund um die moderne Seefahrt präsentierte.

Wieder eher auf das Festland, aber teilweise auch in Fantasy-Welten entführte das zweite Projekt des Fachbereichs Medien die Besucher des IdeenParks, ebenfalls unter der Leitung von Prof. Geiger entwickelt: Innerhalb einer Bachelor-Arbeit und vorbereitender Studierendenprojekte wurde ein 3D-Simulator für das traditionelle Bogenschießen entwickelt. Das Ziel dieser Kooperation mit einer Bogenschule aus Paderborn ist, dass Besucher von Fachmessen oder allgemein am Bogenschießen Interessierte die Technik möglichst realistisch nachempfinden können. „Hierzu wurde neben einer umfangreichen 3D-Visualisierung auch ein echter Bogen so umgearbeitet, dass eine realistische Benutzung ohne die sonst damit verbundenen Gefahren möglich ist“, erklärt der Professor für Mixed Reality und Visualisierung. Der Clou: Die Besucher konnten sich so ohne größere Risiken nicht nur sportlich betätigen, sondern ihre Erlebnisse auch als individuelle Erinnerung mit nach Hause nehmen, denn bevor sie sich an den Simulationen versuchten, konnten sie sich von einer Webcam fotografieren lassen und bei Bedarf anhand verschiedener Gestaltungsparameter am Bildschirm virtuell „umgestalten“, indem sie sich beispielsweise eine andere Frisur verpassen oder den Teint bei Bedarf blasser oder dunkler scheinen ließen. Diese avatar-ähnlichen Figuren traten dann selbst als Bogenschützen in den Animationen auf. Im Anschluss konnte man sich Screenshots ausdrucken lassen und erhielt als Souvenir eine kleine individuelle Broschüre mit den besten Szenen und Ergebnissen der eigenen Leistungen.



*Mehr als 300.000 Besucher strömten in der letzten Sommerferien-Woche zum IdeenPark 2012 im Essener Messegelände. Foto: Michael Kirch*



*Prof. Dr. Christian Geiger (re.) demonstriert den interessierten Besuchern, wie man virtuell Bogen schießt. Foto: Eric Hansen*

## VIER NRW-HOCHSCHULEN WOLLEN LEHRBEAUFTRAGTE PROFESSIONELLER REKRUTIEREN



(FH D) Startschuss für ein ambitioniertes Projekt: Die Hochschule Niederrhein strebt im Verbund mit der Fachhochschule Düsseldorf, der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Hochschule Rhein-Waal die Schaffung einer „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“ an. Dabei geht es darum, die Rekrutierung von Lehrbeauftragten zu professionalisieren. Lehrbeauftragte spielen insbesondere an Fachhochschulen eine wichtige Rolle: Sie üben neben ihrer Tätigkeit als Lehrende ihren Beruf weiter aus und sind somit ideales Bindeglied zwischen Hochschule und Unternehmen.

Jetzt trafen sich die Projektverantwortlichen der vier beteiligten Hochschulen zum offiziellen Projektstart. Ziel ist es, eine Servicestelle für die vier Fachhochschulen zu schaffen, die in der Lage ist, je nach Bedarf der Fachbereiche Lehrbeauftragte schnell und unkompliziert zu rekrutieren. Die Mitarbeiter der Servicestelle sollen dafür systematisch auf die Suche nach Lehrbeauftragten gehen. Sie sollen bestehende Kontakte zu Unternehmen, Verbänden oder anderen Institutionen nutzen und neue Kontakte knüpfen, um geeignetes Personal zu finden.

*Daniela Wolfsdorf (v.l.) (FH Düsseldorf), Prof. Dr. Michael Lent (Vizepräsident für Studium und Lehre, Hochschule Niederrhein), Prof. Dr. Christof Menzel (Koordinator Verbundprojekt, Hochschule Niederrhein), Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (Präsident Hochschule Niederrhein), Cornelia Al Naqila (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg), Corinna Stich (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg), Prof. Dr. Anja von Richthofen (Hochschule Rhein-Waal). Foto: HS Niederrhein*

Bislang ist es in der Praxis so, dass gerade in technischen Fächern Lehrbeauftragte nur schwer zu finden sind. Dazu kommt, dass bei steigenden Studierendenzahlen der Bedarf nach ihnen steigt. Weil sich die personelle Situation in der Lehre mit dem doppelten Abiturjahrgang im nächsten Jahr noch verschärfen wird, wollen die vier Hochschulen künftig Lehrbeauftragte verstärkt einsetzen, um Spitzenauslastungen vorübergehend aufzufangen. Ziel des Projekts ist es, die Fachbereiche bei der Rekrutierung, Betreuung und Weiterbildung qualifizierter Lehrbeauftragter zu unterstützen und damit die Qualität der Lehre an Fachhochschulen insgesamt zu optimieren.

Für die Lehrbeauftragten selbst soll die Servicestelle hilfreich für ihre Karriere sein und eventuell den Weg zu einer Fachhochschul-

Professur erleichtern. Zugleich sollen Frauen gefördert werden, um den Anteil an Professorinnen zu erhöhen. Hierzu wird ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet, das den Bedarf der verschiedenen Zielgruppen berücksichtigen wird. Durch die Systematisierung der Praxiskontakte soll zudem der Anwendungsbezug in der Lehre gestärkt werden. Die Fachhochschulen können somit ihre Kernkompetenz – die auf den Arbeitsmarkt ausgerichtete, anwendungsnahe Lehre und Forschung – weiter ausbauen.

Das Projekt ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufenen Qualitätspakts Lehre. Die vier Fachhochschulen erhalten dafür insgesamt 4,12 Millionen Euro, davon gehen 1,13 Millionen Euro an die Hochschule Niederrhein, die das Verbundprojekt koordiniert.



## FH-STUDIENGÄNGE: EINE NEUE CHANCE FÜR KLEINERE UND MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN

VON SIMONE FISCHER



*Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und praktisch wie akademisch hervorragend ausgebildete junge Menschen zu gewinnen, tauschten sich Vertreterinnen und Vertreter kleiner und mittelständischer Unternehmen mit der Hochschulleitung sowie den Dekanen aus. Foto: Jörg Reich*

Neue Herausforderungen benötigen fundiertes Wissen. Vor diesem Hintergrund hat das Netzwerk MINT der Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung am 22. Juni Vertreterinnen und Vertreter kleiner und mittelständischer Unternehmen in die Hochschule eingeladen. Auf dem Programm standen duale oder kooperierende Studiengänge, die die FH bereits in einigen Fachbereichen in Zusammenarbeit mit Unternehmen anbietet. Firmen können ihren Auszubildenden so eine Doppelqualifikation von Berufsausbildung und Studium ermöglichen. Durch diese Verbindung von Theorie und Praxis können die Auszubildenden ihr erlerntes Wissen direkt im Unternehmen anwenden

und es gewinnbringend einsetzen. „Derzeit gibt es bundesweit 929 duale Studiengänge“, erklärte Dr. Vera Erdmann vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln. Verglichen mit den 512 Studiengängen in 2004 entspricht das einem Zuwachs von 80%. Die Tendenz ist steigend. Ihrer Bestandsaufnahme zufolge ist in den vergangenen Jahren die Zahl der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten, von 18.000 (2004) auf 41.000 (April 2011) gestiegen. Das verstärkte Engagement der Unternehmen ist eine Reaktion auf den Fachkräftemangel. Rund 55 Prozent, so die Referentin, entfallen auf den Bereich Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – kurz MINT. Der Rest verteilt sich auf Wirtschafts-

und Gesellschaftswissenschaften. „Auch der FH ist daran gelegen, ihr Angebot an dualen Studiengängen zu erweitern“, sagte Prof. Dr. Günter Franke, Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales an der FH D. Ziel sei es, mit den Unternehmen in Hinblick auf eine bedarfsgerechte Ausbildung innovative Konzepte und Studiengänge zu entwickeln und zu realisieren.

Die Fachhochschule Düsseldorf verfügt bereits über Erfahrungen. Im Fachbereich Elektrotechnik befinden sich zum Beispiel bereits von 1250 Studierenden 150 in einem dualen Studium. Kooperationen bestehen hier etwa mit Siemens, den Stadtwerken Düsseldorf, Henkel, der SMS Siemag AG sowie IT.NRW.

**EXZELLENT FÖRSCUNG:  
PROF. DR. KONRADIN WEBER PRÄSENTIERT SEINE FÖRSCUNGSERGEBNISSE IN DER  
LANDESVERTRETUNG NRW IN BRÜSSEL**

VON CLAUDIA FUSSENECKER



*Über „Smart Cities“ tauschen sich in Brüssel Dr. Dirk Ebling und Prof. Dr. Konradin Weber von der FH D mit Norela Constantinescu von der Europäischen Kommission, Dr. Lars Jendernalik von der Westfalen-Weser-Ems Verteilnetz GmbH und Dr. Walther Pelzer vom Innovationsministerium NRW aus. Foto: Felix Kindermann*

Unter der Überschrift „Smart Cities“ veranstaltete die InnovationsAllianz am 22. Mai eine Informations- und Dialogveranstaltung in der NRW-Landesvertretung in Brüssel. Damit setzt sich die Reihe „The Universities of North Rhine-Westphalia: Your Partners for European Research Projects“ erfolgreich fort. Nach den Themen „The Ageing Society“ im Juni 2010 und „Water“ im Mai 2011 präsentierten die nordrhein-westfälischen Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam mit ihren Forschungspartnern zum dritten Mal ihre Kompetenzen und ihr Potenzial bei der Erforschung wirtschaftlicher, technischer und sozialer Fragen. Die Veranstaltung der InnovationsAllianz ergänzt die Reihe „Grand Challenges: Answers from North Rhine-Westphalia“ der Landesregierung NRW.

Prof. Dr. Konradin Weber, Leiter des Labors für Umweltmesstechnik am Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik, begeisterte in einem von zwei 20-minütigen Impulsvorträgen über seine „smarten“ Messtechniken zur Sicherung von Luftreinhalteung sowie zur Verbesserung der zivilen Luftsicherheit die zahlreichen Vertreter der Europäischen Kom-

mission, der Industrie und der Hochschulen. In einer anschließenden Gruppendiskussion konnte Prof. Weber mit einer Vertreterin der Europäischen Kommission sowie einem Industrievertreter über seine Erfahrungen zu den Grundlagen für erfolgreiche europäische Forschungsvorhaben und Konsortien sowie der zukünftigen Ausrichtung des Themas „Smart Cities“ in dem neuen europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon2020 berichten.

In der abschließenden SME-Partner-Matching-Veranstaltung sowie in der Posterausstellung wurden die Forschungsschwerpunkte von weiteren Hochschulen vor verschiedenen europäischen Mittelstandsvereinigungen präsentiert. Die Forschungsergebnisse von Prof. Weber sind ebenfalls in dem zur Veranstaltung gehörigen englischsprachigen Katalog „Smart Cities“ vertreten, welcher europaweit verteilt wird.

Dr. Dirk G. Ebling, stellvertretender Vorsitzender der InnovationsAllianz NRW und Vizepräsident für Forschung und Transfer an der Fachhochschule Düsseldorf, moderierte die für alle Beteiligten überaus gelungene Veranstaltung.



## WIE KÖNNEN WISSENSCHAFTLER EINEN EU-ANTRAG ERFOLGREICH STELLEN?

VON DESSISLAVA BERNDT



Auf Einladung von European Project Office Düsseldorf (EUPro) beleuchtete Ingo Trempeck von der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (Kowi) am 18. April am Campus Nord das Thema „EU-Antragstellung“ mit vielen praktischen Hinweisen und Beispielen. Er machte die rund 20 EU-interessierten Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen der FH Düsseldorf und der Heinrich-Heine-Universität auf die Stolpersteine bei der Antragstellung aufmerksam und gab wertvolle Tipps dazu. Die Präsentation zur EU-Antragstellung finden Sie auf der Webseite [www.eupro-duesseldorf.de](http://www.eupro-duesseldorf.de) und auf der Intranetseite des Dezernats Forschung und Transfer.

Der Referent kann auf eine mehrjährige Erfahrung sowohl als Antragsteller als auch als Koordinator von EU-Projekten zurückblicken. Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Trempeck gab es die Möglichkeit, bei einem kleinen Imbiss Fragen zu stellen und sich individuell zu passenden Ausschreibungen beraten zu lassen.

Die Veranstaltung ist Teil des Informationsangebots des European Project Office Düsseldorf (EUPro), das sich an Wissenschaftler beider Hochschulen richtet.

Weitere Veranstaltungen zu aktuellen EU-Ausschreibungen und Themen aus den EU-Forschungsprogrammen sind Wintersemester geplant. Entsprechende Hinweise dazu sowie Informationen, Tipps und aktuelle Ausschreibungen der EU-Forschungsprogramme finden sich auf der Webseite [www.eupro-duesseldorf.de](http://www.eupro-duesseldorf.de) des EUPro.

## STROM-EINSPARERFOLG AN DER FH D

VON BORIS ZAUNER, FABIAN ILLE UND MARIO ADAM



„Messestand“ mit Stromspar- und Normal-Büroausstattung im Vergleich.

Die Technifizierung nimmt in vielen Bereichen unseres Alltags- und Berufslebens zu, und damit einhergehend auch der Stromverbrauch. So auch an der FH D. Umso erfreulicher, dass dieser Trend im vergangenen Jahr eindrucksvoll durchbrochen wurde. Im Vergleich zum Trend: eine Stromeinsparung von rund 270.000 kWh bzw. 10%! Macht umgerechnet eine Ersparnis von rund 40.000 €. Zum Vergleich: Ein Vierpersonenhaushalt verbraucht etwa 4000 kWh Strom pro Jahr. Neben allen Schwankungen, die aus unterschiedlichen Gründen auftreten können, sicherlich auch ein Erfolg der Aktion An/Aus – Umschalten für Übermorgen.

Zur Erinnerung: Die Aktion An/Aus startete im Januar 2010 mit einer Aktionswoche am Standort Nord. Es folgten im Jahresverlauf Informationsgespräche in rund 200 Büros und Laboren, die Verteilung von abschaltbaren Steckerleisten, Schulungen für Reinigungskräfte und Hausmeister, die Ausleihe von Strommessgeräten (auch für zu Hause), die Ausstattung von Heißwasser-Untertischgeräten mit Zeitschaltuhren oder „Thermostopp“-Tastern (zur einmaligen Aufheizung per Knopfdruck), die Herausgabe eines Newsletters und von Flyern mit Energiespartipps sowie ein Energiesparquiz. Ein „Messestand“ mit einer Stromspar- und einer Normal-Büroausstattung demonstrierte eindrucksvoll - 2 Tage am Standort Nord und einen Tag am Standort Süd - ein immenses Stromsparpoten-



Stromverbrauch der FH D am Standort Nord

zial von über 50%. Alleine durch abschaltbare Steckerleisten und Verhaltensänderungen der Nutzer erzielten exemplarisch vermessene FHD-Büros im Durchschnitt eine Stromeinsparung von 15%. Als Highlight zum Schluss rief das An/Aus-Team die FHD-Mitarbeiter zu einem Ideenwettbewerb auf, und drei der eingegangenen Ideen ließen sich vom Preisgeld finanzieren: die (Teil-)Umstellung der Scheinwerfer im Videostudio im FB Design auf LED-Technik, die Installation von Bewegungsmeldern auf etlichen Toiletten und die Verkürzung der Einschaltzeiten der Flurbeleuchtung abends, nachts und am Wochenende.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter der FH D, die das Thema Stromeinsparung offenbar gut im Blick haben. Herzlichen Dank auch an die Weesbach-Stiftung und die Fachhochschule selbst für die Finanzierung des Projektes. Die Stromkosteneinsparung zeigt: Das Geld ist gut investiert.

### FAMILIENBEWUSST IN DIE ZUKUNFT: FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF ERHÄLT DAS ZERTIFIKAT ZUM AUDIT FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

VON SIMONE FISCHER



Die Fachhochschule Düsseldorf wurde jetzt für ihre familienbewusste Personalpolitik ausgezeichnet. In einer Festveranstaltung am 11. Juni 2012 in Berlin erhielt sie das von der berufundfamilie gGmbH – eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – erteilte Zertifikat zum Audit berufundfamilie / Audit familiengerechte Hochschule. Unter den insgesamt 371 ausgezeichneten Arbeitgebern sind 202 Unternehmen, 120 Institutionen und 49 Hochschulen.

Die FH Düsseldorf zählt zu den 152 Arbeitgebern dieses Zertifizierungsjahres, die das Zertifikat zum Audit berufundfamilie / Audit familiengerechte Hochschule zum ersten Mal erhalten.

Von dem familienbewussten Angebot können 452 Beschäftigte und 7926 Studierende profitieren. Zu den bereits umgesetzten Maßnahmen gehören die Einrichtung eines Familienbüros als Servicestelle für alle Fragen rund um das Thema der Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie. Das Familienbüro berät und unterstützt Mitarbeiter/innen mit Kindern, Studierende mit Kindern und bei Fragen

zur Pflege von Angehörigen. Im Herbst 2012 wird erstmalig eine Ferienbetreuung für Studierende und Mitarbeiter/innen der FH Düsseldorf eingerichtet. Mit dem Audit hat die Fachhochschule Düsseldorf einen nachhaltigen Prozess der familienbewussten Personalpolitik beschritten. Auch in Zukunft wird sie an dem Ausbau des betrieblichen Angebots zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie arbeiten. So hat sich die Hochschule bereits jetzt zum Ziel gesetzt, Räume für Studierende mit Kind zu schaffen, in allen Fachbereichen eine familienfreundliche Flexibilisierung der Prüfungszeiten zu erreichen, ein Wiedereinstiegsprogramm für Hochschulangehörige einzuführen und eine Notfall- sowie Randzeitenbetreuung für Kinder ins Leben zu rufen. Für den Erhalt des Qualitätssiegels hatte sich die FH D zuvor einem eingehenden Auditierungsverfahren unterzogen, in dem der Status quo der bereits angebotenen Maßnahmen zur besseren Balance von Beruf und Familie erfasst, das betriebsindividuelle Potenzial systematisch entwickelt und maßgeschneiderte familienbewusste Maßnahmen geschaffen





Marie Reuter (3. v.l.), Mitarbeiterin des Familienbüros an der FH D, nahm für die Hochschule das Zertifikat in Berlin entgegen. Foto: berufundfamilie gGmbH

und eingeführt wurden. Mit verbindlichen Zielvereinbarungen sorgt das Audit dafür, dass Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird.

Insgesamt tragen in Deutschland aktuell rund 1.000 Arbeitgeber das Zertifikat zum Audit berufundfamilie / Audit familiengerechte Hochschule, darunter 490 Unternehmen, 379 Institutionen und 129 Hochschulen. Sie gelten als Vorreiter einer familienbewussten Personalpolitik, denn sie bieten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt der Arbeitgeber ein deutlich besseres familienbewusstes Angebot.

Das Audit, das unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder und Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler steht, ist das strategische Managementinstrument, das Arbeitgeber darin unterstützt, Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine tragfähige, wirtschaftlich attraktive Balance zu bringen. Es wird von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden BDA, BDI, DIHK und ZDH empfohlen.

## EIN WEITERER SCHRITT AUF DEM WEG ZUR FAMILIENGERECHTEN HOCHSCHULE: STILLZIMMER ERÖFFNET



Die Servicestelle Studieren mit Kind („stuki“) hat seit Mai am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ein Stillzimmer eingerichtet. Es befindet sich im Eingangsbereich des Haupteingangs zwischen der Fachschaft und DozentInnen-Briefkästen (Raum 00.29) und ist dem Ruheraum angeschlossen. Im Stillzimmer stehen stillenden Müttern und ihren Kindern eine Ruheliege, ein Stuhl und ein Stillkissen zur Verfügung sowie Kinderspielzeug und Babybedarf (Feuchttücher, feuchte Waschlappen und Windeln). Zugang zu dem Stillraum haben alle Lehrenden mit ihrem Schlüssel, zudem kann der Schlüssel bei Georg Kreis (Hausmeister), Gaby Rong und Kristina Brosda (Verwaltung), Björn Brünink (Arbeitsstelle Barrierefreies Studium), Vera Vorneweg (Servicestelle „stuki“) und in der Fachbibliothek Sozialwesen ausgeliehen werden. Bei regelmäßiger Nutzung des Stillraums kann in der Servicestelle „stuki“ ein eigener Schlüssel beantragt werden. Die Einrichtung eines Stillzimmers ist eine von vielen Maßnahmen auf dem Weg zu einer familiengerechten Hochschule.

### Öffnungszeiten der Servicestelle „stuki“

Di & Do 10:45-11:15 Uhr & 13:30-14:00 Uhr  
Telefon: 0211-8114652

[vera.vorneweg@fh-duesseldorf.de](mailto:vera.vorneweg@fh-duesseldorf.de)  
[soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/stuki](http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/stuki)

## FAMILIENFREUNDLICH IN DEN HERBST: HERBSTFERIENPROGRAMM VOM 15.-19. OKTOBER 2012



Das Familienbüro bietet dieses Jahr erstmalig ein Herbstferienprogramm für Kinder von Mitarbeiter/innen, Professor/innen und Studierenden im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Thema der diesjährigen Herbstferienbetreuung sind: Haustiere und Nutztiere. Die Kinder werden zunächst spielerisch an das Thema herangeführt. Ferner werden wir verschiedene Ausflüge machen. Auf dem Programm steht unter anderem ein Ausflug zum Kinderbauernhof nach Neuss, wo wir einen Stall ausmisten und Butter herstellen. Im Aqua-Zoo ist eine Führung zum Thema Gliederfüßler und Reptilien geplant. Ferner sollen die Kinder lernen, Verantwortung für ein Haustier zu übernehmen. Dazu besuchen wir das örtliche Tierheim und machen eine Rallye durch ein Zoogeschäft. Was brauchst Du, wenn Du z.B. einen Hasen halten möchtest und wie viel kostet er? Reicht Dein Taschengeld? Wie muss er gepflegt werden?

Das Herbstferienprogramm läuft vom 15.10. bis einschließlich 19.10. täglich von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Veranstaltungsort ist das Familienzentrum Stoffeler Broich 57 in 40225 Düsseldorf. Anmeldeschluss ist der 1.10.2012.

Nähere Informationen zur Anmeldung unter [www.fh-duesseldorf.de/ferienprogramm](http://www.fh-duesseldorf.de/ferienprogramm) Für Rückfragen steht Ihnen das Familienbüro auch gerne unter [familienbuero@fh-duesseldorf.de](mailto:familienbuero@fh-duesseldorf.de) oder unter der Nummer 0211 4351-508 zur Verfügung.

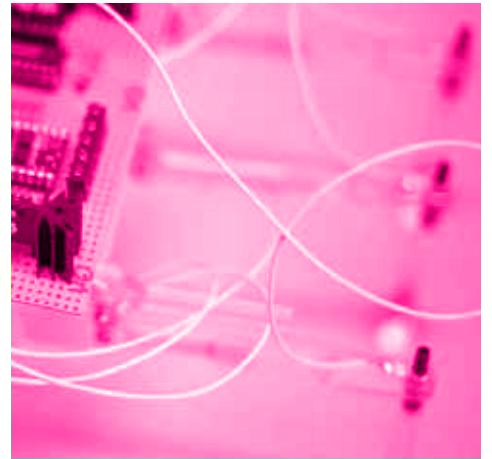
# BLICK IN DIE FACHBEREICHE



**FB 1 ARCHITEKTUR**



**FB 2 DESIGN**



**FB 3 ELEKTROTECHNIK**



**FB 4 MASCHINENBAU UND  
VERFAHRENSTECHNIK**



**FB 5 MEDIEN**



**FB 6 SOZIAL- UND KULTURWISSEN-  
SCHAFTEN**



**FB 7 WIRTSCHAFT**



**+ ZENTRALE EINRICHTUNGEN**



**FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF**



## EIN MODEL FÜR TEMPELHOF – PBSA LIEFERT AUS!

VON FRANZ KLEIN-WIELE



*Franz Klein-Wiele (vorne) und Marc André Pfeiffer (hinten, 1. v. li.) übergaben das unter der Leitung der internationalen Gastprofessur entstandene Modell der künftigen Zentral- und Landesbibliothek Berlins an die Tempelhof Projekt GmbH.*

Knapp ein Jahr nach erfolgreicher Beendigung des Masterstudios der internationalen Gastprofessur von Thomas Willemeit vom renommierten Architekturbüro GRAFT und seinem Assistenten Julian Busch im Wintersemester 2010/2011 haben ihr Tutor, Marc André Pfeiffer und der Werkstatteleiter Franz Klein-Wiele das damals entstandene, knapp 7 Quadratmeter große Modell ausgeliefert, aufgebaut und gemeinsam mit Julian Busch an die Tempelhof Projekt GmbH in Berlin übergeben. Die damalige Entwurfsaufgabe bestand darin, eine neue Zentral- und Landesbibliothek zu entwerfen und auf Deutschlands größter in-

nerstädtischen Freifläche (386ha), dem Tempelhofer Flughafengelände, zu verorten. Die Tempelhof Projekt GmbH hat bei dieser Entwurfsaufgabe das Semester als Gastkritiker betreut und das Studio mit einer Spende für Materialien und einem Semesterbooklet unterstützt. Als Gegenleistung hat sich der Fachbereich daher entschieden, das Modell an sie zu übergeben, damit es für weitere Planungen bei der sicherlich noch Jahrzehnte dauernden Planungs- und Entwicklungsphase zur Umnutzung des historisch geprägten Flughafengeländes behilflich sein kann.



*Das Gelände des früheren Tempelhofer Flughafens ist die größte innerstädtische Freifläche in Deutschland. Fotos: privat*

**GREGOR EICHINGER –  
INTERNATIONALE GASTPROFESSUR  
IM SOMMERSEMESTER 2012**



(sf) Nach international renomierten Architekten, wie unter anderem SANAA Kazuo Sejima aus Tokio, Jean-Philippe Vasall und Matalie Crasset aus Paris, Alex de Rijke aus London, Fuesanta Nieto aus Madrid, Barbara Holzer aus der Schweiz, Thomas Willemeit (Graft) und Markus Bader vom Raumlabor aus Berlin, besetzte der Fachbereich Architektur der Peter Behrens School of Architecture (PBSA) im Sommersemester 2012 seine internationale Gastprofessur mit dem Wiener Architekten Gregor Eichinger.

Professor Eichinger hatte zuletzt sechs Jahre lang den Lehrstuhl „bof! (Benutzeroberfläche)“ an der ETH Zürich inne und unter anderem bereits Lehraufträge in Los Angeles und Wien wahrgenommen. Seit vielen Jahren führt er zusätzlich sein erfolgreiches Büro „Eichinger offices - Büro für Benutzeroberfläche“ in Wien. Durch seinen besonderen Umgang mit der sinnlichen Qualität von Räumen konnte er bereits zahlreiche Auszeichnungen und Preise entgegen nehmen.

**ARCHITEKTUR-WERKSCHAU: INNOVATIV, KREATIV UND MULTIFUNKTIONAL**

VON SIMONE FISCHER



*Virginia Clasen hat sich mit der Umgestaltung der Gerresheimer Glashütte auf das Bauen im Bestand konzentriert und zugleich eine elegante Verbindung zwischen Therme sowie Gastronomie- und Fitnessbereich geschaffen.*

Rund 140 Absolventinnen und Absolventen haben im Sommersemester 2012 ihr Studium an der Peter Behrens School of Architecture (PBSA), dem Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf, abgeschlossen. Zur traditionellen Abschlussausstellung am Ende des Semesters luden sie vom 12. bis 14. Juli alle an den neuesten Trends in der zeitgenössischen Architektur und Innenarchitektur Interessierten in ihre Werkstätten ein, um Einblicke in ihre kreativen Projekte zu gewähren.

**Badezentrale**

Einige von ihnen haben sich dabei der Umgestaltung und Erweiterung des denkmalwürdigen Kesselhauses von 1925 und der 1906 errichteten Elektrozentrale der Gerresheimer Glashütte gewidmet. Wo früher schweißtreibend Glas geblasen wurde, könnte als Resultat der Aufgabenstellung von Prof. Robert Niess in der Zukunft ein ansprechender Erholungs-ort entstehen: Für das leer stehende Werksareal mit seinen herausragenden Entwicklungsmöglichkeiten konzipierten die Studierenden eine neue Nutzung als Freizeit- und Wellness-Center. Die Bachelor-Absolventin Virginia Clasen hat den Bestand als schützende Hülle stehen lassen und jeweils die Innenräume neu strukturiert. Die beiden Gebäude, sprich:

die Therme im Kesselhaus und das Gastronomie- und Fitnesskonzept in der Elektrozentrale, hat sie mit einer Rampe verbunden, „um eine Sogwirkung zu erreichen. Das heißt, der Besucher wird geradezu auch in den Park hineingezogen, den ich darum herum angelegt habe“, erläutert die 24-Jährige. Ihre Kommilitonin Eva Köhler hat sich der Aufgabe anders genähert. „Die Gebäude waren nie öffentlich, hatten nie etwas Repräsentatives, daher habe ich bewusst einen modernen Gegensatz geschaffen, wie den Pavillon am Eingangsbereich und die neue Überdachung“, berichtet sie. Der Pavillon, in dem die Rezeption und Verwaltung untergebracht sind, verströmt zusammen mit dem ebenfalls auffällig puristisch gestalteten Dach eine positive Stimmung in dem früheren Industrie-Ensemble.

**Aquazoo**

Interessante Anstöße zeigten auch die Entwürfe, mit denen sich die Absolventinnen und Absolventen Gedanken über eine weitere bereits etablierte Freizeiteinrichtung der Landeshauptstadt gemacht haben: Wie könnte man den Aquazoo durch eine Umgestaltung noch attraktiver für Besucherinnen und Besucher machen? Oder wäre ein kompletter Neubau vielleicht auch eine Alternative? – fragte





*Anna Wollenberg hat den Aquazoo und das Löbbecke-Museum unterirdisch auf drei Etagen in ihrem Modell errichtet.*



*Jenni Bönsch ist es gelungen, eine mobiles, multifunktionales „Objekt-Möbel“ zu entwerfen.  
Fotos (3): Jörg Reich*

Prof. Jochen Schuster seine Master-Studierenden. Anna Wollenberg hat beispielsweise den Kontext der Historie aufgegriffen. So hat sie dem Relikt aus der NS-Zeit und der Hauptach-

se zum Park an Stärke genommen. Dabei hat sie den Aquazoo und das Löbbecke-Museum unterirdisch auf drei Etagen in ihrem Modell errichtet. Der Besucher wird dabei durch eine

Rampe hinabgeleitet. Auch die Etagen sind durch Rampen miteinander verbunden. Das Löbbecke-Museum mit seiner Dauerausstellung sowie verschiedenen Sonderausstellungen steht dabei in direktem Dialog zum Aquazoo. Die Grenzen sind schwimmend. Darüber hat sie ein großes Wasserbecken angelegt, das den Besuchern den Blick in den Park eröffnet. Bislang war vielen der Weg in den Park und der Anlage als solcher durch das Gebäude davor kaum im Bewusstsein.

Freizeitmäßig-entspannt ging es schließlich auch bei der Modefirma Esprit zu, die ihre Europazentrale in Ratingen hat. Nach einem Managementwechsel vor zwei Jahren will sich das Unternehmen neu ausrichten, wozu auch eine Neupositionierung seiner Marken und des Images gehört. Vor diesem Hintergrund soll auch der Design- und Präsentationsbereich der Marke „edc“ den neuen Ansprüchen angepasst werden. Begleitet von der Architekturabteilung der Firma Esprit haben die Absolvent/innen unter Betreuung von Prof. Christiane Ern einen Material- und Formenkanon entwickelt, der diese neuen Anforderungen vermittelt.

#### **„PBSA Mobile Presentation Unit“**

Ein multifunktionales Programm präsentierten die neun Bachelor-Absolventen von Prof. Tanja Kullack. Ihre Aufgabe war es, ein mobiles „Objekt-Möbel“ zu entwickeln, das auf kleinstem Raum eine Vielzahl von Funktionen erfüllt. Das Möbel soll variabel bei Messen, Events oder Partys eingesetzt werden und sowohl als Basis für studentische Präsentationen als auch autark, als Informationsportal über die PBSA genutzt werden. Ein atmosphärisch wirksames, also raumbildendes Konzept hat unter anderen Jenni Bönsch hierzu entworfen. In ihrer schwarzen Box mit pinken Punkten hat sie eine Art Stehpult konzipiert. Darin befindet sich eine computergesteuerte Animation, zudem bietet die Box Stauraum – etwa für die bunten Kabel oder die Sitzgelegenheiten. Flexibel und transportabel ist ihre Lösung. Denn die weißen Sitzmöbel sind nichts weiter als weiße Säcke, mit einer Leuchte versehen. Die Säcke werden zum Sitzen mit Luft gefüllt – natürlich aus der Box und können nach Gebrauch ebenso leicht entlüftet und klein verstaut werden. Binnen weniger Minuten gelingt es ihr damit, innerhalb eines Raumes eine lounge Atmosphäre zu schaffen.

## „RAUMWANDLER“ – MULTIDISZIPLINÄRES SYMPOSIUM ZUM ZEITGENÖSSISCHEN RAUMBEGRIFF

VON MICHAEL KIRCH



Seine ungewöhnliche „Lecture Performance“ ergänzte der Grammy-nominierte Referent Christopher Dell mit kurzen musikalischen Einlagen auf dem Vibraphon.  
Foto: Jörg Reich

Wie werden die Räume der Zukunft aussehen? Wie werden sich diese wandeln? Welche Themen und Arbeitsbereiche werden dem Berufsfeld der Innenarchitektur ihre zukünftige Existenzberechtigung geben und welche Inhalte werden für eine aktuelle Innenraumlehre relevant sein? Mit diesen Fragen beschäftigte sich am 15. Juni 2012 ein multidisziplinäres Symposium an der Peter Behrens School of Architecture (PBSA), dem Fachbereich Architektur. Ziel war es, Impulse für eine Neupositionierung der Innenraum-Lehre zu diskutieren und damit eine aktuelle Debatte über die Zukunft der Disziplin der Innenarchitektur aufzugreifen. Im Mittelpunkt standen unterschiedliche, sowohl aktuelle als auch visionäre „Raum“-Positionen jenseits des klassischen Verständnisses von Innenraum, die sich mit der Komplexität, Authentizität und Relevanz der Innenarchitektur sowie persönlichen Haltungen befassen.

War die Innenarchitektur bisher vor allem durch ihre klassischen Aufgaben geprägt, kann und muss sich diese Disziplin heute neuen Aufgabenbereichen und Problemstel-

lungen öffnen. So treten neben das Design verstärkt strategische Konzepte. Fünf internationale Gastreferenten aus unterschiedlichsten Disziplinen – von Architektur und Design über Informatik und Musik bis hin zu Sozial- und Erziehungswissenschaften – näherten sich daher in Form von Impulsvorträgen dem Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln, die den Bogen zu den Anforderungen und Potenzialen einer zeitgenössischen Innenraumlehre schlugen. So vertrat der Musiker, Komponist und Architekturtheoretiker Christopher Dell die These, dass Raum zunehmend als ein Handlungsfeld betrachtet werden muss und weniger als eine statische Einrichtung: „Der performative Raum wird als Handlungsverlauf interpretiert und damit als dynamisches Gebilde identifiziert“, so der Theoretiker. Eine ähnliche Perspektive nahm auch Prof. Dr. Thomas Münch vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D ein, der das Raumkonzept aus dem Blickwinkel der Sozialen Arbeit untersuchte. Hier sei Raum nicht etwas Gegebenes, sondern eine Anordnung von Dingen und Menschen,

die durch die Gesellschaft erst hergestellt werde. „Für die Profession der Sozialarbeit liest ein neuer analytischer Blick die Lebensumstände der unterschiedlichen Zielgruppen anders und muss weiterhin in der Entwicklung neuer, nutzerorientierter Angebote das neue Raumverständnis implementieren“, fasst der Wissenschaftler seine Ansichten zusammen. Im Rahmenprogramm des Symposiums präsentierten schließlich Studierende des Master-Studiengangs „Exhibition Design“ die Ausstellung „Raumpositionen“, die aktuelle Strömungen der Innenarchitektur sowie die unterschiedlichen Positionen der Lehrenden der PBSA herausarbeitet. Von der erfolgreichen Veranstaltung, die rund 160 Teilnehmer/innen in das Japan-Haus der FH lockte, war auch der Organisator, Prof. Stefan Korschildgen, erfreut. „Ich bin davon überzeugt, dass eine strategisch und offen gedachte Innenarchitektur zukünftig die wesentlichen nachhaltigen Beiträge zu gesellschaftlich-kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten des Bauens leisten wird“, so das Fazit des Architekturprofessors.



## DIE ARCHÄOLOGIE DES ERINNERNS – CAROLIN TEGELER MIT PREIS DER GOETHE-BUCHHANDLUNG AUSGEZEICHNET

VON SIMONE FISCHER



*Wolfgang Teubig, Geschäftsführer der Goethe-Buchhandlung, verlieh Carolin Tegeler den Preis für ihre hervorragende Archäologie des Erinnerns. Foto: Jörg Reich*

„Das ist wirklich eine sehr verdienstvolle Arbeit“, zeigte sich Wolfgang Teubig, Geschäftsführer der Goethe-Buchhandlung, sichtlich beeindruckt von der Arbeit von Carolin Tegeler. Die Düsseldorfer Buchhandlung zeichnete die Absolventin des Fachbereichs Design am 16. April für ihre hervorragenden Studienleistungen sowie für ihre Abschlussarbeit im Wintersemester 2011/12 zum Thema „Was bleibt. Konzeption und Entwurf von Kommunikationsmitteln zur Archäologie des Erinnerns“ aus.

Die 27-jährige Diplomandin hat den Tod ihrer geliebten Oma zum Anlass für ihre Abschlussarbeit genommen. Zum einen hat sie sich dafür zunächst ganz nüchtern auf materielle Dinge fokussiert, wie das Haus, die Wohnung, die Einrichtung. Zum anderen hat sie durch Fotos und Tagebücher die zunächst fotografierten und inventarisierten Gegenstände um eine emotionale Komponente erweitert. Ein Film und ein Buch zeigen die Geschichte des Hauses und der Menschen, die dort über Generationen hinweg lebten. Ein Maßband am Haken erinnert beispielsweise an den Großvater, der als Schneider tätig war. Ein heute in dieser Art inzwischen antiquierter Fleischwolf weckt in Carolin Tegeler Kindheitserinnerungen an das Backvergnügen mit ihrer im März vergangenen Jahres verstorbenen Großmutter.

„Diese Diplomarbeit ist über die private Beziehung hinaus in dreierlei Hinsicht bemerkenswert“, würdigte Jury-Mitglied Prof. Wilfried Korfmacher das weit über die geforderten

Leistungen hinausgehende Engagement der Absolventin. „Erstens setzt sie sich theoretisch mit einem wesentlichen Phänomen der Alltagsästhetik auseinander: Geschichte als dringlicher Repräsentation von Erinnerung. Zweitens nimmt sie mit der Dokumentation des Hausstandes und der Tagebücher die visuelle und verbale Kommunikation als Quellen der Überlieferung bei ihrer Spurensuche gleichermaßen in den Blick. Und drittens verwendet sie mit einem Buch, einer Ausstellung und einem Film gleich drei Medien zur ganzheitlichen Darstellung der Geschichte eines Menschen und des Hauses, in dem er lebte“, lobte Korfmacher in seiner Laudatio.

Vor diesem Hintergrund verlieh Wolfgang Teubig den mit 1500 Euro dotierten Preis an die Absolventin. Bereits seit 1996 zeichnet die in Düsseldorf ansässige Buchhandlung in jedem Semester eine Absolventin oder einen Absolventen der Hochschule mit dem Preis der Goethe-Buchhandlung für herausragende Abschlussarbeiten aus.

Carolin Tegeler wurde von den Professoren Gerhard Vormwald und Herman Verkerk betreut. Die Grundlage ihrer Thesis bildete eine erste Anregung zur Fragestellung von Anwesenheit und Abwesenheit bei Professorin Irmgard Sonnen. Die daraus entstandene Vorstudie, die sie ihrer Großmutter noch ein gutes Jahr vor deren Tod zum 80. Geburtstag schenkte, entwickelte sie mit theoretischer Begleitung von Professor Dr. phil. Dieter Fuder weiter.

## UNTERWEGS IN ISTANBUL

VON SIMONE FISCHER



Die Themenschwerpunkte Globalisierung und Gentrifizierung standen im Mittelpunkt der Istanbulreise. Foto: Jörg Reich

Vom 11. bis 20. Mai 2012 war eine Gruppe von Design-Studierenden unter Leitung von Prof. Celia Caturelli und Dipl. Des. Jörg Reich, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrgebiet Fotografie, in Istanbul unterwegs. Im Wintersemester 2011/12 startete Prof. Celia Caturelli ihr Projekt „Istanbul: Megalopolis der Gegenwart“ mit dem Ziel, Istanbul als Megalopolis des 21. Jahrhunderts, befreit von Klischees und Stereotypen, zu erfahren und wahrzunehmen. Im vergangenen Dezember war bereits die erste Gruppe in der türkischen Landeshauptstadt. Schwerpunkt beider Exkursionen ist Istanbul im Kontext der Globalisierung und Gentrifizierung.

Beide Exkursionen wurden in Zusammenarbeit mit Orhan Esen konzipiert. Der 1965 geborene Autor und Mitherausgeber von „Self Service City: Istanbul“ (erschieden im b\_books Verlag, Berlin 2005, 2007) ist in Istanbul als Stadtforscher, Autor und Reiseleiter tätig. Orhan Esen veranstaltet Workshops und Studienexkursionen zu Themen historischer und zeitgenössischer Stadtentwicklung und hält Gastvorträge sowie Blockseminare in verschiedenen Universitäten und Hochschulen. Das Projekt „Istanbul, Megalopolis der Gegenwart“ soll mit einer Ausstellung der kreativen und künstlerischen Arbeiten der Studierenden und einer Publikation im WS 2012/13 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

### STUDIERENDE PRÄSENTIEREN CHARITY SHOP „MALTESERLADEN“



Am 24. Februar präsentierten Designstudierende das Konzept „Malteserladen“ Charity Shop im Seminarraum vor Vertretern des Malteser Hilfsdienstes und McKinsey, die den Business Case betreut haben. Die Entwürfe wurden am Fachbereich unter Leitung von Prof. Philipp Teufel und Prof. Dr. Rainer Zimmermann entwickelt. Es handelt sich konkret um ein Pro Bono Projekt zugunsten des Gemeinnutzens. Auch der verantwortliche Geschäftsführer der Malteser, Douglas Graf Saurma, sowie Dr. Boris Mittermüller aus der Retail Practice von McKinsey waren beeindruckt von den Ergebnissen.



## „JUNGLE FOOD“ – VON DER TROPENPFLANZE ZUM KONSUMGUT FACHHOCHSCHULE UND HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT PRÄSENTIEREN GEMEINSAME AUSSTELLUNG IM BOTANISCHEN GARTEN

VON SIMONE FISCHER



*Prof. Philipp Teufel (v.r.) freute sich mit den Studentinnen Katarzyna Bodziak und Meike Detering sowie mit der Leiterin des Botanischen Gartens, Dr. Sabine Etges über die gelungene Ausstellung. Foto: Jörg Reich*

In diesem Supermarkt stimmt etwas nicht - das wird auf den ersten Blick klar: Dschungelpflanzen erobern die Einkaufswagen, Regale und die Gemüsetheke. Die gemeinsam von der Fachhochschule Düsseldorf und der Heinrich-Heine-Universität (HHU) konzipierte Ausstellung „Jungle Food“ entführte vom 15. Juni bis 26. August Besucherinnen und Besucher des Botanischen Gartens auf eine Expedition in ungewohnte tropische und subtropische Gefilde. Beim Betreten der Orangerie erschienen ihnen dennoch alles wohlbekannt, denn das Gewächshaus wurde zu einem Supermarkt umgestaltet – ein Supermarkt, in dem jedoch nicht die üblichen Endprodukte angepriesen werden. Stattdessen war er angefüllt mit den lebenden Pflanzen, die hinter den uns vertrauten Lebensmitteln und Produkten stehen. Die Ausstellung lud ein, die vielfältigsten Aspekte aus Historie, Forschung und Anbau der Nutzpflanzen zu entdecken und zu erkunden.

„Viele wissen gar nicht so genau, woher die Lebensmittel kommen. Es ist eine hochinteressante Ausstellung und großartige Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Düsseldorf“, lobte Prof. Dr. Dr. Michael Piper, Rektor der HHU, das Konzept und die Gestaltung der Ausstellung. Entstanden ist „Jungle Food“ als Kooperationsprojekt zwischen dem Fachbe-

reich Design der Fachhochschule unter der Leitung von Prof. Philipp Teufel und dem Department Biologie der HHU unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Westhoff. Ebenfalls inhaltlich beteiligt waren Prof. Dr. Margrit Schulte Beerbühl vom Institut für Geschichtswissenschaften II der HHU, die Kustodin des Botanischen Gartens, Dr. Sabine Etges, die Bayer CropScience AG, die Mars GmbH und die Deutsche Welthungerhilfe, die dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert.

Die eigentlichen Ausstellungsmacher sind jedoch vier Master-Studentinnen des Studiengangs Exhibition Design. Sie wollten zeigen, was in und hinter den Pflanzen steckt und was der Mensch aus ihnen gemacht hat. Wer weiß zum Beispiel schon, dass erst ein Hauch von Ingwer „Chanel No 5“ die wahre Würze verleiht? Oder dass Kakao eine etwa 25 cm große rotbraune, verschrumpelte Bohne ist, die per se bitter schmeckt, jedoch durch weitere Zutaten wie Zucker und Fett und besondere Rührverfahren erst zu der Schokolade wird, die wir kennen – und die bei 30 Grad fest ist, aber bei 35 Grad im Mund zart schmilzt. Katarzyna Bodziak, Britta Liermann, Meike Detering und Janna Rinck haben sich Gedanken dazu gemacht. So findet der Besucher in Form von Angebotsbeilagen zu jeder

Pflanze Informationen zur Herkunft, zum Anbau und zur Verarbeitung. Parallel ertönen immer mal wieder Durchsagen zu aktuellen Angeboten. Etwa zum schwarzen Pfeffer, der jedes Essen verschärft. Parallel haben sie hinter den „Waren“ jeweils Wandcollagen erstellt, die die fertigen Produkte zeigen. Beim Kakao beispielsweise diverse Süßigkeiten, Brotaufstriche, Körperbutter und Pudding. Die Pflege und die klimatischen Bedingungen stellen nicht nur die Arbeiter auf den Plantagen vor Herausforderungen. Auch die Studentinnen erlebten eine Überraschung: „Denn lebende Pflanzen als Ausstellungsobjekte sind auch eine gärtnerische Herausforderung“, erklärte Dr. Sabine Etges, Leiterin des Botanischen Gartens. Angesichts des kühlen Düsseldorfer Klimas ließen die Kakaopflanzen die Blätter hängen. Was blieb den Master-Studentinnen also anderes übrig, als prompt im Gewächshaus ein weiteres kleines für den Kakao zu bauen, in dem eine Temperatur von 25 Grad konstant ist.

„Diese Ausstellung zeigt einmal mehr den hohen Praxisbezug der Hochschule“, zeigte sich Prof. Dr. Brigitte Grass begeistert und verwies zugleich auf den hohen Wert der Nachhaltigkeit in Hinblick auf den Beitritt der Hochschule – als bundesweit einziger Fachhochschule – zum UN Global Compact im Jahr 2010.

## WAS SOLL ICH STUDIEREN? –

### DÜSSELDORFER DESIGN-STUDIERENDE GESTALTEN NEUES WEBPORTAL ZUR STUDIENGANGSSUCHE

VON MICHAEL KIRCH



Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (2. v.l.) zeichnete am 12. Juli die Entwürfe für das neue Online-Portal StudiFinder aus, die unter der Leitung von Prof. Wilfried Korfmacher (li.) entstanden sind. Über den ersten Platz konnte sich Anne Trinkl (re.) freuen, deren Entwurf ab Ende Oktober wahrscheinlich vielen Schüler/innen bekannt sein wird. Foto: Jörg Reich

Ein Angebot von über 1700 grundständigen Studiengängen an den nordrhein-westfälischen Hochschulen macht die Studienwahl bei Abiturientinnen und Abiturienten häufig zu einem schwierigen Unterfangen. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW (MIWF) hat daher mit allen öffentlich-rechtlichen Universitäten und Fachhochschulen des Landes ein neuartiges Hilfsmittel konzipiert, um potenziellen Studierenden die Wahl zu erleichtern und möglichen Enttäuschungen über falsche Vorstellungen bereits im Vorfeld vorzubeugen: Die Internetseite StudiFinder wird künftig allen Studieninteressierten die Möglichkeit bieten, ein passgenaues Studienwahl-Profil zu generieren. Über eine Suchmaske können die Schüler/innen dann individuelle Interessen, persönliche Stärken, bevorzugte Studienorte und ähnliche Suchparameter eingeben und erhalten daraufhin Vorschläge für die Studienwahl. An den Start gehen soll das Internetportal am 25. Oktober 2012 anlässlich der Landespressekonferenz.

Damit dieses Tool auch entsprechend genutzt wird und sich bis zur offiziellen Freischaltung

in zielgruppengerechter Attraktivität präsentiert, hat das Ministerium im Sommersemester 2012 einen Wettbewerb innerhalb einer Studierendengruppe unter der Leitung von Prof. Wilfried Korfmacher ausgeschrieben, in dem die Nachwuchs-Designer/innen ein Logo für den StudiFinder sowie das gestalterische Konzept für die Internetseite entwerfen sollten. Die besten drei Entwürfe wurden am 17. Juli 2012 durch Wissenschaftsministerin Svenja Schulze im Ministerium ausgezeichnet. „Ich bin mir sicher, dass sogar viele Agenturen es nicht so schnell geschafft hätten, ein entsprechendes Ergebnis zu liefern“, lobte die Ministerin die Entwürfe der Studierenden, „insbesondere, da diese oft gar nicht mehr so nah an den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen sind“. Auch Prof. Korfmacher hob vor dem Hintergrund der relativ kurzen Zeitspanne die herausragenden Ergebnisse hervor: „Ich bin begeistert, welche Ergebnisse in unserer ‚Akut-Agentur‘ innerhalb kürzester Zeit zustande gekommen sind“. Vor allem dürfe dabei auch nicht unterschätzt werden, dass viele der Studierenden sich noch in ihren Anfangssemestern befinden.

Den ersten Platz erzielte Anne Trinkl. Die angehende Kommunikationsdesignerin, die im zweiten Semester des Bachelor-Studiengangs studiert, überzeugte die Jury mit einem Logo, das eine stilisierte Lupe darstellt. Die nutzerfreundlich gestaltete Homepage erweckt zusätzlich das Interesse der potenziellen Studierenden, das Studienangebot in NRW genauer „unter die Lupe zu nehmen“ und ist gleichzeitig prägnant genug, um auf später eingeführte Zusatzangebote wie Apps oder Facebook-Auftritte übertragen zu werden. Piotr Zapasnik erhielt für sein typografisches Logo den zweiten Platz. Gelungen ist ihm ein reduziertes Logo, das durch die Umstellung des zentralen Buchstabens i zu einem Ausrufezeichen dennoch hohe Symbolkraft ausstrahlt und neben der Orientierungsfunktion auch einen Aufruf an Selbstinitiative impliziert. Anna Wibbeke schließlich erhielt den dritten Platz – ihr Slogan „Welches Studium passt zu mir?“ wird ebenfalls mit in das letztendliche Layout einbezogen, damit den Schüler/innen deutlich wird, dass ihnen mit dem neuen Tool eine Seite an die Hand gegeben wird, die ihren Interessen angepasst ist.



## DESIGN-RUNDGANG 2012 – SPANNENDE EINBLICKE IN DIE WELT DER KOMMUNIKATIONS- UND GESTALTUNGSKÜNSTE

VON MICHAEL KIRCH

Der Höhepunkt für alle Düsseldorfer Design-Fans: Vom 12. bis 14. Juli 2012 präsentierten die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Design ihre Abschlussarbeiten, die im Sommersemester 2012 in den Studiengängen „Kommunikationsdesign“, „Applied Art and Design“ und „Exhibition Design“ entstanden sind.

Damit wurden auch dieses Mal den Besuchern überraschende Perspektiven und spannende Exponate geboten: Das Angebot reichte von ausgefallenen Schmuckstücken auf der Grundlage organischer Strukturen und dem Design einer Taschenkollektion über die Konzeption von Sport-Magazinen, Bildromanen, Kurzfilmen und einer animierten Wissenschaftsserie bis hin zur Raumgestaltung für das Düsseldorfer Seniorenzentrum zum Königshof und der Entwicklung eines „Urban Recovery Concepts“ für eine Umgestaltung des Stadtteils Flingern.

### „Stadtschmuck“

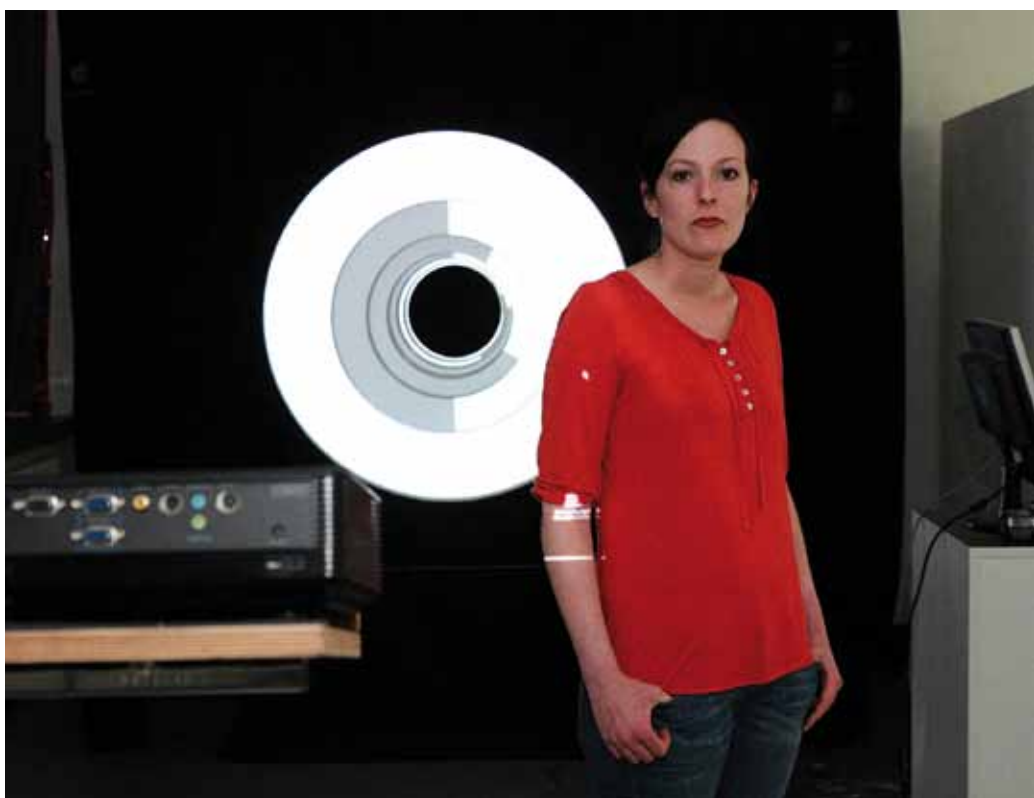
Dass Düsseldorf als Modestadt auch die hier ansässigen Schmuckdesigner inspiriert, ist eigentlich nicht weiter verwunderlich. Die Absolventin Raissa Bonin hat sich in ihren Schmuckentwürfen jedoch von einem urbanen Kontext anregen lassen, der zunächst wohl nicht jedem in den Sinn käme: Ihre Arbeiten widmen sich einem Areal des Düsseldorfer Hafens, dem ansonsten wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Arbeit gliedert sich dabei in zwei Teile, „Lot 70“ und „Hamburger Straße“. Der erste Teil handelt von Fundstücken, die die Designerin an einer Sammelstelle für Stahlschrott gefunden hat. Die Stahlspäne erhalten durch ihre Verwendung als Schmuckmaterial eine neue Wertschätzung, wodurch sie auch der ästhetischen Betrachtung Dritter zugänglich werden. „Ich wollte aufzeigen, dass Schönheit auch an einem solchen Ort zu finden ist und durch ganz banale Gegenstände verkörpert sein kann“, erläutert Bonin ihre Intention. Dies gilt auch für die Schmuckserie „Hamburger Straße“, die ebenfalls von Fundsachen handelt. Diese wurden jedoch begrifflich erweitert und ihre visuellen Details fotografisch festgehalten, interpretiert und als Schmuck wiedergegeben.

### „MoonLightSculpture“

Die Absolventin Sonja Kohl wiederum hat sich mit der Visualisierung von Musik, mit visueller Mathematik und der Erlebbarma-



*Urbanen Schmuck aus Fundstücken im Düsseldorfer Hafen entwarf Raissa Bonin.*



*Beethovens Mondscheinsonate in visualisierter Form erleben – das macht die Arbeit von Sonja Kohl möglich.*



Die neuesten Erkenntnisse aus Hirnforschung und Neurowissenschaften reflektierte Jan Filek aus der Perspektive eines Designers. Fotos (3): Jörg Reich

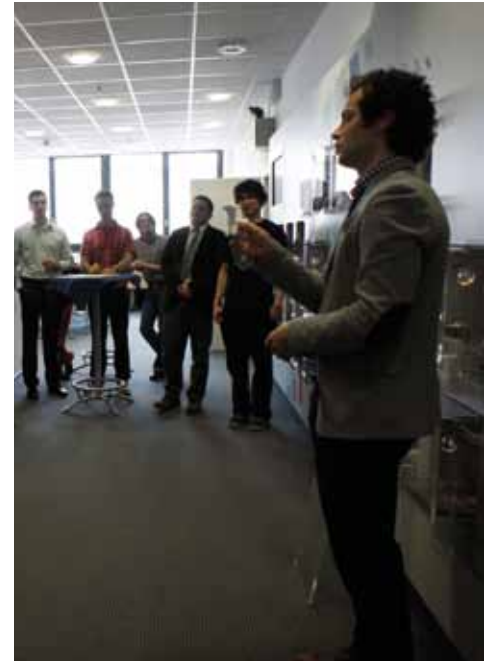
chung von Musikstrukturen beschäftigt. Hierzu hat sie die Syntax der Notation von Beethovens Mondscheinsonate analysiert, um sie in ein visuelles System zu „übersetzen“. Das Ziel war die Entwicklung eines Werkzeugs, das Musik auch ohne die Einspielung des Tones sehbar macht: Die stringente Umsetzung der Visualisierung würde es nach der Erläuterung der Kommunikationsdesignerin sogar tauben Menschen ermöglichen, eine Vorstellung der Musik zu entwickeln. „Neben der Übertragung kommen aber auch individuelle visuelle Interpretationen ins Spiel, die mit der Interpretation eines Musikstückes durch einen Pianisten vergleichbar wären“.

#### „read/ability“

Das war das Motto der Abschlussarbeit von Jan Filek, der ein Buch über Lesbarkeit und Typografie konzipiert hat. Er ging von der Frage aus, was im Gehirn während des Lesens genau geschieht. Ein bemerkenswerter und interessanter Aspekt ist dabei, dass das Gehirn eigentlich für diese Form der Kommunikation gar nicht geschaffen ist, da Lesen eine kulturelle Erfindung ist. Wie also die Zeichen beschaffen sein müssen, um sie als Leser erkennen zu können, hat Filek in seinem Buch aus der Perspektive eines Designers zusammengefasst. Er bietet damit einen Überblick über die neuesten Erkenntnisse aus Neurowissenschaften und Hirnforschung, kombiniert um Empfehlungen aus dem Erfahrungsschatz von Typografen und Schriftgestaltern.

## RFID-SEMINAR DES EUROPEAN EPC COMPETENCE CENTER IN NEUSS

VON WOLFGANG SCHEUBEL



Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informierten sich über die RFID-Technologie. Foto: privat

Das European EPC Competence Center (EECC) in Neuss bot am 27. und 28. März für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachhochschule Düsseldorf ein Seminar über RFID-Technologie an. Das Seminar entstand durch eine Kooperation zwischen dem EECC und der Vertiefungsrichtung Mikroelektronik des Fachbereichs Elektrotechnik. Der Kontakt zur EECC Academy resultierte aus der Betreuung der Bachelorarbeit von Dipl. Ing. Erhard Handel durch Prof. Dr. Wolfgang Scheubel. Dipl. Ing. Handel ist inzwischen der Projekt-Manager des EECC in Neuss.

Innerhalb des Seminars wurden an zwei Tagen den Teilnehmenden mit Vorträgen und Workshops die RFID-Grundlagen und Funktionsweise der RFID-Technologie sowie der praktische Einsatz dieser Technologie mit der Präsentation mehrerer Fallbeispiele nähergebracht. Hier wurden die neuesten Entwicklungen der RFID-Technologie dargestellt; die RFID-Transponder sollen zukünftig die überall vorhandenen Barcodes ersetzen.

Im Anschluss an das Seminar hatten die StudentInnen die Möglichkeit, sich über berufliche Perspektiven bei dem EECC und Metro Systems zu informieren.



## SPONSORING: DIE WEBFACTORY GMBH UNTERSTÜTZT DIE FORSCHER DER FH D BEI INTERESSANTEN FORSCHUNGSPROJEKTEN RUND UM DAS THEMA WEBBASIERTE AUTOMATISIERUNG



*Ralf Peters übergibt voller Erwartung auf interessante Forschungsergebnisse das Samsung Galaxy Nexus 19250 an Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann. Foto: privat*

(FH D) Dankend nahm Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann, Leiter des Düsseldorfer Telelabors, das Samsung Galaxy Nexus 19250 von Ralf Peters, Vertriebsleiter der WEBfactory GmbH, entgegen. Das Smartphone wird nun für Forschungszwecke im Rahmen des WOAS-Projekts und zur Erstellung einer Bachelorthesis zum Einsatz von Smartphones mit NFC-Reader für eine webbasierte Zugangskontrolle verwendet.

Die Übergabe erfolgte während der Lehrveranstaltung Prozessleittechnik am 12. Juni 2012, die Ralf Peters mit einem praxisorientierten Vortrag über die webbasierte Visualisierungssoftware WEBfactory 2010 bereicherte. 30 Studierende des Bachelorstudiengangs Automatisierungstechnik verfolgten die spannende Präsentation und ließen sich einen Einblick in die Arbeitswelt, die sie nach ihrem Studium erwartet, nicht nehmen.

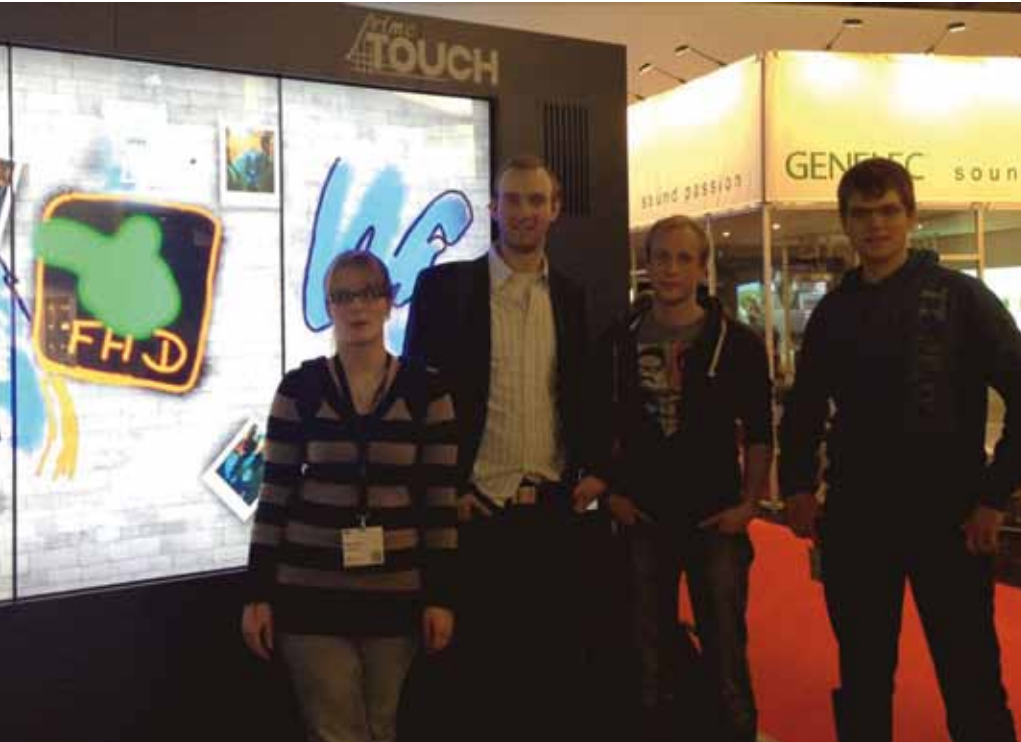
Das Forschungsprojekt WOAS (Architektur und Schnittstellen für ein weberorientiertes Automatisierungssystem) startete am 1. November 2011 und ist für eine Laufzeit von 2,5 Jahren angelegt. Die Mitarbeiter des Telelabors der FH Düsseldorf verfolgen damit das Ziel, eine neue Architektur für Automatisierungssysteme auf Basis von Web-Technologien zu erforschen. Dadurch sollen die Methoden und Prinzipien aus der Welt der Internettechnologien in die Welt der Industrieautomation übertragen werden. Dieses Thema stößt auch bei den Unternehmen aus der Automatisierungsbranche auf großes Interesse. Deshalb wird das Projekt von der Forschungsvereinigung Elektrotechnik beim ZVEI e.V. durch das BMWi gefördert und von 10 Automatisierungsspezialisten begleitet. Auch die WEBfactory GmbH zählt sich zu diesen Begleitern und freut sich auf einen erfolgreichen Projektverlauf und aussagekräftige Forschungsergeb-

nisse. „Mit dem Sponsoring des Smartphones möchten wir die jungen Forscher in ihrer Arbeit unterstützen und zu einem erfolgreichen Abschluss des Projekts beitragen. Wir sind sehr auf die Ergebnisse und deren möglicher Verwendung für unsere SCADA/HMI Software gespannt.“, kommentiert Ralf Peters die Übergabe des Samsung Galaxy Nexus 19250 an Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter Laurid Meyer freut sich besonders über das Smartphone. Er ist, neben seiner Tätigkeit für das WOAS-Projekt, Fachbetreuer der Bachelorthesis zum Einsatz von Smartphones mit NFC-Reader für eine webbasierte Zugangskontrolle. „Das Samsung Galaxy Nexus 19250 ist das Forschungsobjekt dieser Thesis. Wir freuen uns sehr über die Spende und möchten uns bei den Verantwortlichen der WEBfactory bedanken, dass sie uns diese Forschung ermöglicht haben.“, so Laurid Meyer.

## STUDIERENDE AUF DER MESSE ISE 2012 IN AMSTERDAM

VON KATI SCHMENGLER



*Technologische Neuerungen und Produktanwendungen erleben, aber auch Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern knüpfen konnten die Studierenden der Fachbereiche Elektrotechnik und Medien auf der ISE 2012.*

*Foto: Kati Schmengler*

Die Integrated Systems Europe (ISE) ist die größte europäische Messe für audiovisuelle Technologien, auf der in diesem Jahr 825 internationale Unternehmen im Amsterdamer RAI Convention Center ihre technologischen Neuerungen und Produktanwendungen vorstellten. Insgesamt wurden rund 41.000 Besucherinnen und Besucher gezählt.

35 hiervon waren Studierende aus den Fachbereichen Elektrotechnik und Medien der Fachhochschule Düsseldorf. Mike Blackman, der hauptverantwortliche Organisator der ISE sieht in den Studierenden eine wichtige Zielgruppe: „Studierende sind die Entscheider von morgen. Wir möchten unsere Branche frühzeitig insbesondere für Studierende der Medienwissenschaften und der Elektrotechnik öffnen, aber auch für Architekturabsolventen sind die Produkte und Dienstleistungen unserer Aussteller höchst interessant.“ Daher lud die ISE die Studierenden der FH D zum Ende des Wintersemesters nach Amsterdam ein. Nach einer Begrüßung hatten die Studierenden die Möglichkeit, exklusive Standführungen bei ausgewählten Ausstellern zu erhalten. Insbesondere Sennheiser, NEC, LANG, Eyevis,

Shure, Teracue und Black Box waren an einem Austausch mit den Düsseldorfer Studierenden interessiert.

Das Feedback beider Seiten war denn auch durchweg positiv: „Unsere größte Kraft sind unsere Mitarbeiter!“, so Tobias Lang, Vorstand der Lang AG. „Um unser stetiges Wachstum weiterzuführen, benötigen wir engagierte, kompetente Interessenten; und dieses kooperative Angebot von ISE und FH D nutzen wir daher gerne als Plattform.“ Die Studierenden wiederum nutzten den Besuch, um sich über aktuelle Technologien zu informieren und um sich mit Fachleuten direkt auszutauschen. Weiterhin war es für sie eine gute Chance, um sich über mögliche Arbeitgeber zu informieren. „Die Planungen für die Exkursion zur ISE 2013 werden in Kürze beginnen“, so Prof. Dr. Kati Schmengler, verantwortlich für die Exkursion von Seiten der FH D. „Wenn wir so unkompliziert derart interessante Kontakte zwischen den Studenten, Unternehmen und der Hochschule effizient herstellen können, sollten wir dieses Erfolgskonzept auch weiterhin nutzen.“



## FORSCHUNGSFLUG DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF BESTÄTIGT: SCHON VOR DEM EINPUMPEN VON DICHTUNGSSCHLAMM NUR NOCH RELATIV GERINGE METHAN-EMISSIONEN VON DER HAVARIERTEN GASBOHRINSEL ELGIN IN DER NORDSEE

(FH D) Die Fachhochschule Düsseldorf hat am 12. Mai 2012 zusammen mit der Firma TIB Infrared Solutions einen ausgedehnten Forschungsflug zur ELGIN-Gasbohrinsel in der Nordsee zwischen Schottland und Norwegen unternommen. Bei der Bohrsinsel war am 25. März 2012 ein Gasleck entstanden, bei dem große Mengen von Methan-Gas austraten. Aufgrund von befürchteter Explosionsgefahr wurde eine drei Meilen umfassende Sperrzone rings um die Bohrsinsel errichtet.

Ziel des Forschungsfluges der FH D war die Bestimmung der aktuell an der Bohrsinsel in der Atmosphäre vorhandene Methankonzentration noch vor dem Einpumpen von Dichtungsschlamm und die Lokalisierung der Gaswolke. Darüber hinaus sollte bei dem Forschungsflug ermittelt werden, ob auch das hochgiftige H<sub>2</sub>S-Gas (Schwefelwasserstoff) emittiert wurde, wie von Umweltverbänden vermutet worden war.

Der Forschungsflug wurde vom Labor für Umweltmesstechnik der Fachhochschule Düsseldorf durch Prof. Dr. Konradin Weber und Andreas Vogel in Zusammenarbeit mit Thomas Zimmermann von der TIB Infrared Solutions GmbH durchgeführt. Die Fachhochschule hatte hierzu zwei leistungsfähige FTIR-Spektrometer und einen hochempfindlichen H<sub>2</sub>S-Sensor an Bord. Die TIB Solutions brachte eine Thermographie-Kamera mit Wellenlängenselektion zum Einsatz.

Aufgrund der Aktualität des Themas erhielten die Mitarbeiter des Labors für Umweltmesstechnik eine Einfluggenehmigung für die Sperrzone und konnten die Bohrsinsel vom Forschungsflugzeug in Spiralfügen von niedriger Höhe zwischen 75 bis hin zu 1000 Metern Höhe umfliegen. Durch diesen Spiralflug konnte mit dem Forschungsflugzeug nachgewiesen werden, dass nur noch relativ geringe Mengen an Methan emittiert wurden. In der dem Wind abgewandten Seite der Bohrsinsel wurden zumeist nur Konzentrationen gefunden, die geringfügig über der natürlichen Hintergrundkonzentration lagen. Das in Frage stehende Gas H<sub>2</sub>S konnte bis hin zu extrem niedrigen Konzentrationen im ppb-Bereich (parts per billion) nicht nachgewiesen werden. Auch die Thermographie-Aufnahmen zeigten keine erkennbare Gaswolke mehr.

Damit konnte durch diesen Forschungsflug der FH D nachgewiesen werden, dass offensichtlich die Gasemissionen durch das Gasleck deutlich nachgelassen hatten. Allerdings



*Blick auf die ELGIN-Bohrinsel vom Forschungsflugzeug des Labors für Umweltmesstechnik.*



*Deutlich ist am rechten unteren Bildrand die gelb-braune ausgetretene Flüssigkeit zu erkennen. Fotos (2): Labor für Umweltmesstechnik*

stellten die Wissenschaftler vom Forschungsflugzeug aus auch fest, dass von der Bohrsinsel

eine gelblich braune Flüssigkeit abgegeben wurde, die als deutlich sichtbare Spur auf der Wasseroberfläche schwamm.

## FH DÜSSELDORF ÜBERNAHM OFFIZIELL DIE FLUGBEREITSCHAFT FÜR VULKANASCH-FLÜGE WÄHREND DER OLYMPISCHEN SPIELE IM AUFTRAG DER BRITISCHEN CIVIL AVIATION AUTHORITY (UK CAA)

VON SIMONE FISCHER



*Die FH D setzte bei der Flugbereitschaft für Großbritannien in Zusammenarbeit mit dem deutschen Flight Provider Sylt Air dasselbe zweimotorige Flugzeug Partenavia ein, das sie auch schon im Mai 2012 bei einem Forschungsflug zur Bestimmung der Methan-Emission der havarierten Gas-Bohrinsel Elgin in der Nordsee verwandt hat. Foto: FH D*

Das Labor für Umweltmesstechnik unter Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber an der FH D hat nach offizieller Anforderung der Civil Aviation Authority (CAA UK, britische Aufsichtsbehörde für zivile Luftfahrt) eine Flugbereitschaft für Messflüge während der Olympischen Spiele für den Fall eines Vulkanausbruchs auf Island übernommen.

Hintergrund für diese Flugbereitschaft war, dass verschiedene Islandvulkane Anzeichen von Aktivität aufweisen und deswegen nach Meinung von Experten ein Vulkanausbruch in naher Zukunft nicht auszuschließen sei. Aus diesem Grund haben die CAA UK und das Met Office UK bereits ein eigenes Forschungsflugzeug in Bereitschaft. Um die Operationsbasis zu verbreitern, haben sie darüber hinaus zusätzlich die Fachhochschule Düsseldorf angefragt, ein Forschungsflugzeug flugbereit zu halten für potenzielle Messflüge in Großbritannien bei Ausbruch eines Islandvulkans während der Olympischen Spiele. Beide Forschungsflugzeuge, die im Einsatzfall durch das Met Office UK koordiniert worden wären, sind in der Lage, Vulkanaschewolken im Luftraum von Großbritannien zu vermessen und in-situ Messdaten zu liefern. Darüber hinaus können die Messdaten zum Vergleich mit Vulkanasche-Ausbreitungsrechnungen des Met Office UK verwandt werden. Das Met Office UK ist diejenige staatliche Organisation in Großbritan-

nien, die für den Flugverkehr in ganz Europa die Ausbreitungsvorhersagen von Vulkanaschewolken durchführt. Gerade während der Zeit der Olympischen Spiele mit hohem Flugaufkommen war es von besonderem Interesse, zwei Forschungsflugzeuge für Vulkanasche-Flüge im britischen Luftraum im Falle eines Ausbruchs zur Verfügung zu haben. Damit sollte erreicht werden, dass Probleme mit Flugsperren, wie sie 2010 und 2011 bei den Eruptionen von Eyjafjallajökull und Grimsvötn auftraten, bei einem erneuten Islandvulkan-Ausbruch minimiert werden. Die Fachhochschule Düsseldorf hat aufgrund ihrer umfangreichen Vorerfahrungen bei Vulkanasche-Flügen die Flugbereitschaft für Großbritannien übernommen. Sie arbeitet dabei eng mit dem Met Office UK bei dieser besonderen Mission zusammen. Überdies hat die FHD-Forschungsgruppe um Prof. Konradin Weber schon seit einiger Zeit wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit dem Met Office UK. Beispielsweise haben die Wissenschaftler vom Met Office UK, Met Office Island und der Fachhochschule Düsseldorf bei der Erforschung der re-suspendierten Vulkanaschewolke auf Island zusammengearbeitet und die Ergebnisse in einem bekannten geophysikalischen Journal publiziert. Die Mission während der olympischen Spiele kann als Fortsetzung dieser Zusammenarbeit und als gutes Beispiel für eine länderübergreifende

Kooperation bei einem internationalen Problem angesehen werden.

Das Labor für Umweltmesstechnik der FH D ist in den vergangenen Jahren durch seine zahlreichen Forschungsflüge in den Aschewolken von Vulkanen, z.B. von Eyjafjallajökull, Grimsvötn, Ätna und Stromboli als auch bei Industrieanlagen bekannt geworden. Die FH D benutzt dabei für ihre Flüge kleine robuste Flugzeuge, die mit Kolbenmotoren ausgestattet sind und auch bei höheren Aschekonzentrationen fliegen können. Dadurch ist es möglich, durch direktes Einfliegen in die Vulkanasche-Wolken die Konzentrationen mit hoher Genauigkeit zu messen. Die Messsysteme sind von der FH D vorher im Windkanal in einem Spezialverfahren mit original Vulkanasche von Islandvulkanen kalibriert worden.

Diese Forschungsflüge sind für die zivile Flugsicherheit bei Vulkanausbrüchen von hoher Bedeutung. Dies wurde beispielsweise während des Ausbruchs des Islandvulkans Grimsvötn 2011 deutlich: Aufgrund vorhergesagter Vulkanasche-Wolken über dem internationalen Flughafen Keflavik war dieser zunächst für den allgemeinen Flugverkehr gesperrt worden. Nachdem aber Forschungsflüge der FH D zusammen mit der Uni Island im Luftraum über Keflavik nur geringe Aschekonzentrationen festgestellt hatten, konnte dieser für den internationalen Luftverkehr wichtige Flughafen wieder geöffnet werden.



## 1.500 EURO ALS AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN FERCHAU-FÖRDERPREIS AN DREI ABSOLVENTEN DER FH D VERLIEHEN

(FH D) Drei Absolventen der Studiengänge Maschinenbau und Verfahrenstechnik des Wintersemesters 2011/12 konnten sich jetzt über insgesamt 1.500 Euro Preisgeld freuen. Die Düsseldorfer Niederlassung der FERCHAU Engineering GmbH, Marktführer im Bereich Engineering-Dienstleistungen, verlieh zum wiederholten Male den Förderpreis anlässlich der Absolventenfeier und honorierte damit herausragende studentische Leistungen. Die drei Abschlussarbeiten zeichneten sich durch besonderen Praxisbezug, Aufwand und Umfang sowie Dokumentation und Präzision aus. Übergeben wurde der Preis seitens FERCHAU durch Christian Ebel, stellvertretender Niederlassungsleiter, und Jutta Müller-Nawenberg, Personalreferentin.

### Die Preisträger:

Im Fachgebiet Produktionsmanagement und -logistik konnte sich der Düsseldorfer **Alexander Hahne** mit einer Note von 1,7 seines Bachelor-Abschlusses über die Auszeichnung freuen.

Masterstudent **Siegbert Versümer** aus Düsseldorf wurde für seine Leistung und die Abschlussnote von 1,0 im Fachgebiet Strömungstechnik und Akustik prämiert.

Der Solinger Bachelorand **Florian Schneider** erhielt den Förderpreis für seine gute Note von 2,0 im Fachgebiet Prozess-, Energie- und Umwelttechnik.

Alle drei Absolventen erhielten für ihre Leistungen 500 Euro als Prämierung.

Seit neun Jahren prämiert das Unternehmen bundesweit immer wieder besondere studentische Leistungen in Form von Nachwuchsförderungen. Frank Ferchau, geschäftsführender Gesellschafter der FERCHAU Engineering GmbH, hierzu: „Seit seiner Einführung konnte sich der FERCHAU-Förderpreis aufgrund der positiven Resonanz als eine Art feste Institution etablieren. Gerade in Zeiten des chronischen Fachkräftemangels sollten Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung nicht nur als Pflicht verstehen, sondern vielmehr als Chance, sich möglichst früh im Bewusstsein der Fachkräfte von morgen zu positionieren.“



*Personalreferentin Jutta Müller-Nawenberg (l.) und Christian Ebel, stellvertretender Niederlassungsleiter Düsseldorf (r.) überreichen den Absolventen (v.l.) Alexander Hahne, Siegbert Versümer und Florian Schneider innerhalb der Absolventenfeier am Fachbereich die Preise für ihre ausgezeichneten Studienleistungen. Foto: Dekanat Maschinenbau- und Verfahrenstechnik*



## LEHRGEBIET PRODUKTIONSMANAGEMENT UND -LOGISTIK AUF DER METAV 2012

VON MICHAEL KIRCH



Vom 28. Februar bis 3. März 2012 wurde das Düsseldorfer Messegelände wieder einmal zum wichtigsten Forum für die aktuellen Trends in Fertigungstechnik und Automatisierung. Rund 700 Aussteller aus 26 Ländern präsentierten während der diesjährigen internationalen Fachmesse METAV neue Technologien für die moderne Metallbearbeitung – darunter auch das Lehrgebiet Produktionsmanagement und -logistik des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Innerhalb der „Sonderschau Jugend“ stellten die Diplom-Ingenieure Norbert Möhle und Jürgen Hahn hier mit studentischen Mitarbeitern das Praxisprojekt „Infor Study“ vor. Dieses bietet den Studierenden bereits seit vielen Jahren die Möglichkeit, ihre in den Vorlesungen zu Produktionsplanung und Steuerung erworbenen theoretischen Kenntnisse in einer simulierten, aber realitätsgetreuen Logistikkette praxisnah anzuwenden.

Hieran waren auch zahlreiche der rund 3000 Schülerinnen und Schüler interessiert, die im Laufe der Woche die Sonderschau besuchten: „Wir hatten einen durchgehend regen Zulauf an unserem Stand“, resümiert Dipl.-Ing. Möhle den erfolgreichen Messeauftritt, „dazu gehörten aber nicht ausschließlich Schüler, sondern auch Lehrer, die an den Informati-

*Zahlreiche Schülerinnen und Schüler interessieren sich für die Präsentationen des Lehrgebietes Produktionsmanagement und -logistik auf der METAV 2012. Foto: Norbert Möhle*

onsangeboten der FH interessiert sind. Darüber hinaus haben wir viele Gespräche mit Firmenvertretern führen können, die sich entweder nach Forschungs- und Kooperationsmöglichkeiten erkundigt oder gezielt nach Absolventen für ihre freien Stellen gesucht haben“.

Die vom Verband Deutscher Werkzeugmaschinenfabrikanten initiierte „Sonderschau Jugend“ wirbt auf der METAV um qualifizierten und engagierten Nachwuchs. Mit interessanten Exponaten und spannenden Vorträgen wird Fertigungstechnik lebendig und erlebbar gemacht. So wurde auch das Messsprogramm des Fachbereichs durch unterschiedliche Vorträge abgerundet: Marie-Luise Schulze-Schleppinghoff von der Zentralen Studienberatung präsentierte an mehreren Tagen das umfangreiche Studienangebot der technischen Fachbereiche, während Dr. Hans-Hermann Bruckschen, Professor für Produktionsmanagement am Fachbereich Maschinenbau, die Projekte des Lehrgebietes Produktionsmanagement und -logistik vorstellte.

## MIT DEM RAD ZUR ARBEIT



(FH D) Zum zweiten Mal hat sich ein Team der Fachhochschule Düsseldorf zu der von der AOK und dem ADFC seit vielen Jahren veranstalteten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ angemeldet. Ziel dieser Aktion ist es, in den Monaten Juni bis August an mindestens 20 Tagen mit dem Rad zu Arbeit zu fahren, wobei auch Teilstrecken in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich sind. Mit dabei war Prof. Dr. Matthias Neef, der schon im Vorjahr das erste Team ins Leben gerufen hat und seine Fahrt nach Mülheim meist mit öffentlichen Verkehrsmitteln und einer Radtour durch das schöne Ruhrtal kombiniert. Jürgen Hahn hat mit 6,5 km den kürzesten Weg, den er täglich zur Arbeit radelt. Nur bei Starkregen und Glätte bleibt das Rad in der Garage stehen. Werner Schürmann fährt bei Wind und Wetter fast täglich die 15 km von Ratingen zur FH D und zurück. Günther van Haren ist ein Schönwetterradler, der nach einem Fahrradunfall vor einigen Jahren jetzt eine verkehrsarme Strecke abseits der Hauptstraßen durch den Angermunder und Mülheimer Wald nach Mülheim gefunden hat. Seine 24



## VOM ABBAU BIS ZUR VERBRENNUNG – DER WEG DER RHEINISCHEN BRAUNKOHLE

VON MARIUS REICH



Ein starkes Team vom Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik: Werner Schürmann, Jürgen Hahn, Matthias Neef und Günther van Haren. Foto: privat

km fährt er im Mittel zwei Mal in der Woche. Obwohl in erster Linie der Umwelt- und Gesundheitsaspekt gleichwertig im Vordergrund dieser Aktion stehen, konnten ausdauernde Radfahrer/innen sogar auch einen Preis gewinnen: Für die Unterstützung ihrer umwelt- und gesundheitsbewussten Beschäftigten stellt der ADFC NRW fahrradaktiven Betrieben zwei Fahrradnavigationsgeräte „Falk IBEX 30“ im Wert von je 370, € zur Verfügung. Diese sollen im Betrieb von Radlern ausgeliehen werden können, sind ähnlich leicht wie Auto-Navis zu bedienen und enthalten zusätzlich alle autofreien Wege sowie 240.000 km ADFC-Radrouten und 5.000 fahrradfreundliche Gastbetriebe „Bett+Bike“. Nähere Informationen finden Interessierte unter [http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de/rheinland/fahrradaktiver\\_betrieb.php](http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de/rheinland/fahrradaktiver_betrieb.php).



Die Gruppe von Studierenden und Mitarbeitern des Fachbereichs mit Horst Hofman in der Schaltwarte des Kohlekraftwerks Neurath. Foto: privat

Durch die Organisation von Prof. Dr.-Ing. Matthias Neef hatten 19 Studierende und Mitarbeiter des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik die Möglichkeit, das Rheinische Braunkohlerevier zu besuchen. Nach dem Motto „Vom Abbau bis zur Verbrennung - Der Weg der rheinischen Braunkohle“ wurde am Vormittag der Tagebau Garzweiler und am Nachmittag das Kohlekraftwerk Neurath besichtigt.

Angekommen am RWE-Infocenter erhielt die Gruppe zunächst eine Einführung in die Geschichte und die Ausmaße des Kohleabbaus im Rheinischen Braunkohlerevier. Dabei wurden im Gespräch neben technischen Fakten vor allem kritische Themen wie die Veränderungen der Lebensbedingungen für Mensch und Tier durch den langjährigen Kohleabbau angesprochen.

Bei blauem Himmel ging es dann mit einem geländefähigen Schulbus in den Tagebau Garzweiler. Vorbei an den riesigen Systemen von Förderbändern wurden die Dimensionen des Kohleabbaus langsam deutlich. Die ständig rotierenden Wassersprinkler, die die Staubbildung der Kohleförderung reduzieren und somit die Umwelt schützen sollen, waren ein klares Zeichen für die hohen umwelttechnischen Auflagen an den Abbau.

Nach der holprigen Fahrt standen die bis dahin nur aus dem Fernsehen bekannten Schaufelradbagger mit einer Höhe von knapp 100 m in eindrucksvoller Größe vor der Gruppe und brachten den Boden durch ihre 13.000 Tonnen mit jedem Meter zum Beben. Durch

ihre Schaufeln fördern die Riesen im Tagebau Garzweiler jährlich bis zu 45 Millionen Tonnen Kohle. Das sind Mengen, mit denen allein die Stadt Düsseldorf zehn Jahre versorgt werden könnte.

Über Förderanlagen gelangte die Kohle ins Kraftwerk Neurath, wohin die Gruppe ihr folgte. Diplom-Ingenieur Horst Hofmann von der RWE Power hielt zunächst eine Einführung in die allgemeine Kraftwerkstechnik und führte dann durch den gesamten Kraftwerkskomplex. Angefangen im gigantischen Kesselhaus, über die Rohrleitungssysteme des Dampfes und das Turbinenhaus, bis hin zum Kühlturm und der Abgasreinigung wurden die Anlagen besichtigt und bestaunt.

Dass riesige Karpfen in den Becken der Kühltürme ihr Unwesen treiben sollten, wurde zunächst als kleiner Scherz aufgenommen. Doch tatsächlich, die Karpfen haben den Auftrag, die Algen zu vernichten, dürfen aber im Gegenzug fleißig wachsen, somit ein fairer Deal.

Besonders interessant war anzusehen, wie die Ingenieure in der Schaltwarte den gesamten Kraftwerkskomplex steuern und überwachen. Jede Störung im Prozess wird sofort erkannt, jedes Kilowatt an Leistung wird aufgenommen. Nicht zu Unrecht wird dieser Bereich auch das Nervenzentrum des Kraftwerks genannt.

Damit verließ die Gruppe das Revier mit zahlreichen Eindrücken und Informationen. Die positive Resonanz der Studierenden zeigt, dass diese Exkursion nur zu empfehlen ist.

## ZWEI MAL BRONZE AUF DER AES CONVENTION 2012 IN BUDAPEST



Die Studenten Jochen Dannwolf und Christian Sander gewannen Bronze für ihre herausragenden Arbeiten. Foto: privat

(sf) Während der diesjährigen Student Recording Competition der Audio Engineering Society (AES) vom 26. bis 29. April in Budapest wurden die Produktionen der IMM-Studenten Jochen Dannwolf und Christian Sander ([www.synse.net](http://www.synse.net)) vom Fachbereich Medien jeweils mit Bronze ausgezeichnet. Sie setzten sich damit gegen Produktionen von Toningenieur- und Tonmeisterstudenten aus ganz Europa durch.

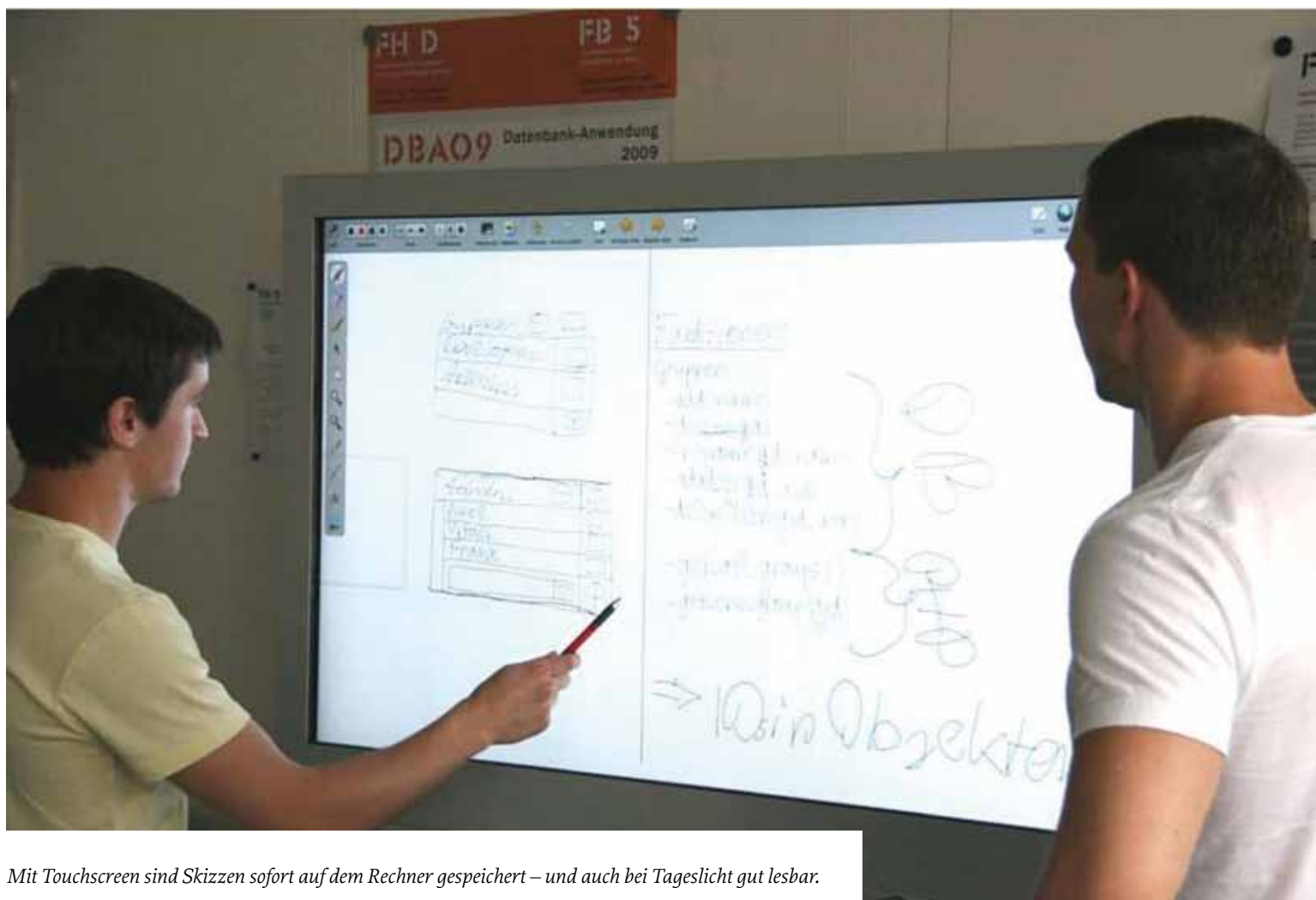
Jochen Dannwolf präsentierte in der Kategorie „Traditional Studio Recording“ das Werk „Canarios“ für vier Gitarren des „Machado Quartett“.

Christian Sander führte die Musik und das Sound Design eines bestehenden Werbespots in der Kategorie „Sound for Visual Media“ vor, welche er innerhalb des künstlerischen Wahlpflichtfaches „Werbemusik“ komponierte und produzierte.

Die Arbeiten entstanden unter Betreuung von Prof. Dr. Dieter Leckschat, Professor für Tonstudioteknik. Dafür kam unter anderem die Tonregie 2 (<http://musikundmedien.net/studium/studios/tonregie2/>) des IMM und das große Tonstudio (<http://medien.fh-duesseldorf.de/labore/uebersicht.aspx>) der FH D zum Einsatz.



## TOUCHSCREEN ERSETZT WHITEBOARD



*Mit Touchscreen sind Skizzen sofort auf dem Rechner gespeichert – und auch bei Tageslicht gut lesbar.*

(FH D) In speziellen Klassenräumen werden bereits elektronische Tafeln eingesetzt, und auch der Wettermann in den Nachrichten präsentiert per Touch-Funktion. Kann die beim Handy erfolgreiche Technik die üblichen Whiteboards damit ersetzen? Eine Forschergruppe des Fachbereichs Medien der FH Düsseldorf unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Thomas Rakow hat die Lesbarkeit von Touchscreen und Whiteboard verglichen. Messungen zeigen: Das Touchscreen ist auch bei dieser Anwendung überlegen.

Eine typische Situation, wie sie täglich hunderte Male vorkommt: Ein Kunde reklamiert einen Softwarefehler. Anstatt das Fehlerbild nun auf die klassischen Tafeln oder sogar Notizblöcke zu skizzieren, wird mit Finger oder Stift auf einen großen Touchscreen an der Wand gemalt. Nach und nach entsteht dabei eine Lösungsskizze, die dem Kunden zugese-

det und für zukünftige Anfragen automatisch mit Stichwörtern versehen in einer Datenbank gespeichert werden kann. „Natürlich haben solche Touchscreens ihren Preis“, resümiert Prof. Rakow. „Aber die Arbeit wird erheblich vereinfacht – wenn ihre Nutzbarkeit vergleichbar oder besser ist als bei dem bisher verwendeten Whiteboard.“

Die Nutzbarkeit werde neben der Gestaltung der Software wesentlich durch die Lesbarkeit bestimmt. Nach Angaben des Informatik-Professors verwenden Hersteller hier bislang eher praxisferne Messverfahren, so dass Befragungen von Nutzern leicht zu subjektiven Ergebnissen führen. Deshalb hat das Forscherteam den Kontrast in einer realen Umgebung gemessen. In einem typischen Besprechungsraum wurde die Helligkeit farbiger Flächen im Vergleich zu ihrer Umgebung untersucht. Ihr Fazit: „Touchscreens können ohne Unter-

schied zu Whiteboards aufgestellt werden“, so Rakow. „Von vorne sind sie sogar aufgrund der eigenen Beleuchtung erheblich kontrastreicher, schräg von der Seite noch ähnlich wie das Whiteboard.“ Auch Farben sind auf dem Touchscreen besser unterscheidbar, da das elektronische Medium hier die Fläche gleichmäßig färbt – im Gegensatz zum Ausmalen auf dem Whiteboard. Wer direkt vor einem Touchscreen steht, wird allerdings durch die große weiße Fläche möglicherweise geblendet. Deshalb untersuchten die Forscher auch, wie alternative Hintergründe die Lesbarkeit beeinflussen. Die Blendung eines weißen Hintergrundes beim E-Board kann nach Angaben der Wissenschaftler durch die Verwendung eines hellgrauen Hintergrundes reduziert werden, ohne die Lesbarkeit wesentlich zu verringern. Das Arbeiten mit dem E-Board strengt dadurch deutlich weniger an.

## AUS DER HOCHSCHULE IN DIE EIGENE FIRMA – MASTER MEDIENINFORMATIK HAT SEINE ERSTEN ABSOLVENTEN



Prof. Dr. Chris Geiger (re.) ist stolz auf seine engagierten frischgebackenen Master of Sciences. Foto: privat

(FH D) Es war eine „Marathonprüfung“ Mitte Mai: Gleich drei Studierende des Masterstudiengangs Medieninformatik (MMI) beendeten kurz hintereinander ihr Studium mit dem obligatorischen Abschlusskolloquium zu ihren Masterarbeiten im Labor für Mixed Reality und Visualisierung. Thomas Reufer, Martin Panknin und Annika Möser sind dabei die ersten erfolgreichen Absolventen/Absolventin des vor vier Semestern gestarteten Masters Medieninformatik. Als frischgebackene „Master of Science“ wollen sie nun ihre im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich 3D-Visualisierung und interaktive Echtzeitgrafik in einer eigenen Firma für ihre Kunden einsetzen.

Annika Möser kam mit einem Bachelor für Medienproduktion der Hochschule OWL nach Düsseldorf. Die ausgebildete Spezialistin für 3D-Gestaltung konzentrierte sich in ihrem Studium auf das Projektmanagement komplexer 3D-Systeme und entwickelte in ihrer Thesis „In der Tiefe“ einen Leitfaden für die Entwicklung effektiver stereoskopischer Inhalte.

Martin Panknin hat an der Hochschule Furtwangen Medieninformatik studiert und sich in seinem Masterstudium mit der Ent-

wicklung fortgeschrittener Rendering- und Visualisierungsverfahren, insbesondere im Bereich Geovisualisierung am Fraunhofer IAIS-Institut in St. Augustin, befasst. In seiner Thesis entwickelte er einen schnellen Algorithmus zur Visualisierung und Klassifizierung seismischer Datensätze bei der Suche nach Ölvorkommen.

Thomas Reufer, Spezialist für Softwareentwicklung auf mobilen Endgeräten, kam von der FH Osnabrück mit einem Bachelor in Medieninformatik an den Fachbereich Medien. In seiner Arbeit entwickelte er ein Framework für die Game Engine Unity3D, mit dem man auf einfache Weise neue Interaktionstechniken für Smartphones und Tabletcomputer entwickeln kann.

Alle drei Absolventen wurden dabei von Christian Geiger, Professor am FB Medien, betreut. „Die Arbeiten zeigen sehr schön die Bandbreite, die das Lehr- und Forschungsgebiet „Mixed Reality und Visualisierung“ besitzt. Wir befassen uns sowohl mit Inhalten an der Schnittstelle zur Gestaltung und Wahrnehmungspsychologie, der Entwicklung neuer Visualisierungstechniken und ihrer effizienten Implementierung als auch dem SW-

Engineering neuer Interaktionstechniken auf mobilen Endgeräten – das garantiert wenig Langeweile für alle Beteiligten“, zeigt sich der Betreuer sehr zufrieden mit den exzellenten Ergebnissen seiner Schützlinge.

Schon während des Masterstudiums haben die drei Absolventen über mehrere Semester unter der Betreuung von Christian Geiger an einem größeren Projekt gearbeitet, dem 3D Segelbootkonfigurator ([www.virtualyacht.de](http://www.virtualyacht.de)). Die Ergebnisse wurden auf mehreren wissenschaftlichen Konferenzen und in 2011 auf der Messe „boot“ in Düsseldorf und dem „3D-Forum“ in Lindlar bei Köln präsentiert und fanden dort viele Messteilnehmer, die sich für das Projekt bzw. die eingesetzten Technologien interessierten. Da lag es nahe, dass man eine eigene Firma gründete, um die vielen Anfragen angemessen zu bearbeiten. Nach dem erfolgreichen Masterabschluss arbeiten die drei Gründer der redPlant GmbH an der Duisburger Str 117 ([www.redplant.de](http://www.redplant.de)) jetzt an neuen Herausforderungen. Die direkte Nähe zur FH Düsseldorf ist dabei Programm – mit der FH D wird intensiv innerhalb von Forschungsprojekten und Auftragsarbeiten kooperiert.



## „TAKE 5 – KOMM ANS SET!“ –

### FACHBEREICH MEDIEN BEGEISTERTE STUDIENINTERESSIERTE MIT EINEM MULTIMEDIALEN SCHNUPPERTAG ZUM JUBILÄUM

VON SIMONE FISCHER

Unter dem Motto: „Take 5 – Komm ans Set!“ präsentierte der Fachbereich Medien Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sowie weiteren Studieninteressierten am 29. Juni ein erfrischend-multimediales Schnupperprogramm im Japanhaus: Bereits zum 5. Mal luden damit Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende unter Federführung von Prof. Dr. Michael Marmann zu einer spannenden Reise durch die Welt der Medien ein und gaben mediale Kostproben in Form von spannenden Workshops, Kurzvorlesungen, Projekten und Präsentationen in den Bereichen Medientechnik, Medieninformatik sowie Ton und Bild. Der Tag stand ganz im Zeichen von Studio5 – kurz „StudienOrientierung im Fachbereich Medien“

Zum kleinen Jubiläum, dem 5. Medien-Info-tag, haben die Verantwortlichen ein besonderes Jubiläumsprogramm für alle Medieninteressierten auf die Beine gestellt: Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler erkundeten zum Beispiel das professionelle Tonstudio oder das Virtuelle Studio, erhielten wichtige Informationen aus erster Hand, sprachen mit Studierenden, Lehrenden und der Studienberatung. So führte Prof. Dr. Markus Dahm zum Beispiel seine interessierten Zuhörer an die Programmierung interaktiver Systeme heran, während sich die Spiel- und Sportbegeisterten à la „Robin Hood digital“ am Bogensimulator versuchten.

Ebenfalls viele neue Einblicke in den Bereich Medien-, Ton- und Bildtechnik erhielten die Gäste bei der ZDF-Studiobesichtigung. Dabei hatten die Studieninteressierten die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Produktion zu sehen. Vor allem in der abschließenden Podiumsdiskussion mit Lehrenden und Studierenden der FH D sowie zwei Studieninteressierten zeigte sich zum einen, wie gut die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder angekommen ist. Zum anderen wurde deutlich, wie gezielt sich die Studieninteressierten bereits im Vorfeld mit dem Studienangebot des Fachbereichs auf den Informationstag vorbereitet hatten: Karin Maar war zum Studio5-Tag von Remscheid nach Düsseldorf gekommen. „Ich möchte gerne Medientechnik studieren und habe mir im Vorfeld schon im Internet alles über den Studiengang an der FH Düsseldorf angesehen“. Die Reise hat sich gelohnt, denn die 19-jährige Abiturientin ist fest überzeugt: „Vor allem jetzt auch noch einmal nach den vielen Einblicken, die ich



*Spiel- und Sportbegeisterte konnten am Bogensimulator in die Fußstapfen von Robin Hood schlüpfen – digital versteht sich.*



*In der abschließenden Podiumsdiskussion zeigte sich zum einen wie gut die Veranstaltung erneut angekommen ist. Einige Studieninteressierte hatten sich bereits im Vorfeld gezielt auf die Veranstaltung in Hinblick auf ein Studium an der FH D vorbereitet. Fotos (2): Jörg Reich*

hier gewinnen konnte, bin ich mir mit meiner Bewerbung ganz sicher“, sagt sie.

Ein voller Erfolg war der Tag ebenfalls für Nico Stolte aus Gevelsberg. „Ich möchte an der FH Düsseldorf Medientechnik studieren und nach allem, was ich jetzt noch dazu hören, sehen und erfahren konnte, ist es genau die richtige Wahl“, erklärte der 18-jährige Abiturient.

Initiator Michael Marmann ist zufrieden mit der erneut so positiven Resonanz: „Das Feedback war einfach überwältigend. Wir hatten bereits im Vorfeld schon Anmeldungen weit über die Region.“ Zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen plant er mit Studierenden des Fachbereichs für das nächste Jahr einen weiteren Studio5-Tag.

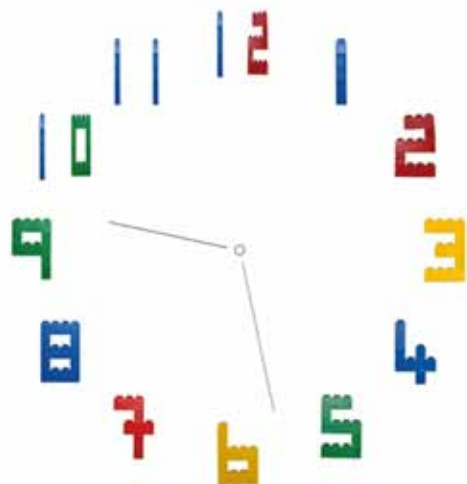
## CHE-RANKING: FACHBEREICH MEDIEN ERHÄLT SPITZENERGEBNIS IM BEREICH BACHELOR-PRAXIS-CHECK

VON MICHAEL KIRCH

Das neueste Hochschulranking des Centrum für Hochschulentwicklung GmbH (CHE) bescheinigt der Fachhochschule Düsseldorf erneut ein gutes Ergebnis – in diesem Jahr dem Fachbereich Medien für die praxisnahe Ausrichtung des Curriculums. Innerhalb des größten deutschen Hochschulrankings, das zugleich als das ausführlichste und differenzierteste gilt, wurde der Fachbereich der FH D bereits zum zweiten Mal gerankt.

Besonders gut bewertet wurde von den Düsseldorfer Informatik-Studierenden in der Kategorie „Bachelor-Praxis-Check“ vor allem die Vermittlung außerfachlicher berufsbezogener Kompetenzen, etwa Softskills oder auch methodische Kompetenzen – ist doch gerade vor dem Hintergrund der Umstellung auf das gestufte Studiensystem die Praxisbezogenheit ein wichtiger Aspekt bei der Studienwahl. Hier konnte sich der Fachbereich auf einem der Spitzenplätze positionieren.

Das Ranking dokumentiert damit die Qualität der Studiengänge und die nach wie vor hohe Attraktivität des Hochschulstandortes Düsseldorf. „Die weiterhin guten Bewertungen des Fachbereichs Medien haben trotz der in den vergangenen Jahren knappen Finanzmittel unterstrichen, dass wir uns erfolgreich im Wettbewerb halten konnten. Langfristig werden wir insbesondere durch die Verbesserung der allgemeinen Studiensituation im Neubau in Derendorf das Erreichte noch weiter ausbauen“, erläutert der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Ulrich Klinkenberg. Vor allem durch die Mittel des Qualitätsverbesserungsfonds bestehe darüber hinaus künftig die Möglichkeit zur Verkleinerung der Lerngruppen sowie der Erweiterung von Serviceangeboten.



## STUDIERENDE DES FACHBEREICHS MEDIEN PROGRAMMIEREN INNOVATIVE WEBLÖSUNGEN

VON MICHAEL KIRCH



Wer kennt es nicht: Bei all den E-Mail-Konten, Onlinebanking-Funktionen und sozialen Netzwerken, die man als Web-User heute beinahe täglich nutzt, kann man leicht die für einen erfolgreichen Log-In zahlreich abgefragten Passwörter vergessen. Abhilfe könnte künftig die neue Funktion „yaapps“ schaffen, die von den Medieninformatik-Studierenden Michelle Brümmer und Gavin Barnes als Dummy programmiert wurde. Es ist eine Abkürzung für „yet another awesome picture password system“, dessen Lösung so einfach wie genial ist: Statt wirrer Buchstabenkombinationen können sich registrierte Nutzer unter mehreren Bildern eines auswählen, das als visuelles Passwort nicht nur die Erinnerung erleichtert, sondern es Hackern auch nahezu unmöglich macht, den Code zu knacken: Im Bildfeld wählt man per Mausclick drei bis fünf Punkte aus, die man sich in der einmal eingegebenen Reihenfolge gut merken und bei erneutem Seitenaufruf einfach wieder anklicken kann. „Wie bei allen Medien-Projekten, sollen auch hier neben dem Spaßfaktor die Möglichkeiten moderner Webtechnologien demonstriert werden“, betont Dipl.-Ing. Michael Zirlewagen, Lehrbeauftragter für Webprogrammierung am Fachbereich Medien der FH Düsseldorf, der die Studierenden bei ihren Projekten betreut hat. Interessierte finden das Programm unter [yaapps.net](http://yaapps.net).

Auch die Idee von Sascha Bardua, Dominik Lessel und Simon Schwär ist spannend: Sie haben den Onlinedienst „Tunelister“ konzipiert. Die Website [tunelister.com](http://tunelister.com) ermöglicht es Nutzern, YouTube-Playlisten zu erstellen,

Grafik: Tobias Arends / Jakob Pietron

Grafik: Tobias Kraus / Marius Reitz

die nach verschiedenen Stichwörtern zu Musikstücken oder Bands zusammengestellt werden. Anhand dieser generiert das Programm eine Liste, auf der die nach Nutzerbewertung und Videoqualität sortierten Musikstücke gespeichert werden. Die erstellten Playlisten können dann beliebig bearbeitet oder veröffentlicht werden. Ein weiteres Highlight ist auch die Arbeit „Retro Run“ von Tobias Kraus und Marius Reitz: In dem Browser-Spiel müssen die Spieler versuchen, möglichst schnell ihren Weg aus einem Labyrinth zu finden, das aus quadratischen Räumen besteht. Gestaltet ist das Spiel im „Retrolook“ und soll die Benutzer durch verpixelte Texturen neben dem Spielspaß in die Pionierzeiten der Computerspiele zurückversetzen. Online gespielt werden kann es unter [retorun.de](http://retorun.de).

Wer über das Musik-Herunterladen oder Computer-Spielen Gefahr läuft, die Zeit zu vergessen, ist möglicherweise mit dem Programm „picClock“ von Tobias Arends und Jakob Pietron gut bedient: Auf der Seite [pic-clock.com](http://pic-clock.com) kann man sich eine individuelle Uhr generieren und als Internet-Startseite herunterladen. Hierzu muss man einfach beliebige Ziffern oder auch Bilder hochladen, den Link kopieren und schon hat man eine Uhr nach eigenen Wünschen. Michael Zirlewagen ist begeistert vom Einfallsreichtum der Studierenden und der Qualität ihrer Entwürfe: „Die Studierenden haben den besprochenen Funktionsumfang weit hinter sich gelassen und eine wirklich gelungene Webapplikation erstellt. Mein Favorit: Digitalansicht mit Bausteinen aus der Kindheit!“



## 1. STUKI-VERNETZUNGSTREFFEN



Foto: Jennifer Pirwitz

(FH D) Die Servicestelle „stuki“ des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften lud in Kooperation mit dem Familienbüro der Fachhochschule und dem AStA-Referat „Studieren mit Kind“ zum ersten stuki-Vernetzungstreffen am 26.8.2012 in den Südpark ein. Eingeladen waren alle Studierenden mit Kind der Fachhochschule Düsseldorf mit ihren Kinder/n und Partner/innen.

Das Treffen diente dem Kennenlernen und dem Austausch zwischen Studierenden mit Kind an der Fachhochschule Düsseldorf. Die Organisation von Vernetzungstreffen zwischen studentischen Eltern ist eine von vielen Maßnahmen auf dem Weg zu einer familien-gerechten Hochschule.

### Öffnungszeiten der Servicestelle „stuki“:

Dienstag & Donnerstag jeweils 10:45-11:15 Uhr und von 13.30-14:00 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit donnerstags von 10:00-12:00 Uhr

### Kontakt / Adresse:

Universitätsstraße 1,  
40225 Düsseldorf,  
Gebäude 24.21 Raum 4.72

Telefon: 0211-8114652,  
[vera.vorneweg@fh-duesseldorf.de](mailto:vera.vorneweg@fh-duesseldorf.de)

[soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/stuki](http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/stuki)

## „VERBOTE VON RECHTSEXTREMEN VEREINIGUNGEN: REICHWEITE, GRENZEN, ERFAHRUNGEN“

VON MARTIN LANGEBACH

Der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf veranstaltete am 1. Juni 2012 gemeinsam mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien und der Friedrich-Ebert-Stiftung in deren Räumlichkeiten in Berlin eine internationale Fachtagung unter dem Titel: „Verbote von rechtsextremen Vereinigungen: Reichweite, Grenzen, Erfahrungen“.

Aufhänger der Veranstaltung ist ein gemeinsames Forschungsprojekt der Düsseldorfer und Potsdamer Wissenschaftler zu Verboten rechtsextremer Gruppierungen in der Bundesrepublik seit 1951. „Insgesamt wurden“, betonte Prof. Dr. Fabian Virchow von der Fachhochschule, „bisher 127 derartige Verbote ausgesprochen – 126 gegen rechtsextreme Vereinigungen und eines gegen eine Partei, die „Sozialistische Reichspartei“ 1952.“ Die Idee hinter der Studie sei es, zu erkunden, was die Anlässe für die Verbote waren, auf welcher rechtlichen Basis sie fußten und vor allem, wie das rechtsextreme Spektrum darauf reagierte. Denn so ließe sich, so Virchow in einem Interview mit „Deutschlandfunk“, in bedingtem Umfang ableiten, was möglicherweise Reaktionen des rechtsextremen Spektrums auf ein NPD-Verbot sein könnten. In der Vergangenheit seien Gewalteskalation und Terrorismus nur in einem Fall die Folge gewesen: Nach dem Verbot der Wehrsportgruppe Hoffmann 1980 erschoss noch im selben Jahr ein ehemaliges Mitglied einen jüdischen Verleger und dessen Frau; ein anderes ehemaliges Mitglied verübte einen Anschlag auf das Oktoberfest in München, bei dem 13 Menschen getötet wurden.

Dr. Christoph Kopke und Dr. Gideon Botsch vom Moses Mendelssohn Zentrum, die gemeinsam mit Prof. Dr. Virchow dieses Forschungsprojekt verwirklichen, stellten im Anschluss zwei unterschiedliche rechtsextreme Organisationen vor, die in der Vergangenheit verboten worden waren. Sie zeigten, wie Radikalisierungsprozesse in den Gruppierungen, die schließlich zu offenen Gewalthandlungen führten, ursächlich zu diesem staatlichen Eingriff führten. Der „Bund Nationaler Studenten“ versuchte in den späten 1950er Jahren vor allem an den Hochschulen neue Mitglieder zu gewinnen. Dabei stießen die jungen Rechtsextremen auch auf den Widerstand des RCDS – die Konfrontation gipfelte schließlich 1959 in der so genannten „Heidelberger Men-



sa-Schlägerei“. Zwei Jahre später beendete das Baden-Württembergische Innenministerium den braunen Spuk.

Die öffentliche Debatte, dass rechtsextreme Parteien vor allem aus Steuergeldern finanziert würden – bei der NPD zu ca. 48 Prozent – war indirekter Anlass für die Ausführungen von Dr. Sebastian Roßner von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Eingriffe in die Parteienfinanzierung müssten, erklärte der Mitarbeiter am Institut für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung, stets grundrechtskonform erfolgen und dürften nicht eine Ungleichbehandlung mit sich bringen. Er schlug als möglichen juristischen Weg eine Novellierung der Gesetzeslage vor. Die öffentliche Finanzierung von Parteien, denen im Sinne des Grundgesetzes eine besondere Rolle bei der politischen Willensbildung zukommt, könne abhängig gemacht werden von ihrer inneren demokratischen Verfasstheit. Würde eine Partei eben keine oder nur bedingt innerparteiliche Demokratie zulassen, könnten ihr finanzielle

Zuwendungen verweigert werden.

Kontrastiert wurden diese Ausführungen schließlich von den ausländischen Referentinnen beziehungsweise Referenten: Prof. Dr. Brigitte Bailer, Leiterin des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes in Wien, Dr. Matthew J. Goodwin von der Universität Nottingham (UK) und Øyvind Grøslie Wennesland, politischer Berater der norwegischen Sozialdemokratischen Partei. Deutlich wurde dabei, wie unterschiedlich die europäischen Rechtstraditionen sind und wie wichtig für heutiges Handeln politische Erfahrungen der Vergangenheit sind, wie Prof. Bailer in der anschließenden Diskussion hervorhob.

Die Fachtagung mit mehr als 150 Gästen aus Forschung, Innenministerien, Polizei, Politik und interessierter Öffentlichkeit wurde mit einer Podiumsdiskussion über die möglichen Auswirkungen von Vereinigungsverboten auf Politik und Gesellschaft beschlossen. Während Sascha Braun von der Gewerkschaft der Polizei aus Perspektive seiner Berufssparte ein NPD-Verbot durchaus begrüßte und als

wichtiges Signal wertete, hielt Bianca Klose von der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus aus Berlin dagegen, dass die jüngste Diskussion um ein NPD-Verbot nur eine „Nebelkerze“ sei – die Probleme des Rechtsextremismus würden ihren Ursprung in der ‚Mitte der Gesellschaft‘ haben und Verbote daher keine Lösung sein. Johannes Lichdi, als Abgeordneter für Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag, verwies zudem darauf, dass es in Sachsen, wo die NPD eben auch im Landtag sitze, gleichwohl viele Neonazis gebe, die nicht in dieser Partei organisiert wären. Kontrovers ging so die Fachtagung zu Ende, die schließlich noch einmal nachdrücklich zeigte, wie wichtig das Forschungsprojekt an der Fachhochschule Düsseldorf ist – denn daraus ließe sich eben ableiten, welche Konsequenzen tatsächlich aus einem möglichen NPD-Verbot oder der Auflösung anderer neonazistischer Organisationen in der Zukunft folgen könnten.



## MITEINANDER VONEINANDER LERNEN – LEBENDIGER AUSTAUSCH ZWISCHEN GHANA UND DEUTSCHLAND

VON SIMONE FISCHER



*Von Hitzeträgheit oder Siesta kein Spur: Selbst die Mittagspausen nutzten die Studierenden, um sich auszutauschen oder Workshops für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen vorzubereiten. Foto (2): privat*

Rote Erde, glühende Hitze, kaum ein Windhauch – doch von Trägheit keine Spur! Kein Wunder: angesichts des spannenden Programms und des intensiven Austausches nutzten die ghanaischen und Düsseldorf-er Studierenden selbst die Mittagspausen unter dem Baum oder die Abendstunden, um Referate und Gruppenarbeiten für den nächsten Tag vorzubereiten. Innerhalb der Hochschulpartnerschaft des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften mit der University for Development Studies (UDS) in Tamale/Wa, im Norden Ghanas, hatte Prof. Dr. Walter Eberlei, Professor für Sozialwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung internationaler Entwicklung, zusammen mit der ghanaischen Kollegin Dr. Agnes Apusigah und Dr. Osman Kanton sowie den Professorinnen Dr. Doris Krumpholz und Dr. Angelika Gregor vom 9. bis 24. März 2011 eine Summer School in dem westafrikanischen Staat organisiert. Ähnlich wie die 2010 in Düsseldorf veranstaltete Summer School mit den Partnern nahmen insgesamt etwa 30 Master-Studierende - davon zwölf Studierende des Master-Studienganges Empowerment Studies an der FH D - aus Ghana und Deutschland teil. Das attraktive, zu weiten Teilen drittmittelfinanzierte Projekt, zeigt einmal mehr die weltoffene und prak-

xisorientierte Lehre an der Fachhochschule Düsseldorf. Übergreifendes Thema war die zivilgesellschaftliche Beteiligung gesellschaftspolitischer Prozesse. Walter Eberlei, Koordinator der seit 2008 bestehenden Hochschulpartnerschaft und Leiter der Forschungsstelle Entwicklungspolitik, führte in das Thema am Beispiel Nordrhein-Westfalens ein. Einblicke in die Genderforschung und progressive Entwicklung Ghanas gab Dr. Apusigah. Speziell auf die Rechte der Kinder ging Dr. Angelika Gregor, Professorin für Rechtswissenschaft, insbesondere Jugendhilfe, Jugend- und Familienrecht an der FH D ein. Über Organisationsstrukturen und Kulturen referierte Dr. Doris Krumpholz, Professorin für Psychologie. Den Abschluss des fünftägigen, ersten Teils in Tamale bildete Dr. Osman Kanton von der UDS mit seinem Vortrag zur Partizipation und Bewegung der Kommunen. Sowohl die einzelnen Vorträge als auch die jeweils anschließenden inhaltlich bezogenen Präsentationen der ghanaischen und deutschen Studierenden sorgten für einen lebendigen Austausch. „Es ist einfach wichtig zu sehen, wie andere Länder mit Problemen umgehen, zum Beispiel in Hinblick auf die geringe Beteiligung von Frauen in der Regierung. Man kann nicht sagen, dass es in einem Land besser oder schlechter



*In Gruppenarbeiten lösten die Studierenden Aufgaben und brachten ihre Gedanken und Ideen ein.*

ist als in dem anderen. Aber durch das hinzugewonnene Wissen und den Vergleich kann man Dinge verbessern“, sagt Faustina Ayambire, Studentin an der UDS.

### Praktische Umsetzung

Wie sich die zivilgesellschaftliche Beteiligung auch tatsächlich praktisch umsetzen und gestalten lässt, davon konnten sich die Studierenden gleich mehrfach in Tamale überzeugen. An drei Nachmittagen besichtigten sie zusammen mit den Lehrenden verschiedene NGOs (Non-Government Organisations), das heißt Nicht-Regierungs-Organisationen. Sei es Campfed, eine Organisation, die sich auf die Schul- und Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen im Norden Ghanas spezialisiert hat, der Christian Children's Fund oder die NGO Social Enterprise Development (SEND) – sie alle spiegeln die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem Netzwerk mit anderen NGOs wider.

Die zweite Woche verbrachten die zwölf Studierenden bei ihren ghanaischen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die in verschiedenen Städten und Regionen Ghanas leben und bereits arbeiten, um sich einen tieferen Einblick in die Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu verschaffen. Unisono lautete der Tenor: „Eine überaus spannende und bereichernde Zeit, in der wir unser Wissen vertiefen und erweitern konnten.“

Auch der Initiator Walter Eberlei freut sich über die beiderseitige positive Resonanz: „Die Summer School ist Teil und sicher auch Höhepunkt der vom DAAD in den Jahren 2009-2012 mit rund 100.000 Euro geförderten ‚Fachbezogenen Hochschulpartnerschaft‘. Im kommenden Jahr werden wir in jedem Fall einen Folgeantrag stellen.“

## BURNOUT IST MEHR ALS EIN HELFERSYNDROM

VON PETER BÜNDER



*Neben der Möglichkeit einer praxisorientierten Vertiefung der beiden Vorträge wurden zusätzlich zwei Workshops angeboten, die sich mit der Kunst, Nein zu sagen und mit der medizinischen Früherkennung und Prophylaxe von Burnout auseinandersetzen. Foto: Simon Happel*

Zum dritten Mal veranstaltete der Forschungsschwerpunkt „Beruf & Burnout-Prävention“ der Fachhochschule Düsseldorf am 19. April eine Fachtagung, die sich dieses Mal dem Phänomen Burnout widmete. Burnout ist in jüngerer Zeit verstärkt in das öffentliche Bewusstsein gelangt und betrifft neben anderen Berufsgruppen besonders Beschäftigte in sozialen Berufen, wo auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Burnout als Helfersyndrom begann. Dass zusätzlich zur medialen Darstellung von Burnout, die häufig auf spektakuläre Einzelfälle verkürzt werde, eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Burnout und ihrer Prävention notwendig sei, betonte der FH-Vizepräsident für Forschung und Transfer, Dr. Dirk Ebling, in seinem Grußwort. Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Walter Eberlei, hob anschließend den Verdienst des Forschungsschwerpunkts Beruf & Burnout-Prävention hervor, sich seit vielen Jahren systematisch

mit den unterschiedlichen Dimensionen von Burnout zu befassen und mit zahlreichen anwendungsorientierten Forschungsarbeiten wichtige Transferleistungen in die Praxis zu erbringen.

Prof. em. Dr. Jörg Fengler von der Universität zu Köln, der als einer der deutschen Pioniere auf dem Gebiet der Burnout-Forschung gilt, eröffnete seinen Vortrag „Helfen macht müde“ mit einem kurzen Abriss der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema Burnout. Angesichts der großen Relevanz des Themas für Organisationen und Gesellschaft forderte er mehr Anstrengungen zu unternehmen, um wissenschaftliche Verfahren für eine valide Differentialdiagnose des Burnout-Syndroms zu entwickeln.

Im Anschluss daran zeigte Prof. Dr. Lilo Schmitz zu Beginn ihres Vortrags „Wenn alles über den Kopf wächst“ jene zwei Bilder auf,

die am häufigsten bei Berichten zu Burnout benutzt werden: Der Mann im Anzug mit wehender Krawatte und gehetztem Blick auf die Uhr sowie die Angestellte mit Bergen von Akten und Papier. Beides seien jedoch, wie sie weiter ausführte, eher Bilder für Desorganisation, welche eine Sonderform von Burnout darstellen kann. Sie stellte u.a. Forschungsergebnisse von Prof. Dr. Gisela Steins von der Universität Duisburg-Essen dar, wonach Desorganisation zuerst im Haushalt aufträte, dann in Handlungen im sozialen Umfeld und erst dann im Beruf.

Am Nachmittag wurden den rund 60 Teilnehmer/innen aus verschiedensten Einrichtungen und Institutionen der Sozialen Arbeit sowie aus Unternehmen und Privatwirtschaft vier praxisbezogene Workshops angeboten. Ein Interaktives Plenum, in dem viele anerkennende Worte durch die Teilnehmer/innen fielen, beendete die Fachtagung.



## KAMPF UM FACHKRÄFTE: UNTERNEHMENSVIDEOS BIETEN WETTBEWERBSVORTEILE NEUE STUDIE „VIDEO-CONTENT IN ONLINE-JOBBÖRSEN“ DER FH DÜSSELDORF

(FH D) In Online-Stellenanzeigen vermitteln Videos neben einem Gesamteindruck vor allem essentielle Kriterien wie die Unternehmenskultur und die Arbeitsatmosphäre. Die Videos können die Bewerbungswahrscheinlichkeit erhöhen und somit einen Wettbewerbsvorteil im Kampf um die besten Köpfe auf dem Arbeitsmarkt bieten. Zu dieser Erkenntnis kommt die jüngste Studie „Video-Content in Online-Jobbörsen“ des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung der FH Düsseldorf.

Bewerber bewerten Videos in Stellenanzeigen mehrheitlich sehr positiv. So zeigten sich rund 43% der Befragten erfreut über das Vorhandensein von Unternehmensvideos oder setzten Videos für die Stellenauswahl sogar voraus. Ein gut gestaltetes Recruiting-Video stärkt gemäß der Studienergebnisse den positiven Gesamteindruck des Unternehmens. Unternehmen mit Videos werden in Stellenanzeigen gegenüber denen mit Anzeigen ohne Video beispielsweise als freundlicher und teamorientierter wahrgenommen.

### Klaren Mehrwert bieten

Wesentliche Voraussetzungen für ein attraktives Video sind dabei authentische Inhalte und Informationen, die über die textliche Anzeige hinausgehen und einen informativen Mehrwert bieten - z.B. durch die Vorstellung von Mitarbeitern. Um die Abbruchrate der Videobetrachtung zu minimieren, sollte die zeitliche Länge der Videos die kritische Grenze von zwei Minuten nicht überschreiten. Laut Dr. Rainer Zugehör, Geschäftsführer der Moving-IMAGE24 GmbH und Partner der Studie, bestätigen die Ergebnisse die starke Zunahme von professionell erstellten Unternehmensvideos in Online-Stellenanzeigen: „Heute suchen sich Arbeitnehmer ihren Arbeitgeber. Dabei ist ein authentischer Einblick ins Unternehmen ein zentrales Kriterium. Video kann hier den entscheidenden Wettbewerbsvorteil bedeuten.“

### Über die Studie

Unter Leitung von Prof. Dr. Sven Pagel führten Mitarbeiter des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung an der Fachhochschule Düsseldorf in Kooperation mit dem Onlineportal JobTV24.de und der Kommunikationsagentur Heithausen & Behler die quantitative Onlinebefragung Ende 2011 durch. „Die Erkenntnisse können dazu bei-

tragen, das E-Recruiting von Unternehmen künftig weiter zu optimieren“, betont Prof. Dr. Sven Pagel, Sprecher des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung. Im Mittelpunkt der Untersuchung stand die Frage, ob und inwiefern die Einbindung von Unternehmensvideos in Online-Stellenanzeigen auf potentielle Bewerber wirkt und welche Videoinhalte hierbei sinnvoll sind. „Die Studie bestätigt die Wichtigkeit von Videos im Kontext von Employer Branding für Unternehmen“, bringt Angela Behler, Geschäftsführerin von Heithausen & Behler, die Ergebnisse auf den Punkt.

Als Probanden wurden Studenten aller sieben Fachbereiche der Fachhochschule Düsseldorf herangezogen. Diese füllten 271 Fragebögen vollständig aus. Untersucht wurden verschiedene speziell für die einzelnen Fachbereiche konzipierte Online-Stellenanzeigen. In Form eines A/B-Tests konnten so aus Bewerberperspektive Anzeigen mit Video (n=131) und ohne Video (n=140) hinsichtlich der Wahrnehmung, Interaktion und Wirkung gegenübergestellt werden. Ziel war es, neue Erkenntnisse für das zukunftsorientierte Personalmarketing zu gewinnen.

### Über die Partner der Studie

Das Onlineportal JobTV24.de gehört zur 2005 gegründeten MovingIMAGE24 GmbH. www.JobTV24.de ist das größte Videoportal für Job und Karriere in Europa und bietet für Unternehmen verschiedene Services im Bereich Recruiting und Employer Branding.

Die Heithausen & Behler Gesellschaft für Kommunikation mbH ist eine inhabergeführte Werbeagentur, die seit 1986 erfolgreich Projekte für Kunden im B2B- und B2C-Bereich mit verschiedenen Kommunikationsdisziplinen realisiert.

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung ist ein vom Land NRW anerkannter Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Düsseldorf. Mit den beteiligten Fachbereichen Wirtschaft, Design sowie Sozial- und Kulturwissenschaften ist er interdisziplinär ausgerichtet.

### „Video-Content in Online-Jobbörsen“

Herausgeber: Fachhochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences, Fachbereich  
Wirtschaft, Forschungsschwerpunkt Kom-  
munikationsforschung, Prof. Dr. Sven Pagel

## DM UND ROSSMANN IM BLICK – EYETRACKING-BRILLE DES FORSCHUNGSSCHWERPUNKTES KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG KOMMT BEIM WDR-MARKENCHECK ZUM EINSATZ



*Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung des Fachbereichs Wirtschaft untersuchte in Kooperation mit dem WDR Preiswahrnehmungen in Drogeriemärkten. Foto: FSP Kommunikationsforschung*

(FH D) Die Preise im Blick hatten Kunden von DM und Rossmann, die für den WDR Markencheck in zwei ausgewählten Drogeriemärkten in Köln einkauften. Begleitet wurden sie vom Eyetracking-Team des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung der FH Düsseldorf und einem Film-Team des WDR für die Sendung „Markencheck“. Im Fokus der Untersuchung stand dabei die Preiswahrnehmung im Drogeriemarkt: Sind Rossmann-Kunden preissensibler als DM-Kunden? Dieser Frage wurde mittels der Blickregistrierungstechnologie auf den Grund gegangen. Während des Ladenbesuchs trugen die Kunden eine Brille zur Aufzeichnung der Blickdaten des schwedischen Herstellers Tobii, die mit Kameras und Sensoren ausgestattet ist. Direkt nach dem Einkauf mit dieser Brille konnten die Test-Personen ihre aufgezeichneten

Blickverläufe betrachten und ihr eigenes Einkaufsverhalten kommentieren. Insgesamt wurden für die TV-Aufnahmen sieben Kunden im Rahmen einer Zufallsauswahl vor diesen Märkten ausgewählt. Bei explorativen Studien sind derartige Teilnehmerzahlen üblich, da sie bereits einen ersten Eindruck über das Verhalten der Konsumenten am Point-of-Sale ermöglichen. Eyetracking-Experte Alexander Jürgens vom Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung erläutert die Erkenntnisse prägnant: „Die Kunden im Rossmann reagierten deutlich stärker auf Angebotspreise und Preisauszeichnungen als Kunden im DM.“ Die Analyse zeigte, dass Kunden im Rossmann aufgrund der aggressiven Preiskommunikation mit Hilfe von Werbe- und Angebotspreisen stärker auf die Preise fokussiert sind und sich eher von Wer-

bereisen beeinflussen lassen als Kunden im DM-Markt. Im DM wird zwar trotz des „Dauerpreisversprechens“ auch preissensibel gekauft, vor allem stehen hier aber der geplante und markenzentrierte Einkauf im Vordergrund. Die Produktpreise sind den Kunden grundsätzlich bekannt und werden insgesamt als günstig wahrgenommen. Bei der Analyse und der Auswahl der Teilnehmer wurde Jürgens von Bastian Dinter, ebenfalls wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Wirtschaft unterstützt.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse zeigte die Sendung Markencheck zum Thema „DM – Drogeriemarkt“ am 14.05.2012 in der ARD. Die Sendung ist in der ARD Mediathek unter [www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=10528720](http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=10528720) verfügbar.

Die Markenchecks sind ein erfolgreiches Format des WDR, das bereits im vergangenen Jahr große Unternehmen auf den Prüfstand stellte. Zur besten Sendezeit um 20.15 Uhr im Ersten wurden in diesem Jahr bereits Lidl, McDonald's und H&M untersucht. Im vergangenen Jahr standen Tchibo, Ikea, Ferrero, Aral und Aldi im Fokus. Der Westdeutsche Rundfunk prüft dabei „populäre Konsummarken“. Die Reihe ist für die ARD ein Quoten-Erfolg; so zeigte der Lidl-Check, dass sich mit einem populären Thema gute Reichweiten erzielen lassen. Mit 6,3 Millionen Zuschauern insgesamt und selbst bei den 14- bis 49-jährigen starken 17,0 Prozent Marktanteil übertraf die Sendung alle Erwartungen der Experten.

Die Zusammenarbeit zwischen WDR und FH Düsseldorf hat Tradition. Bereits mehrfach konnte der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung den Westdeutschen Rundfunk mit seiner Eyetracking-Expertise unterstützen.

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung ist ein vom Land NRW anerkannter Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Düsseldorf. Mit den beteiligten Fachbereichen Wirtschaft, Design sowie Sozial- und Kulturwissenschaften ist er interdisziplinär ausgerichtet. Ziel des Forschungsschwerpunkts ist die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Schnittstelle von Betriebswirtschaftslehre, Medieninformatik und Kommunikationswissenschaften bei der Untersuchung von Medienkommunikation und Marketingkommunikation.



## DELEGATION AUS RUSSLAND ZU GAST AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT



*Der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Hans-H. Bleuel (3. v. re.), empfing Mitte März eine Delegation der Staatlichen Technischen Universität Novochoerkassk. Foto: privat*

(FH D) Am 19. März 2012 besuchte eine Delegation der Süd-Russischen Staatlichen Technischen Universität (SRSTU) aus Novochoerkassk den Fachbereich Wirtschaft, um die Möglichkeiten einer Hochschulpartnerschaft zu sondieren. Auf Seiten der Gäste aus der Nähe der Stadt Rostow (dem „Tor zum Kaukasus“) nahmen der Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Ewgenij B. Kolbachev, Prof. Dr. Alexey G. Kobilev sowie ein Dolmetscher teil. Der Fachbereich Wirtschaft war mit dem Dekan,

Prof. Dr. Hans-H. Bleuel, dem Internationalisierungsbeauftragten Prof. Dr. Lothar Funk und der Senatsvorsitzenden Prof. Dr. Felicitas G. Albers vertreten.

Während der Gespräche entwickelte sich ein für beide Seiten interessanter und fruchtbarer Erfahrungs- und Informationsaustausch. Schnell kristallisierte sich dabei heraus, dass beide Hochschulen sehr ähnliche fachliche Interessen verbinden. Derzeit bietet der Fachbereich Wirtschaft dank eines umfassenden

globalen Netzes von 43 Partnerhochschulen seinen Studierenden zahlreiche Optionen für ein Auslandsstudium – durch den Besuch der russischen Delegation wurden nun die ersten Weichen für eine zukünftige Partnerschaft mit der SRSTU gestellt. Nicht zuletzt aufgrund des enormen Wirtschaftswachstums der letzten Jahre stellt die Russische Föderation ein zwar noch weitgehend unbekanntes, aber für angehende Betriebswirte hochinteressantes Land mit vielfältigen und spannenden Tätigkeitsfeldern dar.

## 20. AUSGABE DER FORSCHUNGSBERICHTE DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFT VERÖFFENTLICHT – AKTUELLE STUDIE BELEGT: DIVERSITY IN DEN VORSTÄNDEN DER DAX30 BISLANG NOCH WENIG AUSGEPRÄGT

VON MICHAEL KIRCH

Das Thema „Diversity“, das heißt Vielfalt, steht in letzter Zeit im Mittelpunkt des öffentlichen und politischen Interesses, etwa durch die Diskussion über die Einführung einer gesetzlichen Frauenquote im Management oder den sich abzeichnenden Fachkräftemangel in Deutschland. Die steigende strategische Bedeutung von Diversity ist daher mittlerweile auch in vielen Firmen erkannt worden, insbesondere bei den zum DAX30 gehörenden Unternehmen.

Ein naheliegender Schluss wäre somit, dass gerade in den Vorstandsetagen der deutschen Wirtschaft und Industrie eine ausgeprägte Diversität bestehen müsste. Doch die Ergebnisse einer von Prof. Dr. Stephan Weinert innerhalb der Schriftenreihe „Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaft der FH Düsseldorf“ (ISSN 1866-2722) veröffentlichten Studie weisen in eine andere Richtung: „Die real existierende Diversity vieler DAX30-Vorstandsteams

ist insgesamt äußerst gering – und zwar nicht nur in Bezug auf den Anteil weiblicher Vorstände“, fasst der Wissenschaftler seine Ergebnisse zusammen. Der Professor für Betriebswirtschaftslehre führte erstmalig eine sehr umfassende Messung von Diversity durch. Erhoben wurden neben dem Geschlecht auch die Nationalität, die Betriebszugehörigkeit, das Alter sowie die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder.

So konnte er aufzeigen, dass in zumindest 23 der insgesamt 30 DAX-Unternehmen mindestens eine Person auf Vorstandsebene einen ausländischen Pass besitzt. Allerdings sind deutsche Staatsangehörige insgesamt noch deutlich in der Überzahl. In lediglich 20% aller DAX30-Unternehmen wird die Hälfte der Posten oder mehr von Ausländern besetzt. Betrachtet man die Betriebszugehörigkeit, so ist der weit überwiegende Teil der Vorstände bereits zwischen sieben und 24 Jahren im

Unternehmen. „Die weitverbreitete Meinung, Vorstandsposten werden häufig durch Externe neu besetzt, kann somit durch diese Ergebnisse widerlegt werden“, so Weinert.

Die Ergebnisse zeigen zudem, dass die Vorstände im Schnitt ein Alter zwischen Ende 40 und Ende 50 aufweisen. Rund die Hälfte von ihnen hat einen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang absolviert, gefolgt von den MINT-Fächern und Rechtswissenschaften. Das Fazit des Wissenschaftlers: „Die aktuell vorhandene Diversity auf Vorstandsebene der DAX30-Unternehmen ist äußerst unterschiedlich ausgeprägt. Eine solche Diskrepanz wundert vor allem vor dem Hintergrund, dass jedes dieser Unternehmen das Thema sehr prominent, etwa in Geschäftsberichten, kommuniziert.“ Die komplette Studie finden Interessierte als Download unter:

<http://wirtschaft.fh-duesseldorf.de/forschung/publikationen/forschungsberichte>

## DÜSSELDORFER INDUSTRIE-CLUB FÖRDERT ZWEI STUDIERENDE MIT AUSLANDSSTIPENDIUM

VON SIMONE FISCHER



*Christina Ortkraß (v.l.) und Anja Steiner freuten sich mit Heidi Schädlich, Geschäftsführerin des Düsseldorfer Industrie-Clubs, über die Stipendien. Foto: Hans-H. Bleuel*

Christina Ortkraß sitzt schon so gut wie auf gepackten Koffern. Bis zum Jahresende wird sie in Mexiko an der Tecnológico de Monterrey, Guadalajara, einer Partnerhochschule des Fachbereichs Wirtschaft studieren. Strahlend sitzt sie zusammen mit ihrer Kommilitonin Anja Schneider beim Frühstück. Für Anja Schneider ging es am 2. September nach Frankreich an die IC Business School in Nancy. Heidi Schädlich, Geschäftsführerin des Düsseldorfer Industrie-Clubs, hatte die beiden Studierenden sowie ihre Vorgänger aus dem vergangenen Jahr in den Industrie-Club eingeladen, um einen lebendigen Austausch zu pflegen.

Bereits seit 2005 vergibt der Düsseldorfer Industrie-Club zum Wintersemester zwei Stipendien zur Förderung besonders engagierter Studierender am Fachbereich Wirtschaft. Im vergangenen Jahr gingen die Stipendien an Fabian Kraut für ein Auslandssemester an die California State University in Fresno in den USA und an Natalie Brüne für ein Seme-

ster an das Capilano College in Vancouver, Kanada.

„Es war einfach eine unglaublich spannende und interessante Zeit, die mein Leben unglaublich bereichert hat“, schwärmt Fabian Kraut von seinen vielen neuen Erfahrungen und dem Uni-Leben in den USA.

Wie ihre Vorgängerinnen studieren auch Christina Ortkraß und Anja Schneider „International Management“. Die 24-Jährige hat in ihrem Jahrgang das beste Ergebnis (1,3) erreicht – ebenso wie Anja Steiner. Die Schwerpunkte der 22-Jährigen liegen im Bereich Internationales Marketing und Außenhandel. Ihre Kommilitonin hat ihren Focus auf Internationales Controlling und Rechnungswesen gerichtet. Daneben engagiert sie sich als Erasmus-Tutorin des Fachbereichs. Die hervorragenden Leistungen der beiden Bachelor-Studierenden honoriert der Industrie-Club Düsseldorf nun mit einem fünfmonatigen Auslandsstipendium in Höhe von 1000,- Euro pro Monat.

## TRADITIONELL UND ENTSPANNT: FAKULTÄTSTREFFEN DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFT

VON THOMAS GRISCHKAT



Am 30. Mai 2012 lud der Fachbereich Wirtschaft wieder zu seinem traditionellen Zusammentreffen in entspannter Atmosphäre ein: Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaft sowie Partner und Mitglieder des Fördervereins trafen sich zum jährlichen Fakultätstreffen in der Messe Düsseldorf, die damit zum dritten Mal ihre großzügigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

Die einleitenden Worte sprachen der Vorsitzende des Fördervereins, Prof. Claus Groth und der Stellvertretende Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, Herr Hans Werner Reinhard. Im Anschluss begrüßte der Dekan Prof. Dr. Hans-H. Bleuel die Gäste und gab einen Ausblick über die jüngsten Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen des Fachbereiches Wirtschaft. Außerdem kündigte er – neben dem neuen Masterstudiengang Taxation, der gemeinsam mit der Hochschule Niederrhein angeboten wird – auch duale Studienoptionen im Bachelor Business Administration an.

Ein unterhaltsames Highlight des Programms war die Präsentation eines interdisziplinär zusammengesetzten Studierendenteams der Fachbereiche Wirtschaft und Design unter der Leitung von Prof. Dr. Nikola Ziehe. Das Team hatte eine erstklassige Imagekampagne für das Neue Städel Museum in Frankfurt am Main kreiert und beim 19. GWA Junior Agency-Tag gegen harte Konkurrenz Silber gewonnen.



Das anschließende Get-Together gab allen die Gelegenheit, sich über neue Entwicklungen am Fachbereich sowie zukünftige Projekte und Kooperationsmöglichkeiten auszutauschen.

*Interessiert folgte das Auditorium den Grußworten und der Präsentation der Studierenden, bevor es anschließend in ebenso entspannter Atmosphäre zum Get-Together auf die Terrasse ging. Fotos (2): Sigrid Wollmerstedt*



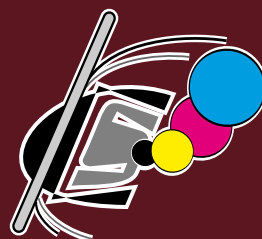
**Konfuzius-Institut Düsseldorf**  
**Sprach- und Kulturkurse Chinesisch**  
 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
 Graf-Adolf-Str. 63 - 40210 Düsseldorf  
 Tel. 02 11 41628540 - Fax 02 11 41628569  
 www.konfuzius-duesseldorf.de



Für Anfänger und Fortgeschrittene

- kompetent • in Kleingruppen
- Lehrmaterial inkl.
- Kurse am Abend und am Nachmittag
- in angenehmem Ambiente

Erstes offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW.



**KOPIER  
 CENTER  
 SÜD**



Himmelgeister Str. 63-65  
 40225 Düsseldorf  
 Tel.: **0211 - 34 99 99**  
 Fax.: 0211 - 31 81 02

**Öffnungszeiten:**  
 Mo.-Fr.: 9.00 -19.30 Uhr  
 Sa.: 9.00 -16.00 Uhr

**P** Parkplätze direkt im Hof!

[info@kopier-center-sued.de](mailto:info@kopier-center-sued.de) • [www.kopier-center-sued.de](http://www.kopier-center-sued.de)

**Bezahlen Sie bei uns bequem mit Ihrer EC-Karte!**

**TOP-Angebote für Studenten**  
**Diplom-, Haus-, Dissertations- & Habilitationsarbeiten etc.**

**Bindungen**  
**Arbeitskopien ab 3 Cent**  
**Digital-Druck S/W & Farbe**  
**Textil-Druck / dig. Sticken**  
**Plakate / Beschriftungen**  
**Tassen- & Mousepaddruck**  
**Leinwand- & Bannerdruck**  
**Schilderdruck & Stempel**  
**Scans & Archivierung**  
**Offsetdruck**  
**Grafik & Design**

## MOBILE SOLUTIONS ZWISCHEN DÜSSELDORF UND JAPAN – STIPENDIUM DES STUDIENFONDS FÜR LANGJÄHRIGEN WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER DES FORSCHUNGSSCHWERPUNKTS KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG



(FH D) Mobilkommunikation verbindet Menschen. In diesem Sinne darf sich Alexander Jürgens auf den spannenden Weg nach Japan machen. Die langjährige Forschungsarbeit in diesem Themenfeld zahlt sich für den Mitarbeiter am Fachbereich Wirtschaft der FH Düsseldorf nun aus. Jährlich vergibt die Stiftung „Studienfonds Düsseldorf-Japan“ drei Reisestipendien an junge Fachexperten in Düsseldorf und NRW. Nach Themen wie Technologietransfer, Alternde Gesellschaft und Innovativer Mittelstand in den Vorjahren stehen 2012 „Mobile Solutions“ im Mittelpunkt. Das Stipendium zielt darauf „einen Beitrag zur Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens zu leisten.“ Die beiden anderen Preisträger arbeiten an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der RWTH Aachen.

Aufgrund seiner langjährigen Arbeit im Forschungsgebiet „Mobile Communication“ wurde der wissenschaftliche Mitarbeiter Alexander Jürgens, M.A. von Prof. Dr. Sven Pagel für das Stipendium vorgeschlagen und

*Alexander Jürgens freut sich auf sein Japan-Stipendium. Foto: FSP Kommunikationsforschung, Bastian Dinter*

vom Kuratorium der Stiftung für die Studienreise ausgewählt. Alexander Jürgens schloss sein Studium 2008 mit dem Master of Arts in Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement ab und ist seitdem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Wirtschaft mit den Arbeitsschwerpunkten Medienkommunikation und Mobile Usability. „Den erfolgreichen und oftmals arbeitsintensiven Ausbau des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung in den letzten Jahren hat Alexander Jürgens engagiert mitgestaltet. Wir erhoffen uns von seiner Reise weitere Impulse für unsere Forschungsaktivitäten mit anderen Hochschulen“ zeigt Prof. Dr. Sven Pagel die Chancen auf.

Im Mittelpunkt des Stipendiums steht eine einwöchige Studienreise im April durch Japan. Hierbei soll das gegenseitige Verständnis zwischen den Ländern durch und neue Kennt-

nisse über die jeweils andere Kultur aufgebaut werden. In diesem Jahr umfasst das Reiseprogramm neben dem Besuch von Kultureinrichtungen auch Gespräche an verschiedenen Universitäten und mit Vertretern von Start-Up-Unternehmen, aber auch mit Großunternehmen wie NTTDocomo in Tokyo. Organisiert wird die Reise durch das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf.

Bei einem Vorbereitungstreffen konnten die Stipendiaten bereits Einblick in die japanische Kultur bekommen und wurden mit Vorträgen zum Thema „Mobile Kommunikation in Japan“ von Takayuki Watanabe (Japanisches Generalkonsulat) und Masaki Arimoto (net mobile AG) auf die Studienreise vorbereitet. Anschließend trafen die Stipendiaten bei einem gemeinsamen Mittagessen mit Vertretern der Stiftung zusammen.

Die Stiftung „Studienfonds Düsseldorf-Japan“ wurde der Stadt Düsseldorf anlässlich des 700jährigen Jubiläums 1988 zum Geschenk durch die japanische Gemeinde der Landeshauptstadt gemacht. Das Stiftungsvermögen wurde jeweils zur Hälfte von der Japanischen Industrie- und Handelskammer und vom Japanischen Club Düsseldorf aufgebracht und ist durch Zustiftungen seitens der Mitglieder beider Organisationen angewachsen.

Für den reibungslosen Ablauf der Stiftungsgeschäfte sorgt das Kuratorium. Es besteht aus vier deutschen und vier japanischen Mitgliedern. Für die japanische Seite sind das der Japanische Generalkonsul in Düsseldorf, der Präsident der Japanischen Industrie- und Handelskammer, der Vorsitzende des Japanischen Clubs und der Vorstandsvorsitzende der Japanischen Internationalen Schule. Auf deutscher Seite sind der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, sein erster und zweiter Stellvertreter und der Stadtdirektor vertreten.

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung ist ein vom Land NRW anerkannter Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Düsseldorf. Mit den beteiligten Fachbereichen Wirtschaft, Design sowie Sozial- und Kulturwissenschaften ist er interdisziplinär ausgerichtet. Ziel des Forschungsschwerpunkts ist die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Schnittstelle von Betriebswirtschaftslehre, Medieninformatik und Kommunikationswissenschaften bei der Untersuchung von Medienkommunikation und Marketingkommunikation.



## „EVERY TIME QUALITY FIRST“ – DIE MESSE DÜSSELDORF GMBH STELLT SICH VOR

VON BEATE BÖHMER



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten gemeinsam mit Technikchef Clemens Hauser und Vertrauensdozentin Dipl. Soz.Päd. Beate Böhmer (Mitte). Foto: privat

Im Rahmen des ideellen Förderprogramms besuchten die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Fachhochschule Düsseldorf gemeinsam mit ihrer Vertrauensdozentin, Dipl.-Soz.-Päd. Beate Böhmer, die Messe Düsseldorf GmbH. Der Vorsitzende der Geschäftsführung, Werner Matthias Dornscheidt, nahm sich persönlich Zeit für den Begabtennachwuchs der FH D. Die Messe Düsseldorf, die über 40 Fachmessen in ihrem Veranstaltungsportfolio hat, ist „...ein Motor für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf.“ so Dornscheidt. Zum jetzigen Zeitpunkt sichert die Messe allein im Raum Düsseldorf die Beschäftigung von 12.900 Menschen und erwirtschaftete im Jahr 2010 einen Umsatz von 335 Mio. Euro. Damit liegt sie auf Platz 5 des internationalen Rankings. Sie hat die Qualitätsführerschaft in den 5 Programmfeldern Handel, Handwerk & Dienstleistungen, Maschinen, Anlagen & Ausrüstungen, Medizin & Gesundheit, Mode & Lifestyle und Freizeit. Die Messe Düsseldorf ist zusammen

mit Frankfurt die einzige Messe, die Gewinn erwirtschaftet und sich damit finanzielle Unabhängigkeit sichert. Öffentliche Zuschüsse werden auch weiterhin ein Fremdwort für die Messe Düsseldorf GmbH bleiben, so Dornscheidt im Gespräch. Im Gegenteil, sie trägt durch ihre Veranstaltungen zu einem Drittel der Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Düsseldorf bei und sorgt darüber hinaus im In- und Ausland für einen nicht unerheblichen Imagegewinn der Stadt. Auf internationaler Ebene engagiert sich die Messe u. a. durch die Organisation der deutschen Häuser im Rahmen der Olympischen Spiele. Die Messe Düsseldorf hat hier seit dem Jahr 2000 die Alleinverantwortung, auf die Herr Dornscheidt zu Recht stolz ist: denn dies ist nur ein Beispiel für die Liga, in der die Messe Düsseldorf als Global Player spielt. Die stellvertretende Personalleitern, Petra Domnick-Schwartz, stellte im Anschluss den Studierenden das interessante Trainee-Programm der Messe vor. Dieses wird haupt-

sächlich in den Bereichen Vertrieb und Marketing angeboten und betrifft sowohl den In- als auch den Auslandsbereich der Messe. Bei der Auswahl ihrer Bewerber verzichtet die Messe Düsseldorf bewusst auf Assessment-Center, sie setzt lieber auf den persönlichen Kontakt mit den Bewerbern. Diese „handverlesenen“ Kandidaten werden dann auf die Dauer des Programms durch einen Mentor der Geschäftsführung betreut. Ein Vorzug, den nicht jede Firma bieten kann. Anschließend erhielten die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine exklusive Führung durch die „Katakomben“ der Messe mit Technikchef Clemens Hauser. Die Führung durch die „heiligen Hallen“ der Messe – der Aufbau für die Druckmesse „drupa“ war in vollem Gang -, fand sowohl über- als auch unterirdisch statt und wird nicht jedem Besucher zu teil. „Every time Quality first“ konnten die Stipendiatinnen und Stipendiaten der FH D live bei ihrem Besuch der Messe erleben.

## PETER-MICHAEL ENGEL-STIFTUNG FÜHRTE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN DURCH DAS DÜSSELDORFER STADTTOR

VON SIMONE FISCHER



*Peter-Michael Engel führte seine Stipendiatinnen und Stipendiaten mit der Präsidentin der FH D, Brigitte Grass (2.v.r.), durch das Düsseldorfer Stadttor.*

*Fotos (2): Jörg Reich*

Bereits seit vielen Jahren unterstützen Ursula und Peter-Michael Engel mit ihrer Stiftung zahlreiche herausragende Studierende der Fachhochschule Düsseldorf. Derzeit fördern die Stifter insgesamt zehn Studierende. Zwei Master-Studentinnen der Fachbereiche Wirtschaft und Sozial- und Kulturwissenschaften werden mit 333 Euro pro Monat unterstützt. Seit dem Wintersemester 2009/2010 hat die Stiftung bereits sieben Studierende der Hochschule durch ihre Studienzeit begleitet.

Neben dem stiftungseigenen Stipendienprogramm sowie der Vergabe zweier Forschungspreise über jeweils 15.000 Euro kamen seit dem letzten Wintersemester zusätzlich acht Stipendiat/innen innerhalb des Deutschland-Stipendienprogramms hinzu – ein neuer Rekord! Durch die Vergabe innerhalb des vom Bund angeregten Programms werden diese Studierenden von den engagierten Düsseldorfern mit 150 Euro pro Monat gefördert, deren Summe vom Bund mit weiteren 150 Euro auf-

gestockt wird. Hierdurch wird den motivierten Nachwuchsakademiker/innen die Möglichkeit gegeben, sich voll und ganz auf ihre Studien zu konzentrieren.

Über die materielle Unterstützung hinaus ist es das dezidierte Ziel der FH, die Studierenden auch ideell zu fördern in Form von Vorträgen, Diskussionsrunden und Exkursionen, so dass auch der soziale Aspekt nicht zu kurz kommt. Auch hier engagiert sich Peter-Michael Engel maßgeblich: So lud er am 25. April seine Sti-





pendiat/innen und die Hochschulleitung zu einer Führung durch das Düsseldorfer Stadttor ein.

Das sich markant an der südlichen Einfahrt des Rheinufertunnels erhebende, rund 73 Meter hohe Bürohochhaus, in dem sich unter anderem der Sitz der Staatskanzlei befindet, kann bereits seit seiner Fertigstellung als eines der Wahrzeichen der Landeshauptstadt betrachtet werden: Auf den Fundamenten des Tunnels erhebt es sich als beeindruckendes Entree zum Medienhafen und Regierungsviertel. Errichtet wurde es 1992-98 nach Plänen des Architekturbüros Petzinka, Overdiek

und Partner durch die Engel Canessa Projektentwicklung GmbH & Co. KG.

Diese besondere Exkursion auf 20 Etagen der lichtdurchfluteten, preisgekrönten Architektur war für die Studierenden direkt zu Beginn des Sommersemesters 2012 ein besonderer Höhepunkt. „Es ist einfach toll, wenn man in Düsseldorf studiert, ein Stipendium zu erhalten und damit auch zugleich so viele Einblicke in die Kultur und das Leben zu bekommen“, freute sich die Stipendiatin Maren Viethen über die gelungene Führung. Für den Projektentwickler Engel war die Führung ein Heimspiel, in der er den interessierten Stipen-

diat/innen aus erster Hand ebenso interessante wie unterhaltsame Informationen über den Bau, dessen Nutzung und die moderne, energiesparende Gebäudetechnik vermittelte. Darüber hinaus erhielten die Studierenden Einblicke in die Staatskanzlei. Der Stifter hatte eine kleine Führung durch den Repräsentationsraum der Ministerpräsidentin und den Kabinetts-Sitzungssaal für seine Zöglinge organisiert, bevor er sie im Anschluss zum gemeinsamen Abendessen einlud.

Fazit: Ein großartiges Engagement und ein spannender Nachmittag, so die Studierenden unisono.

# ZENTRALE EINRICHTUNGEN

## AUSSTELLUNG ANLÄSSLICH DER SCHENKUNG DER „STUDIENBIBLIOTHEK KARL-HEINZ KRUG“

VON SIMONE FISCHER



Der Direktor der Hochschulbibliothek Michael Uwe Möbius (u.l.), Beate Krug und der Kölner Designtheoretiker Dr. René Spitz eröffneten die Ausstellung.  
Foto: Jörg Reich

Dank der Vermittlung des Fachbereichs Design erhielt die Hochschulbibliothek 2011 eine Schenkung aus dem Nachlass von Karl-Heinz Krug. Die Studienbibliothek Karl-Heinz Krug umfasst rund 1.500 Bände aus dem Nachlass des langjährigen Chefredakteurs der renommierten Design-Zeitschrift *form*. Vor diesem Hintergrund lud die Hochschulbibliothek am 3. Juli zu einer kleinen Feierstunde und der Eröffnung der Ausstellung über Karl-Heinz Krug ein.

Nach den Grußworten durch den Bibliotheksdirektor Michael Uwe Möbius und der Präsidentin der FH Düsseldorf, Prof. Dr. Brigitte Grass, würdigte der Kölner Designtheoretiker Dr. René Spitz den ambitionierten Publizisten. Karl-Heinz Krug (1934-2011) gehörte der – wie Spitz es formulierte „verlorenen Generation“ an. In der Nazizeit geboren und in den

Wirren des Zweiten Weltkrieges aufgewachsen, gab es keine geregelten Schulformen, so dass er sich als Jugendlicher für eine Ausbildung zum Schreiner entschied. Als er von der Hochschule für Gestaltung in Ulm hörte, die als Zugangsvoraussetzung kein Abitur forderte, war für Krug klar, dort zu studieren. Er begann sein Studium 1956 und schloss es 1961 als Diplom-Produktdesigner ab. In den 60er Jahren gewann ihn die Designzeitschrift *form*. Dort war er bis 1998 Chefredakteur und Mitherausgeber. In nahezu vier Jahrzehnten prägte er maßgeblich Inhalt und Form der Zeitschrift. „Die *form* ist durch Karl-Heinz Krug getragen von einer aufklärerischen Grundüberzeugung“, betonte Spitz, der auch den Menschen in den Fokus seiner Laudatio nahm. So erläuterte er launig dessen Sammelleidenschaft für „scheußliche Dinge“ wie

das „Karl-Heinz Krugs Kuriositäten Kabinett“ oder die Kölner Krawatten Käufe. Karl-Heinz Krug engagierte sich jahrelang als Präsident des Verbandes Deutscher Industrie Designer e.V. (VDID) und in zahlreichen Gremien.

Ebenfalls unter den Gästen befand sich Beate Krug, die Witwe des Journalisten, deren Freude über das Vermächtnis ihres Mannes an die nachfolgenden Generationen deutlich anzumerken war.

Die Ausstellung konnte vom 3. Juli bis 3. August 2012 in den Räumen der Fachbibliothek Technik/Gestaltung besucht werden. Plakatstände wiesen den Besucherinnen und Besuchern den Weg zur Studienbibliothek Karl-Heinz Krug. Die Titel sind in der Fachbibliothek Technik/Gestaltung gesondert aufgestellt. Sie sind über Nacht oder über das Wochenende ausleihbar.



## SKILLPORT – ZUR ERGÄNZUNG DER LEHRE UND FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LERNEN VON STEFANIE SÖHNITZ



SkillPort®

Die Hochschulbibliothek bietet Ihnen ab sofort SkillSoft E-Learning-Module auf der Plattform SkillPort an. Dieses Online-Angebot löst das SkillSoft-CD-Sortiment ab, welches ehemals in der Bibliothek verfügbar war. Alle Angehörigen der Fachhochschule Düsseldorf, die über einen gültigen Bibliotheksausweis verfügen, können ab sofort das komplette Angebot an deutschen und englischen Lerninhalten nutzen.

### Themen:

- **Desktop Skills**  
(z.B. Microsoft Office, Lotus, SAP)
- **IT-Trainings**  
(z.B. Web-Design, Softwareentwicklung)
- **Business**  
(z.B. Personalwesen, Qualitätsmanagement, Customer Service)

Einen eigenen Nutzeraccount können Sie durch das Senden einer E-Mail an [elearning.bibliothek@fh-duesseldorf.de](mailto:elearning.bibliothek@fh-duesseldorf.de) beantragen. Innerhalb eines Werktages (Mo-Fr) werden Ihnen die persönlichen Anmeldedaten zugesendet und das gesamte Spektrum kann von Ihnen genutzt werden.

### Möglichkeiten für Lehrende:

SkillPort können Sie optimal einsetzen, um Ihre Lehre zu erweitern. Sollen bspw. alle Studierende vor dem Start des Seminars die Grundlagen zu Excel beherrschen? Dann stel-

len Sie einfach für eine Gruppe die benötigten Lernmodule zu einem Blended Learning Programm zusammen. Die Studierenden der Gruppe wissen dann genau, welche Kurse Sie absolvieren sollen. Zur Evaluierung stehen den Gruppenleitern Reports zur Verfügung, um bspw. zu sehen, wer die Kurse bereits erfolgreich abgeschlossen hat und wer nicht. Für die Unterstützung bei der Einarbeitung in das neue System und die Vorstellung verschiedener Funktionen (Anlegen der Nutzeraccounts, Zusammenstellung der Lernprogramme, Reports) steht Ihnen Frau Voges als Ansprechpartnerin aus dem Bibliotheksteam zur Verfügung.

### Weitere Vorteile der Plattform:

Als Nutzer der Plattform kann man sich nach der Anmeldung einen eigenen Lernplan erstellen, der wann und wo man es möchte, bearbeitet werden kann. Diejenigen, die zur Aufgabenbearbeitung konkretere Fristen benötigen, können sich diese durch das Einstellen eines Datums, bis wann Sie einen Kurs bearbeiten wollten, selbst setzen. Alle Informationen zu diesem neuen Angebot und dessen Nutzung erhalten Sie auf der Webseite der Hochschulbibliothek – Service & Angebot – E-Learning.

### Ansprechpartnerin für E-Learning:

Wiebke Voges  
[elearning.bibliothek@fh-duesseldorf.de](mailto:elearning.bibliothek@fh-duesseldorf.de)  
Tel.: 0211 4351 - 546

## DISCRETE-TIME LTI SYSTEMS BEYOND CONVOLUTION, IEEE TRANSACTIONS ON SIGNAL PROCESSING



Peter Vogel: Discrete-time LTI Systems beyond convolution, IEEE Transactions on Signal Processing, 3.5.2012

Systemtheorie für Ingenieure setzt lineare zeitinvariante Systeme mit der Faltung (engl. „convolution“) gleich. Die wenigen Gegenstimmen vermochten bislang so gut wie nichts gegen diese Art von Ingenieurs-Folklore auszurichten. Dem Autor ist es daher ein Anliegen, seine lediglich deutschsprachig veröffentlichten Ergebnisse zu diesem Thema nunmehr dem amerikanischen Sprachraum zugänglich zu machen.

Der Artikel kann in IEEE Xplore (Schlagwort „beyond convolution“) eingesehen werden – auch das PDF, da die Bibliothek der FH D über eine Lizenz für IEEE verfügt.

### PROF. DR. DENIS KÖHLER



Zum Beginn des Wintersemesters 2012/2013 wird **Prof. Dr. Denis Köhler** am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf seine Professur im Lehrgebiet Psychologie antreten.

Der 1973 in Hamburg geborene Professor absolvierte 1999 sein Psychologie-Studium an der Universität Bielefeld und wurde 2004 mit einer Dissertation zum Thema psychische Störungen bei jungen Straftätern zum Dr. phil. im Fach Psychologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel promoviert.

Von Januar 2000 bis September 2007 war er parallel zu seiner Promotion als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Integrative Psychiatrie / Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Kiel tätig. Neben der ambulanten Behandlung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, umfasste seine Tätigkeit in der Forensischen Arbeitsgruppe der Klinik auch die Kriminaltherapie von Gewalt- und Sexualstraftätern in der Jugendanstalt Schleswig. Ab dem Wintersemester 2007/2008 lehrte er als Vertretungsprofessor für Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik am Fachbereich Psychologie an der Universität Hamburg. Seit September 2008 ist er Professor für Psychologie an der SRH Hochschule Heidelberg, wo er auch das Amt des Studiendekans für den Bachelor-Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit sowie den Master-Studiengang Soziale Arbeit bekleidete.

Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem die Persönlichkeitsforschung, die Sozial- und Rechtspsychologie, die (Jugend-)Kriminalität, die Prävention von psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter sowie die Therapiemotivation und Behandlung von Straftätern.

### PROF. DR. VOLKER FEIGE



Am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf wurde zum Sommersemester 2012 **Dr.-Ing. Volker Feige** zum Professor berufen.

Der 1972 in Düsseldorf geborene Wissenschaftler studierte Elektrotechnik an der Bergischen Universität Wuppertal, wo er nach dem Abschluss seines Studiums 1998 bis zu seiner Promotion 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Fachbereich Elektrotechnik lehrte und forschte. Seit 2004 arbeitete er für die Firma Automation Dr. Nix GmbH & Co. KG in Köln, anfangs als Entwicklungsingenieur, zwischenzeitlich zudem als stellvertretender Technischer Leiter. Zuletzt war er dort für die Leitung des Geschäftsbereiches Elektrooptische Systeme verantwortlich. Zu den Lehr- und Forschungsschwerpunkten des Professors an der FH Düsseldorf werden elektronische Bauelemente und Schaltungstechnik sowie Fertigungsmess- und Prüftechnik gehören. An der Arbeit mit den Studierenden reizt ihn besonders, praxisrelevante Themen zu vermitteln und dabei die Studierenden für die Zukunft zu inspirieren.

### PROF. DR. PETER C. FISCHER



Am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf nahm **Prof. Dr. jur. Peter C. Fischer, M.C.J. (NYU)** im März 2012 seine Lehrtätigkeit für die Lehrgebiete Arbeitsrecht, Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht auf.

Der 1967 in Lünen in Westfalen geborene Rechtsanwalt und Notar studierte Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach seiner Promotion zum Dr. jur. an der LMU München erwarb er den Master of Comparative Jurisprudence (M.C.J.) an der Law School der New York University in New York City. Anschließend legte er das New Yorker Anwaltsexamen ab und wurde als Attorney at Law im US-Bundesstaat New York zugelassen.

Professor Fischer verfügt über gut sechzehn Jahre praktische Erfahrung als Wirtschaftsanwalt. Unter anderem war er sieben Jahre für die internationale Großkanzlei Lovells an den Standorten Düsseldorf, Frankfurt am Main und London tätig. Dabei hat er vor allem angelsächsische und andere international tätige Konzerne bei grenzüberschreitenden Transaktionen betreut. Des Weiteren war Dr. Fischer als Partner der Rechtsanwalts-gesellschaft von Deloitte Touche und anschließend als Partner der Wirtschaftskanzlei BRP Renaud & Partner in Frankfurt am Main ebenfalls auf den Gebieten Gesellschaftsrecht und M&A tätig. Im vergangenen Jahr ist er zusätzlich als Notar mit dem Amtssitz in Frankfurt am Main bestellt worden.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt ihn besonders die Herausforderung, komplexe Rechtsstrukturen verständlich und überzeugend zu vermitteln.



**PROF. DR. JÖRG NIEMANN**

Am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik hat zum 1. Juli **Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirt.Ing. Jörg Niemann** seine Lehrtätigkeit aufgenommen.

Der 1970 in Münster geborene Wissenschaftler studierte bis 1996 Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Produktionswirtschaft an der Universität Paderborn und der University of Economics and Business in Athen. Nach dem Abschluss seines Studiums war er bis 2002 als persönlicher Assistent des geschäftsführenden Institutsleiters am Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung in Stuttgart tätig.

2003 wechselte er an die Stuttgarter Universität, wo er als Gruppensprecher und Projektleiter der Gruppe „Life Cycle Management“ am Institut für Industrielle Fertigung und Fabrikbetrieb mehrere Forschungsprojekte betreute. Während dieser Zeit arbeitete er parallel auch an seiner Dissertation, die er am Stuttgarter Fraunhofer Institut 2007 abschloss.

Von 2008 bis 2009 verantwortete er als Produktmanager im Bereich Life Cycle Service bei der ABB Automation GmbH in Düsseldorf die Entwicklung von Dienstleistungen für Prozessleitsysteme. Seit 2010 ist er als Gruppenleiter im Bereich „Life Cycle Management Service Process Control“ bei der ABB zudem an der Entwicklung innovativer Serviceprodukte und neue Geschäftsmodelle für diese Services beteiligt und wurde im Juni 2011 in den Aufsichtsrat berufen.

An der Fachhochschule Düsseldorf wird Prof. Dr. Niemann schwerpunktmäßig im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen lehren und forschen. Darüber hinaus wird er maßgeblich daran beteiligt sein, den Master-Studiengang Wirtschaftsingenieur zu entwickeln

**PROF. DR. BERNHARD RIESS**

Zuwachs am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf: Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, hat zum Beginn des Sommersemesters 2012 einen neuen Professor für das Lehrgebiet Mikroelektronik berufen. Seit Mitte März 2012 lehrt und forscht er hier insbesondere im Bereich Rechnergestützter Schaltungsentwurf.

Der 1966 in Würzburg geborene Professor schloss sein Studium der Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität München im Jahr 1992 ab. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Rechnergestütztes Entwerfen an der TU München und wurde dort 1996 zum Dr.-Ing. promoviert. In dieser Zeit verbrachte er auch einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt als Gastwissenschaftler am VLSI-CAD-Laboratory der University of California, Los Angeles.

Seit Anfang 1997 sammelte er Praxiserfahrung als Entwicklungsingenieur bei der Infineon Technologies AG in München/Neubiberg. Dort war er für den rechnergestützten Entwurf mikroelektronischer Schaltungen aus den Bereichen Kommunikationstechnik, Automobilelektronik und Bildverarbeitung verantwortlich. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag auf der Anwendung rechnergestützter Entwurfswerkzeuge zur Implementierung hochkomplexer Schaltungen insbesondere auf den Gebieten Logiksynthese, Test, Verifikation, Place&Route und statischer Timinganalyse. Seit Januar 2006 war er Principal Integrated Circuit Design.

**PROF. GABI SCHILLIG**

Die Künstlerin und Architektin **Gabi Schillig** übernahm im April 2012 die Professur für Gestaltungslehre mit dem Schwerpunkt räumlich-plastisches Gestalten am Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf.

Die 1977 geborene Professorin studierte Architektur an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Coburg und absolvierte im Anschluss ein Postgraduiertenstudium mit dem Schwerpunkt Conceptual Design an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste / Städelschule in Frankfurt am Main, wo sie bis zum Frühjahr 2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Parallel arbeitete sie für mehrere renommierte internationale Architekturbüros und gründete im April 2008 ihr eigenes Atelier in Berlin.

Lehrerfahrungen sammelte die Künstlerin bereits seit Oktober 2007 als Mitarbeiterin am Institut für Transmediale Gestaltung an der Universität der Künste – UdK Berlin. Im Oktober 2011 wurde sie zudem zur Vertretungsprofessorin für Elementares Gestalten am Fachbereich Design der Fachhochschule Potsdam berufen. Darüber hinaus hatte sie unter anderem Lehraufträge an zahlreichen Hochschulen.

In ihrer wissenschaftlich-künstlerischen Arbeit interessiert Gabi Schillig insbesondere die Verschmelzung der Bereiche Architektur, Materialität, Performance und Konzeptkunst. Hier beschäftigt sie sich mit Fragen der Beziehungen zwischen künstlerischen Ausdrucksformen und Körperlichkeit, Geometrie, Material und sozialem Raum.

## IRMGARD SONNEN ERHÄLT HONORARPROFESSUR



In feierlicher Atmosphäre der Abschlussfeier des Sommersemesters 2012 wurde Stv. Prof. Irmgard Sonnen am 12. Juli 2012 im Japanhaus der FH D von der Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, zur Honorarprofessorin ernannt. Die Kommunikationsdesignerin lehrt bereits seit über 30 Jahren am Fachbereich Design, zunächst als Lehrbeauftragte, seit 2010 als Vertretungsprofessorin für die Lehrgebiete Typografie, Visuelle Identität und Editorial Design. „Irmgard Sonnens ruhige, sachliche Art, die gepaart ist mit viel Geduld und Ausdauer und einem umfangreichen fachlichen Wissen sowie didaktischem Geschick führt dazu, dass sie von den Studierenden respektiert wird und sehr geschätzt ist“, würdigte die Präsidentin die Dozentin in ihrer Laudatio: Irmgard Sonnen erhält als erste Person am Fachbereich Design eine Honorarprofessur. Sie ist außerdem überhaupt die erste Frau an der Hochschule, die als Honorarprofessorin ausgezeichnet wird.

Prof. Irmgard Sonnen wurde 1954 in Düsseldorf geboren und studierte von 1973 bis 1978 an der FH D Visuelle Kommunikation. 1979 gründete sie ein eigenes Büro für Corporate

*Strahlende Honorarprofessorin: Prof. Irmgard Sonnen bei der Verleihung mit Prodekan Prof. Victor Malsy. Foto: Jörg Reich*

Design und Editorial Design. Die Professorin hat zahlreiche Buchprojekte an der Schnittstelle von Kunst, Poesie, Literatur und Design gestaltet und publiziert, darunter „Zur Poesie des Augenblicks. Ein Tagebuch für 365 Zeitpunkte“, „Anna Blume ist rot. Farbe als Ereignis“ und „Balancieren auf dem Gedankenstrich zwischen Schweigen und Reden“. Im Jahr 2007 gründete sie zudem den eigenen Queredo-Verlag. Ihre Arbeiten und die ihrer Studierenden wurden durch renommierte internationale Preise (darunter dem red dot design award) ausgezeichnet, gleichzeitig war Prof. Sonnen selbst auch bei zahlreichen Design-Wettbewerben als Jury-Mitglied tätig.

## BEST PAPER AWARD



*Bereits im vergangenen Jahr wurde Jochen Steffens ein Best Paper Award auf der Europäischen Tagung für Akustik, dem Forum acusticum in Aalborg (Dänemark) verliehen. Foto: privat*

Jochen Steffens, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kompetenzplattform „Sound and Vibration Engineering“ am Fachbereich Medien wurde während der Akustiktagung Acoustics in Hongkong mit dem Preis für das beste „OUTSTANDING PAPER BY A YOUNG PRESENTER“ im Themengebiet Lärm (Noise) ausgezeichnet.

Die Acoustics ist die weltweit größte Tagung für Akustik und findet alle drei Jahre an immer wechselnden Standorten statt. In diesem Jahr wurde die Konferenz in Hongkong (China) ausgerichtet, im Rahmen derer ca. 1500 Teilnehmer aus 41 Ländern in mehr als 1300 Vorträgen ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentierten. In dem prämierten Paper befasste sich der Diplom-Ingenieur mit dem Einfluss von Mensch-Maschine-Interaktion und Aufmerksamkeitsprozessen auf die Wahrnehmung von Maschinengeräuschen.

In seiner Dissertation, die in Kooperation der FH Düsseldorf mit der TU Berlin erfolgt, untersucht Steffens den Einfluss verschiedener Versuchsumgebungen auf die Geräuschbeurteilung von Haushaltsgeräten. Es geht dabei um die Frage, wie viel Realität in Experimenten zur auditiven Wahrnehmung rekonstruiert werden muss, um eine hohe Übertragbarkeit der erzielten Forschungsergebnisse auf Alltagssituationen zu gewährleisten. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist daher die Erforschung von Einflussfaktoren alltäglichen Hörens.



## JUBILÄEN

**Manfred Braun**, 1948 in Wuppertal-Barmen geboren, feierte im April dieses Jahres sein 40-jähriges.

Nach seiner Ausbildung bei der Zentralen Besoldungs- und Versorgungsstelle NRW von 1962 – 1965 und einer Anstellung beim Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW bis 1973 erfolgte im gleichen Jahr seine Abordnung an die FH Düsseldorf ins Sachgebiet Personalangelegenheiten. 1980 wurde ihm dort die Leitung des Sachgebietes übertragen, im Oktober 1982 dann das Sachgebiet Organisation. Im Oktober 2002 wurde er zur Vertrauensperson der Schwerbehinderten an der FH-D gewählt.

**Prof. Dr.rer.nat. Wolfgang Scheubel** vom FB Elektrotechnik beging am 2. Juni diesen Jahres sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Der 1957 in Heroldsbach/Oberfranken geborene Wolfgang Scheubel absolvierte von 1978 bis 1981 sein Physik-Studium an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg. Nach der Diplomvorprüfung 1981 und der Diplomhauptprüfung 1984 wurde ihm 1987 der akademische Grad des Doktors der Naturwissenschaften verliehen. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut Heidelberg von 1987 bis 1990 wechselte er in die Industrie, als Abteilungsleiter in die Firma Sensycon GmbH. Seit April 1995 ist er an der FH D im FB Elektrotechnik tätig.

Am 11. Juli 2012 beging **Prof. Dr. rer.nat. Konradin Weber** sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

1954 in Paderborn geboren, absolvierte Prof. Weber von 1973 bis 1982 sein Studium an der Philipps-Universität Marburg, das er mit dem Diplom in Physik abschloss. 1988 folgte die Promotion zum Dr. rer.nat. Seit Juli 1992 lehrt und forscht er als Professor für Physik und Umwelttechnik an der FHD im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

**Prof. Dipl. Des. Roland Henß** feierte am 29. August 2012 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Der 1952 geborene Bonner absolvierte von 1973 bis 1976 sein Studium für Grafik-Design und Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule Düsseldorf, bis zum Abschluss des Grundstudiums 1975. 1976 wechselte er zur Hochschule Berlin Visuelle Kommunikation, wo er 1978 seine Staatliche Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestand. Nach seiner Rückkehr an die FH Düsseldorf 1982 war er als Lehrbeauftragter tätig und wurde ein Jahr später zum Meisterschüler ernannt. 1986 erlangte er das Diplom im Ergänzungsstudiengang Kommunikationsdesign. Seit Dezember 1988 lehrt Prof. Henß im FB Design als Professor für Schrift und Typografie.

**Dipl.-Verwaltungswirtin Stefanie Schuster**, 1967 in Rheydt/Mönchengladbach geboren, begeht ihr 25-jähriges Dienstjubiläum am 01. September 2012.

Mit ihrer Lehrzeit zur Verwaltungsinspektoranwärterin beim Arbeitsamt Mönchengladbach brachte Stefanie Schuster es 1990 zum Abschluss als Diplom-Verwaltungswirtin und arbeitete dort als Beamtin auf Probe, bevor sie 1992 an die FH D ins Sachgebiet Zentrale Angelegenheiten versetzt wurde. Nach ihrer Ernennung zur Regierungsinspektorin 1993 folgten 1994 die Umsetzung in das Sachgebiet Personalwesen, die Ernennung zur Beamtin auf Lebenszeit und zur Regierungsoberinspektorin. 2004 folgte die Ernennung zur Regierungsamtsfrau.

**Prof. Dr. Gregor Gronau** vom Fachbereich Elektrotechnik wird am 01. Oktober 2012 Mitglied im Club der 25er.

1957 in Hochneukirch geboren, begann Gregor Gronau 1973 seine berufliche Karriere mit der Ausbildung zum Radio- und Fernsichttechniker, die er 1976 mit der Gesellenprüfung abschloss. Nach Erlangung der Fachhochschulreife an der Fachoberschule für Technik in Mönchengladbach 1976 folgte von 1977 bis 1983 ein Studium an der Universität Gesamthochschule Duisburg in der Fachrichtung Elektrotechnik. 1983 bekam er dort sein Diplom und blieb danach bis 1987 als wissenschaftlicher Angestellter an der Universität-GH- Duisburg tätig. Nach einer Tätigkeit als Abteilungsleiter in der Firma ArguMens wechselte er im Oktober 1991 an die FH D in den FB Elektrotechnik, wo er heute als Professor für Nachrichtenverarbeitung und Mikrowellentechnik lehrt.

**Prof. Dr. Heinz Joachim Binding** vom FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik reiht sich am 29. Dezember 2012 in die Reihe der Jubilare ein.

Der 1957 in Daleiden geboren Binding studierte von 1977 Fertigungstechnik im Fachbereich Maschinenbau an der RWTH Aachen, wo er 1983 mit dem Diplom abschloss. 1988 wurde ihm der akademische Grad Doktor-Ing. verliehen. Nach seiner Tätigkeit als technischer Angestellter bei Daimler-Benz ab 1989 wechselte er im März 1993 an die FH D. Dort lehrt und forscht er auf dem Gebiet Produktionsmanagement und -logistik.

WILLKOMMEN/  
DANKE/

## EIN HERZLICHES WILLKOMMEN AN DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

**Heike Baudach**, Fachbereich Medien | **Sebastian Beckers**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Dirk Burba**, Dezernat Studium und Lehre | **André Caninenberg**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Anna Sara Dieler**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Bastian Dinter**, Fachbereich Wirtschaft | **Prof. Dr. Volker Feige**, Fachbereich Elektrotechnik | **Prof. Dr. Peter Fischer**, Fachbereich Wirtschaft | **Kristina Frehn**, Bibliothek | **Sandra Fritsche**, Dezernat Studium und Lehre | **Christiane Geick**, Bibliothek | **Zoila Hilde Gonzalez Vidaud**, Fachbereich Elektrotechnik | **Jan Gündelhöfer**, Fachbereich Elektrotechnik | **Michaela Heumer**, Fachbereich Design | **Soheil Iqbal**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Carolin Keller**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Jella Kipper**, Bibliothek | **Christoph Laux**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Leschek Kopczynski**, Fachbereich Elektrotechnik | **Beate Lieth**, Bibliothek | **Javier Llanos Lopez**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Christina Mavridou**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Prof. Dr. Jörg Niemann**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Marion Pahlen**, Dezernat Studium und Lehre | **Slawomir Pielka**, Dezernat Gebäudemanagement | **Tobias Pohl**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Michael Schallenburger**, Fachbereich Elektrotechnik | **Prof. Gabi Schillig**, Fachbereich Design | **Jelena Schindler**, Dezernat Studium und Lehre | **Thorsten Schlee**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Bianca Schlußmeier**, Dezernat Studium und Lehre | **Nina Schröder**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Julia Schulte**, Dezernat Studium und Lehre | **Kerstin Schwarz**, Dezernat Forschung und Transfer | **Claudia Seegers**, Dezernat Personal und Recht | **Natalie Suchan**, International Office | **Tobias Urton**, Fachbereich Architektur | **Jochen Zäh**, Fachbereich Design

## EIN HERZLICHER DANK FÜR ARBEIT UND ENGAGEMENT AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE AUSGESCHIEDEN SIND:

**Prof. Dr. Jörg Arndt**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Anna Gartung**, Dezernat Finanzen | **Michel Grade**, Dezernat Gebäudemanagement | **Julia Kretzschmar**, International Office | **Gerhard Müller**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Hélène Naumann**, Dezernat Gebäudemanagement | **Peter Rink**, Dezernat Gebäudemanagement | **Prof. Dr. Axel Schnell**, Fachbereich Medien | **Prof. Dr. Bernhard Siemon**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Konrad Schild**, Fachbereich Elektrotechnik | **Michael Mergler**, Fachbereich Elektrotechnik | **Bettina Maimann**, Dezernat Gebäudemanagement



# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER, PUBLISHER

Dezernat Kommunikation & Marketing  
der Fachhochschule Düsseldorf

## REDAKTION, EDITORIAL WORK

Simone Fischer M.A. (Verantwortlich i.S.d.R.)

## MITARBEIT / LEKTORAT

Michael Kirch M.A.; Jörg Reich (Fotos)

Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht aber die Ansicht der Fachhochschule Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

## GESTALTUNG UND REALISATION,

### CONCEPT, DESIGN AND IMPLEMENTATION

Patrick Ley

## DRUCK UND BINDUNG, PRINTING AND

### BINDING, ANZEIGEN / ANNOUNCEMENTS

Presse-Informations-Agentur Volker Reischert

## DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK

### CIP-EINHEITS AUFNAHME

Hrsg. Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf

## COPYRIGHT 2012

© Autorinnen, Autoren, Fotografen und Herausgeber.

Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved.

Printed in Germany.

## ADRESSE, ADDRESS

Dezernat Kommunikation & Marketing  
Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32  
40225 Düsseldorf

Fon + 49 (0)211 81-15392

Fax + 49 (0)211 81-15049

pressestelle@fh-duesseldorf.de

www.fh-duesseldorf.de

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE**

**AUSGABE IST DER 15. FEBRUAR 2013**



www.sskduesseldorf.de

**Im Team geht alles besser: unsere Angebote für Studenten.**

 **Sparkasse  
Düsseldorf**

Sparkassen-StudienService

Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Girokonto inkl. Dispositionskredit macht Sie flexibel, der KfW-Studienkredit versorgt Sie finanziell, die Kreditkarte gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Und das Sparkassen-Finanzkonzept stellt die Weichen für Ihre Zukunft. Alles Weitere zum Sparkassen-StudienService in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

# Warum ein Mac für die Uni?

Mit dem fortschrittlichsten Betriebssystem der Welt ist der Mac ebenso leistungsstark wie benutzerfreundlich.



**re:Store**

Dein Apple Experte im Forum

